

# Happy Ending?!

Von MaryReilly

## Inhaltsverzeichnis

<b>Kapitel 1: Kapitel 1</b>	2
<b>Kapitel 2: Kapitel 2</b>	7
<b>Kapitel 3: Kapitel 3</b>	12
<b>Kapitel 4: Kapitel 4</b>	13
<b>Kapitel 5: Kapitel 5</b>	18
<b>Kapitel 6: Kapitel 6</b>	23
<b>Kapitel 7: Kapitel 7</b>	28
<b>Kapitel 8: Kapitel 8</b>	29
<b>Kapitel 9: Kapitel 9</b>	33
<b>Kapitel 10: Kapitel 10</b>	34
<b>Kapitel 11: Kapitel 11</b>	38
<b>Kapitel 12: Kapitel 12</b>	43
<b>Kapitel 13: Kapitel 13</b>	47
<b>Kapitel 14: Kapitel 14</b>	51
<b>Kapitel 15: Kapitel 15</b>	57
<b>Kapitel 16: Kapitel 16</b>	61
<b>Kapitel 17: Kapitel 17</b>	65
<b>Kapitel 18: Kapitel 18</b>	69

## Kapitel 1: Kapitel 1

A/N

Wie bereits in meinem Weblog angedroht, hier ist meine neue FF ^.^

Ich kann euch versprechen, dass sie wieder ihre Höhen und Tiefen haben wird, aber im Mittelpunkt steht dieses Mal mehr die Beziehung der beiden, wobei sie dennoch einen Auftrag zu erledigen haben ;) der viel Unruhe in die Beziehung bringt... ^^

Viel Spaß :)

PS: Freu mich natürlich wie immer über Kommiss ^.^

\*\*\*

### Kapitel 1

Eng umschlungen lag Tony gemeinsam mit seinem Geliebten, Jethro, im Bett und sie genossen die Nähe und Wärme des jeweils anderen. Sie waren schon seit Stunden wach und hatten sich mehr als einmal geliebt. Das Wetter war schlecht. Regen tropfte unentwegt gegen die Fensterscheiben und hüllte die Menschen, die nicht so glücklich waren wie sie, in Traurigkeit, wenn nicht gar Depressionen. Schon seit Tagen regnete es und die Wetterprognosen verhiessen auch keine Besserung.

Sanft fuhr Tony mit seinen Fingerspitzen über den Oberkörper seines Geliebten. „Was tun bloß die Menschen, die nicht so glücklich sind wie wir beide?“, wollte er leise wissen und seufzte. „Hm, das gleiche was wir getan haben, bevor wir zusammen waren?“, versuchte Jethro es und der Jüngere musste grinsen. „Ja, vermutlich. Aber ich will gar nicht daran denken. So ist es viel schöner.“, flüsterte er und küsste seinen Geliebten sanft. Sie waren jetzt schon seit mehr 2 Jahren ein Paar und konnten noch immer nicht genug voneinander bekommen. Mit knapper Not hatten sie es jedes Mal geschafft nach Hause zu kommen, ohne schon im Hauptquartier übereinander herzufallen. Niemand wusste von ihnen und das sollte auch noch eine Weile so bleiben.

Es war nicht so, dass sie nicht zu ihrer Liebe standen. Wenn sie gemeinsam Wochenenden irgendwo verbrachten, wo sie niemand kannte, zeigten sie ganz offen was sie füreinander empfanden. Weshalb sie auch oft übers Wochenende nach Kanada fahren, denn da war man offener als in den USA, was leider traurig aber wahr war. Es war nicht so, dass sie nicht wollten dass ihr Team alles wusste, sondern eher das sie Angst davor hatten, man könnte sie verachten und bei Jethro kam noch hinzu, dass er Angst hatte beschuldigt zu werden Tony zu bevorzugen, was zwangsläufig passieren würde. Er konnte dem Jüngeren nicht mehr so lange böse sein wie anfangs. Das ging einfach nicht mehr. Natürlich verteilte er noch genauso Kopfnüsse wie früher, nur mit dem Unterschied, dass er sich hinterher ausgiebig dafür entschuldigte, wenn sie allein waren und deshalb genoss es Tony Kopfnüsse zu sammeln. Wie eine

Art Bonus, für jede Kopfnuss einen Kuss und die löste er meistens im Fahrstuhl ein, wenn sie alleine waren.

„Wenn du mich aus deinen Fängen entlässt, werde ich uns Kaffee und Frühstück besorgen.“, murmelte Gibbs und fuhr mit seinen Händen durch Tonys Haar. Er liebte es. Liebte ihn. Seinen Geruch, seinen Körper, seinen Charakter alles an ihm war perfekt, fand Gibbs. „Hmmm, soll ich?“, wollte er leise wissen und streckte sich, doch dann sah er Jethros Blick und musste grinsen. „Okay, deine Kaffeesucht muss wohl befriedigt werden.“, gab er sich dann geschlagen und rollte sich auf die Seite, so dass sein Geliebter sich aufrichten konnte. „So siehts aus.“, gestand Gibbs, der es morgens wirklich nicht lange ohne Kaffee aushielt. Der Sex mit Tony war zwar ein guter Ersatz, aber es ging dennoch nichts über eine Tasse starken Kaffees.

„Was hältst du davon, wenn ich mitkomme und wir fahren ins Maxis. Da gibt's doch dieses tolle Frühstücksbuffet, mit allem was das Herz begehrt.“ „Du meinst mit allem was dein nach zuckergierendes Herz begehrt.“, korrigierte Jethro ihn und lachte. „Aber der Kaffee ist auch nicht schlecht bei denen!“, argumentierte der Jüngere und setzte einen Hundeblick auf. „Von mir aus, dann raus aus den Federn und anziehen.“, trieb er ihn an, ließ es sich aber nicht nehmen ihn leidenschaftlich zu küssen.

„So müsste jeder Morgen beginnen.“, flüsterte Tony verträumt und schlüpfte ebenfalls aus dem Bett. „Das würde schwierig, da du ein notorischer Langschläfer bist und unter der Woche schon nicht rechtzeitig aus dem Bett kommst.“

Tony brauchte immer länger zum Anziehen und fertig machen und wäre Jethros Verlangen nach einem guten, starken Kaffee nicht so groß gewesen, hätte er ihn sicher nochmals unter der Dusche vernascht. Als Tony nämlich begonnen hatte sich einzuseifen, war ihm plötzlich ganz heiß geworden und er hatte sich zwingen müssen seinen Blick abzuwenden. Dies vor allem auch, weil er keine Lust hatte sich mit seinem Rasierer zu schneiden. Obwohl Tony in den letzten Monaten versucht hatte ihn von dem kleinen technischen Wunderwerk, mit dem er sich immer rasierte, zu überzeugen, nutzte Jethro lieber die „gute alte Methode!“

„Musst du noch zu Hause vorbei oder wollen wir gleich los?“, wollte Jethro wissen, als er sich seinen Mantel vom Haken im Flur nahm. Tony hatte noch seine Wohnung, auch wenn sie die meiste Zeit bei ihm verbrachten, genossen sie es hin und wieder ein paar Stunden für sich zu haben. Ein wenig Freiraum einfach, obwohl sie schon öfter davon geredet hatten zusammen zu ziehen, hatten sie es bisher nicht geschafft, denn das bedeutete unter anderem auch ihre Kollegen einzuweihen. Der Zeitpunkt würde kommen, da waren sich beide sicher, aber wann er am geeignetsten war, wussten sie noch nicht.

„Nein, alles was ich brauche habe ich bei mir.“, antwortete Tony und legte seine Hände an Jethros Hüften, um ihm in die Augen zu sehen. „Hm, das höre ich gerne.“, flüsterte dieser und senkte seine Lippen auf die seines Geliebten. „Ich liebe dich Anthony.“, hauchte er, als er sich von ihm gelöst hatte. „Und ich liebe dich, Jethro!“

„Na komm.“, der Ältere verpasste Tony einen leichten Klapps auf den Hintern, so wie man es mit Kindern machte, die man zum Weitergehen bewegen wollte und da Tony

in fast allen Lebenslagen ein großes Kind war, reagierte er auch prompt und öffnete die Tür. „Hm, wir hätten doch im Bett bleiben sollen.“, stellte er dann resigniert fest, als der Regen gerade wieder heftiger wurde. „Mein Angebot Kaffee und Donuts zu besorgen, steht noch.“, erklärte Jethro wieder und Tony schüttelte gerade den Kopf und wollte es erwidern, als zeitgleich ihre Handys klingelten. „Oh nein, nicht das auch noch!“, murrte der Jüngere. Der Regen trieb seine Laune ohnehin schon rapide bergab, aber wenn ihre Handys gleichzeitig läuteten, dann konnte das nur Wochenenddienst bedeuten!

Jeder zog sein Handy aus der Tasche und hob ab. „Gibbs!“ „DiNozzo!“, kam es von beiden gleichzeitig und erst einmal stockte der jeweilige Gesprächsteilnehmer. „Was machst du an Gibbs Handy?!“ „Was machst du an Tonys Handy?!“, erkundigten sich Ziva und McGee gleichzeitig und leicht erschrocken blickten Jethro und Tony sich an. Sie fühlten sich ertappt und ein mulmiges Gefühl stieg in ihnen auf. „Müssen wir gestern vertauscht haben.“, erklärte Jethro dann und seufzte. „Was gibt’s?“ „Ihr seit drin, bei der Sache mit Jordan Wellington.“ „Gut wir... ich bin unterwegs.“, erklärte Jethro und legte auf. Tony war wohl ebenso informiert worden und tat es ihm gleich. Seufzend blickten sie sich an und tauschten ihre Handys aus.

„Jethro, ich weiß wir wollten uns Zeit lassen, aber denkst du nicht... wir sollten wenigstens unser Team einweihen? Nach fast 3 Jahren?“, hakte Tony nach und Gibbs seufzte. „Naja, sie werden ohnehin etwas ahnen. Ich meine, wie wir uns verhalten, es ist einfach nicht mehr wie früher und jetzt die vertauschten Handys.“, er schüttelte den Kopf. Seine Agents waren nicht dumm und hatten sicher schon seit Monaten Vermutungen aufgestellt. „Vermutlich hat Abby eh schon Wetten ins Leben gerufen.“, erklärte Tony grinsend und bei dem Gedanken musste sogar er schmunzeln. „Gut denkbar. Würde zu ihr passen.“, Tony nickte. „Jethro, wir müssen es nicht tun, aber ich denke und gerade in Bezug auf den momentanen Fall, wäre es klüger sie wüssten Bescheid.“, versuchte DiNozzo es. „Du weißt wir müssen undercover ermitteln und...“ „Du hast Recht.“, gestand der Ältere. Es brachte nichts davon zu laufen und er wollte auch endlich einen Schritt weiter gehen. Wollte offiziell mit Tony zusammen sein. Schon seit Wochen beschäftigte er sich mit dem Gedanken, ihn endlich zu fragen ob er nicht ganz zu ihm ziehen wollte.

„Dann lass uns zusammen zum Hauptquartier fahren.“, entschied DiNozzo und griff nach Jethros Hand. „Und es offiziell machen.“, setzte er dann noch hinterher. Gibbs atmete tief durch und nickte. „Ja, dann auf in den Kampf.“, erklärte und ein Lächeln umspielte seine Lippen. Obwohl er nervös war, was die anderen sagen würden, war er doch ganz froh, dass sie zusammen diese Entscheidung gefasst hatten. Gerade in Bezug auf den Fall, da hatte verdammt Recht. Dieser würde mehr als heikel werden.

„Meinst du unser Informant hat ein Schlupfloch gefunden, durch das er uns einschleusen kann?“, wollte Tony wissen, während er es vermied sich zu sehr auf Jethros Fahrstil zu konzentrieren. Obwohl sie so lange zusammen waren, hatte er sich nicht daran gewöhnt und würde es wohl auch nie. „Möglich.“ „Dann wird es jetzt wohl ernst.“, Tony konnte allerdings nicht ganz die Freude über den anstehenden Undercovereinsatz unterdrücken. Er liebte es. Die Gefahr die dabei eine Rolle spielte und das er in eine andere Rolle schlüpfen konnte. Nicht das er unglücklich in seinem Leben war, das genaue Gegenteil war der Fall, aber es hatte auch durchaus seinen

Reiz jemand anders zu sein, nur für eine gewisse Zeit verstand sich und selbstverständlich würde er bei Jethro ganz normal sein.

„Dieser Einsatz bereitet mir Unbehagen.“, meldete sich Gibbs wieder und schluckte. „Ach komm schon, ich werd mit dem Knaben schon fertig. Wir schnappen uns die Pläne und verschwinden wieder. Ganz einfach. Außerdem haben wir ja Rückendeckung.“ „Es ist nicht das was ich meine, sondern viel mehr Wellingtons Neigung.“, murmelte Gibbs und strich sich mit einer Hand durchs Haar. „Jeth, bitte... beide Hände ans Lenkrad.“, bat Tony, denn es bereitete ihm Angst wenn sein Geliebter mit fast der doppelten Geschwindigkeit über die Straßen brauste, als erlaubt war. „Warum machst du dir darüber Gedanken. Ich werd schon nicht mit ihm ins Bett steigen!“, erklärte Tony und grinste. „Auch nicht, wenn es die Situation erfordert? Was ist wenn er dich dazu zwingt, wenn ich nicht da bin... Gott Tony, wir sind da ganz auf uns allein gestellt.“, Jethro atmete schwer durch.

„Jethro. Dazu wird es nicht kommen und wenn es die Situation erfordert... da haben wir doch schon drüber gesprochen, mehr als tausend Mal.“, erklärte Tony, auch wenn er sich selbst nicht wohl fühlte bei dem Gedanken. „Ich finde wir sollten das jemand anderem überlassen.“ „Ach und wem? McGee vielleicht? Bambino ist dafür nicht geschaffen.“ „Das ist mir auch klar!“, knurrte Gibbs und Tony konnte sehen, wie sehr auch ihn das mitnahm.

„Halt den Wagen an, bitte.“, bat Tony und Jethro seufzte schwer, kam der Bitte dann aber nach. Als sie am Seitenrand geparkt hatten, schnallte Tony sich ab und wandt sich mit seinem ganzen Körper Gibbs zu. „Jethro ich liebe dich, nur dich! Das weißt du. Ich würde für dich alles geben und wenn du sagst, wir sollen es lassen, dann lassen wir es. Allerdings könnte es sein, dass wir dann vielleicht nie wieder die Möglichkeit haben das was gestern Nacht passiert ist, zu wiederholen.“, erklärte er leise. „Ich weiß.“ „Sieh mich an Jethro!“, bestimmend aber trotzdem liebevoll sprach der Jüngere diese Worte aus und Gibbs wandt seinen Blick ihm zu. Blaue Augen trafen auf Grüne und versanken für ein paar Sekunden darin.

Tony beugte sich vor und küsste ihn sanft. „Du bist das wichtigste auf der Welt. Vergiss das nie. Dieser Einsatz stellt unsere Beziehung wirklich auf eine harte Probe. Ich weiß, dass es nicht leicht werden wird, sollte es dazu kommen. Aber du willst doch nicht wirklich, dass eine Atombombe ganz D.C. und noch einige andere Staaten zerstört?“, flüsterte DiNozzo und Gibbs schüttelte den Kopf. „Nein, natürlich nicht.“ „Jethro, egal was passieren wird. Es wird nichts an meiner Liebe zu dir ändern. Niemals.“ „Ich weiß Tony, aber zu wissen das... das...“, er konnte es nicht mal aussprechen. Sie hatten die letzten Wochen schon tausendmal darüber gesprochen, aber dennoch war es nicht leicht für ihn. „Du weißt, wir haben nur diese eine Chance Wellington das Handwerk zu legen, bevor er die Daten an die Alcaida gibt.“

„Warum kannst du nicht in so einer Situation auch mal Kind sein. Warum bist jetzt nur so schrecklich erwachsen!“, grummelte er und Tony musste schmunzeln. „Weil ich den Rest meines Lebens mit dir verbringen will und keine Lust habe, vorher von einer Atombombe getötet zu werden.“

„Wenn das alles vorbei ist fahren wir weg. Weit weg und machen Urlaub.“, beschloss

Gibbs und ließ den Wagen wieder an. „Ja... das wäre schön.“, Tony lehnte sich verträumt zurück und seine Gedanken drifteten zu angenehmen Reisezielen ab.

tbc ^^

## Kapitel 2: Kapitel 2

A/N

Danke für eure lieben Kommiss ^^

es geht auch schon weiter und ich kann euch versprechen, dass das nächste Chap heiß wird \*grins\* also Kapitel 3 ;)

bis dahin viel Spaß mit diesem Teil hier

### Kapitel 2

Tony und Jethro stiegen in der Tiefgarage aus dem Auto und sofort griff Jethro nach Anthonys Hand. „Sollten wir es ihnen nicht lieber zuerst sagen?“, wollte der Jüngere leicht unsicher wissen und Jethro schmunzelte. „Wenn schon dann richtig. Ich will die verdutzten Gesichter sehen.“, erklärte dieser schadenfroh und schaffte es die Gedanken an den Auftrag zu verdrängen. Ihre Anwesenheit im Konferenzraum war längst überfällig, darüber waren sich beide klar, da sie es sich nicht hatten nehmen lassen noch ausgiebig bei Jethros Lieblingskaffeedealer zu frühstücken. Immerhin das wollten sie sich noch gönnen, bevor sie in andere Rollen schlüpfen würden und das Leben von anderen Menschen, die nicht mal wirklich existierten annahmen.

Im Hauptquartier war es relativ ruhig. Sonntags war nur Notbesetzung angesagt und irgendwie war Tony dankbar dafür, denn obwohl er zu Jethro stand, war er nervös. Immerhin würden sie heute das Geheimnis lüften, dass sie seit mehr als zwei Jahren umgab und auf das sie mehr als einmal angesprochen worden waren. Zumindest er, denn Ziva hatte ihn gelöchert, warum er keinem Mädchen mehr nachschauen würde, warum er nicht mehr flirtete, ähnlich wie damals bei Jeanne, nur dass er dieses Mal mit keiner Frau zusammen war und es für ihn dieses Mal noch ernster war.

Jethro hielt die Hand des Jüngeren fest und drückte sie ermutigend, kurz bevor der Aufzug vor ihnen aufging und sie hinein stiegen. „Wegen eben...“ „Schon gut Jethro. Wenn ich ehrlich bin, macht mit der Auftrag auch Sorgen, aber wir sind Profis und wir bekommen das schon hin.“ „Ja du hast Recht.“, stimmte Jethro zu und lächelte matt. Wirklich überzeugt war er allerdings nicht, denn sein Instinkt sagte ihm, dass sich für sie einiges durch diesen Auftrag ändern würde. „Außerdem muss es nicht soweit kommen, warten wir erst einmal ab.“, versuchte der Jüngere ihn weiter zu beruhigen.

Der Chefermittler nickte wieder und versuchte sein aufgewühltes Gemüt zu beruhigen. Natürlich musste es nicht soweit kommen, aber allein die Tatsache, dass Tony vielleicht mit einem anderen Mann schlafen musste, um an diese Pläne und Daten zu kommen, schnürte ihm die Kehle zu. Selbstverständlich wusste Gibbs, dass Tony das nur wegen des Jobs tun würde, aber dennoch wollte er das nicht zulassen. Wollte nicht, dass fremde Hände seinen Tony berührten und die Tatsache, dass dieser bereit dazu war, störte ihn schon. Auch wenn er wusste, dass der Jüngere nur ihn liebte, und das hatte er letzte Nacht mehr als einmal bewiesen, machte es ihn nervös. //Kommt Zeit kommt Rat. Es muss ja nicht soweit kommen.//, beruhigte er sich wieder selbst.

Seine Gedanken wurden von dem leisen PLING des Aufzuges unterbrochen und er schüttelte kurz den Kopf, um klare Gedanken zu fassen. „Na komm.“, flüsterte er Tony ermutigend zu und küsste ihn sanft.

„Na endlich!“, murrte Ziva und stieß sich von ihrem Schreibtisch ab und drehte sich Richtung Jethro und Tony um. Sie wollte gerade noch etwas sagen, als sie neben die Wand trat, die sie von den anderen Agenten im Großraumbüro trennte, und die Hände der beiden erblickte. Geschockt sah sie wieder auf und von einem zum Anderen. „Du wolltest doch schon lange wissen, wer meine neue „Freundin“ ist, Ziva.“, erklärte der Jüngere leicht schadenfroh, als er sah wie ihr perplex der Mund nach unten klappte. Damit hatte die junge Israelin wohl am Wenigsten gerechnet. „Was ist denn?“ Wollte McGee neugierig wissen, was seiner Kollegin die Sprache verschlagen hatte, und löste seinen Blick vom Bildschirm, konnte aber dank der Trennwände nichts sehen, weshalb er aufstand und zu Ziva trat. Sein Blick glitt nach unten und man konnte sehen, wie er gleich darauf rot wurde. „Ähm...“, setzte er an, brach dann aber wieder ab. „AARRRHHH!“, entfuhr es Ziva daraufhin wütend. „AARRRHHH?“, wollte Jethro fragend wissen und Tony musste schmunzeln. „Wieviel hast du verloren?“ „50 Dollar!“, knurrte die Mossadagentin, verengte ihre Augen zu Schlitzen und verschränkte die Arme vor der Brust.

„Okay... ähm...“, McGee war noch immer nicht bereit zu akzeptieren was wohl offensichtlich war und blickte schnell von einem zum anderen, da er es nicht schaffte den beiden länger als 2 Sekunden in die Augen zu sehen. Jethro und Tony lachten. „Wie ihr seht, sind wir beide zusammen. Aber wir sollten das Gespräch unten bei Abby fortsetzen und alles weitere durchgehen.“, erklärte Jethro und wurde wieder ernster. Sie hatten schließlich einen Auftrag.

„Gut... ähm... ja...“, Tim löste sich aus seiner Starre und stürmte gleich an Jethro und Tony vorbei Richtung Aufzug. Ziva schüttelte ebenfalls den Kopf und eilte Tim hinterher. Tony seufzte und blickte seinen Partner an. „Ich finde sie haben es besser aufgenommen, als ich angenommen hatte.“, erklärte er und sein Geliebter schmunzelte. „Ja, das ist wahr. Lass uns gehen.“, antwortete Jethro und zog Tony Richtung Aufzug.

Als sie unten in der Forensik ankamen und Abby die beiden erblickte, stürmte sich gleich los und schlang jeweils einen Arm um Tonys und einen um Jethros Hals und zog sie zu sich heran. „Ich wusste es! Ich wusste es! Und ich bin jetzt um 75 Dollar reicher!“, erklärte sie freudestrahlend und löste sich endlich wieder von ihnen, worauf Tony und Jethro erst mal nach Luft rangen. „Wieso 75?“, wollte der Jüngere wissen. „Weil, lieber Anthony, Abby und ich gegen Ziva, Timothy und unsere Direktorin gewettet haben. Das macht nach Adam Riese 150 Dollar, geteilt durch 2 macht 75 Dollar für jeden.“ „Ich wusste nicht, dass du dich auf so was einlässt, Duck.“, kam es gleich von Jethro und der Pathologe schmunzelte. „Doch mein Freund, hin und wieder lass ich mich auf so etwas Banales ein. Wenn ich sehe, dass ich gewinnen werde.“, erklärte er und klopfte Jethro auf die Schulter.

„Das bedeutet wohl, dass ich dir die Flasche Bourbon, die ich vor hatte dir zu Weihnachten zu schenken streichen muss, jetzt da ich meinen Wetteinsatz verloren habe.“, hörte Jethro eine bekannte Stimme hinter sich. Die Direktorin hatte eben,

kurz nach Ducky, den Raum betreten und musterte das Paar vor sich. Niemals hätte sie geglaubt, dass der Pathologe und die Forensikerin Recht behalten würden. Sie hätte es jedem zugetraut, aber nicht Leroy Jethro Gibbs und Athony DiNozzo, die beide nichts hatten anbrennen lassen. „Das ist es mir wert.“, erklärte Jethro und Jenny seufzte. „Wird das euren Undercovereinsatz nicht gefährden?“, hakte sie nach und nickte Richtung der verschränkten Hände. „Nein.“ „Auch nicht, wenns hart auf hart kommt?“, alle im Raum wussten was sie damit meinte, denn sie hatten den Einsatz bis ins kleinste Detail geplant und waren es immer wieder durchgegangen. Tony musste sich an Wellington ranmachen, mit ihm flirten und vielleicht auch mal mit ihm was trinken oder essen, ohne Jethro. Jenny wusste, wie eifersüchtig Gibbs werden konnte und war sich nicht sicher, ob dies alles den Auftrag nicht gefährden würde.

„Auch dann nicht. Wir haben darüber gesprochen.“, versicherte Tony und drückte Jethros Hand. Natürlich hatten Jethro und er gemeinsam über viel mehr gesprochen, als nur flirten und ein Abendessen, aber das brauchte hier keiner zu wissen. „Seit ihr euch sicher?“, hakte Abby leicht besorgt nach. „Ja.“, kam es von Tony und „Nein.“, gleichzeitig von Gibbs. Tony warf seinem Geliebten einen ernsten Blick zu. „Jethro?“ „Schon gut.“, murmelte der Angesprochene und blickte zu Jen. „Wir ziehen das wie geplant durch!“, erklärte er dann. „Gut, freut mich zu hören. Für uns alle hängt eine Menge davon ab. Legen sie los, Abby.“, erklärte sie dann.

„Okay, gehen wir nochmals alles genau durch.“, begann sie und rief Personalien von Menschen auf den Bildschirm, die zwar aussahen wie Gibbs und Tony, deren Lebenslauf aber überhaupt nicht dem ihrem ähnelte.

„Tony du zuerst.“, erklärte Abby und blickte ihn erwartungsvoll an. Bei seiner falschen Identität hatte sie sich echt viel Mühe gegeben. „Kannst du mir nicht nen anderen Vornamen verpassen, Abbs?“, wollte er wissen und sie grinste breit. „Komm schon!“ „Okay, ich heiße Fabrizio Crezenzo und ich bin 32 Jahre alt, schwul und der Bodyguard –Schrägstrich- die rechte Hand von Donald Stafford, einem reichen Multimillionär –Schrägstrich- Playboy, der sein Geld mit Drogen erwirtschaftet hat und an dem Pokerturnier von Wellington teilnehmen will. Ich habe 5 Jahre lang gesessen wegen Körperverletzung und 2 Jahre wegen Mord, von dem ich aber freigesprochen wurde. Ich habe das College abgebrochen und die Highschool gerade so geschafft. Ich habe lange Zeit für meinen Vater gearbeitet, der Kopf einer Mafiabande, die aber von der Polizei zerschlagen wurde und ich bin bei Stafford untergetaucht. Reicht das?“, erklärte Tony monoton. Wie oft hatte er in den letzten Tagen seinen angeblichen Lebenslauf aufgesagt. „Nicht schlecht, jetzt du.“, erklärte Abby und wandte sich an Gibbs. „Ich heiße Donald Stafford, bin 43 Jahre und nicht schwul, sondern stehe auf alles was einen Rock trägt. Ich bin stinkreich und mir ist einfach langweilig. Mein Geld verdiene ich mit Drogen und lasse kein schmutziges Geschäft aus. Auf mein Kerbholz gehen unzählige Morde, die mir aber nicht nachgewiesen werden konnten, aber jeder weiß, dass ich sei begangen habe.“

„Wunderbar, wo das geklärt ist, kommen wir zum nächsten Teil. Ich habe heute Morgen gehört wo das ganze stattfinden soll. Auf Wellingtons Luxusyacht „Eclipse“ sie ist 170m lang, hat 2 Helikopter-Landeplätze, 3 Sportboote, eine Kinohalle, mehrere Jacusi, Schwimmbad, sogar ein U-Boot und eine 50-köpfige Crew sorgt für

einen angenehmen Aufenthalt. Ursprünglich wurde die Yacht für einen Scheich gebaut, aber Wellington hat..." „Wie er dran kam spielt keine Rolle, hast du Pläne von dem Teil?“, wollte Jethro wissen. Er hielt nichts von diesen Luxusyachten. Ja er liebte Boote, aber diese luxuriösen Dinger, waren nicht sein Fall. „Natürlich oh Ehrwürdiger. Es gibt insgesamt 4 Decks, im untersten sind die Küche, der Maschinenraum, der Schiffsarzt und so weiter, auf dem Deck darüber wohnen die Angestellten. Im nächsten wohnen dann Wellington und seine Gäste. Auf dem 4 und letzten Deck gibt es dann den Kinosaal und die andere Räume für festliche Anlässe, so auch das Pokerturnier. Über dem 4. Deck gibt's noch die Brücke und das wars dann. Hier, schaut es euch an. Ich hab auch ein paar Fotos besorgt, damit ihr wisst was euch erwartet.“ „WOW!“, kam es von Tony, als er die Bilder sah. „Wenigstens werden wir gut untergebracht sein.“ „Ja, mitten auf dem Meer wo uns keiner so schnell zur Hilfe eilen kann.“, murrte Gibbs, dem immer unbehaglicher zu Mute wurde. Sein Magen zog sich von Zeit zu Zeit zusammen und er fragte sich, ob sie wirklich das richtige taten. „Wir werden immer hinter euch sein, mit ein paar Leuten.“, erklärte McGee und blickte zu Jethro. Dieser nickte nur stumm, wirklich beruhigend war das allerdings dennoch nicht.

„Die Fahrt beginnt heute um 21 Uhr in Virginia Beach und endet auf den Bahamas, wo dann das Heads-Up stattfinden soll. Insgesamt seit ihr 10 Tage unterwegs, da ihr zwischendurch noch Pausen einlegt. Zumindest laut Smith.“, erklärte Abby. Smith war ihr Informant und er war Crewmitglied von Wellington. Er hatte es satt für jemanden zu arbeiten, der sein Geld nur mit krummen Geschäften machte und deshalb hatte er sich an den NCIS gewandt. Da Wellington früher bei der Navy war, was seine Vorliebe für Boote und Yachten erklärte, hatten sie den Fall angenommen. Außerdem wusste bis jetzt keine andere Behörde von dieser Sache und das sollte auch vorerst so bleiben. Einmal wollte Jen selbst die Lorbeeren für etwas einstreichen und es nicht wieder anderen überlassen.

„Wellington hat Pläne vom weißen Haus und darauf soll gekennzeichnet sein, wo die Bombe hochgehen soll, sie wurde dort wohl schon installiert. Angeblich gibt es beim Secret Service eine undichte Stelle.“, erklärte McGee. „Gut das Kate das jetzt nicht hört.“, flüsterte Tony. Sie hätte das sicher nicht gut gefunden. „Jedenfalls brauchen wir diese Pläne und den Code für Bombe, der hoffentlich irgendwo bei den Plänen ist. Smith belauscht Wellington schon eine ganze Weile und hat versichert, dass die Unterlagen in seinem Zimmer sind, in einem Tresor. Dieser ist mit einer 9-stelligen Nummer gesichert.“ „Fabelhaft, wie sollen wir da ran kommen?!“, wollte Tony frustriert wissen. „Das übernehmen wir. Du musst nur diese Kamera in Wellingtons Zimmer anbringen.“, Tim reichte Tony einen kleinen, durchsichtigen Plastikbehälter. „Uah, sieht aus wie eine Fliege!“ „Ja soll sie auch, damit es nicht auffällt.“ „Schon mal daran gedacht, dass es mitten auf dem Meer keine Fliegen gibt, McGee?!“, wollte Jethro ärgerlich wissen. „Doch, deshalb solltet ihr sie erst nach einem Landgang anbringen oder sie ist eben an Board gekommen, als ihr noch Land wart... was weiß ich, jedenfalls ist das unsere einzige Chance, an den Code zu kommen.“, erklärte er und Jethro seufzte weiter. „Bravo. Das dauert alles länger als...“ „Wir können auch andere Agents damit beauftragen, aber ihr seid die besten!“, unterbrach Jen ihn und Jethro seufzte. „Schon gut. Mir ist einfach nur nicht wohl bei der Sache. Mein Instinkt sagt mir, dass wir da nicht so einfach wieder rauskommen.“ „Vielleicht irrst du dich dieses Mal.“ „Habe ich das jemals!?!“, keiner beantwortete diese Frage, denn jeder

wusste, dass er sich noch nie geirrt hatte, sah man von seinen missglückten Ehen ab.

„Gut, also ich bring die Kamera an und ihr gebt uns die Nummer durch. Wir schnappen uns die Pläne und ihr kommt uns abholen und danach machen wir Wellington dingfest.“, erklärte Tony und Tim nickte. „So ist der Plan, ja.“ „Okay, dann sollten wir jetzt nach Hause und uns fertig machen, damit wir heute Abend in Virginia Beach sind.“, Tony blickte zu Jethro, dieser sah gar nicht glücklich aus. Seufzend ging er auf ihn zu und griff nach beiden Händen. „Jeth, das wird schon gut gehen. So schnell lassen wir uns doch nicht unterkriegen.“, danach küsste er ihn sanft. Es war mucksmäuschenstill im Raum, bis auf ein freudiges, leises Quieken von Abby.

„Komm fahren wir heim und genießen die letzten Stunden als Tony und Jethro.“, murmelte der Ältere an den Lippen seines geliebten Agents und lächelte zum ersten Mal, seit sie die Forensik betreten hatten. „Okay, seit bis spätestens um 17 Uhr wieder hier.“, erklärte die Direktorin bestimmend. „Ja in Ordnung.“, waren Jethros letzte Worte, als er Tony aus dem Raum zog und ihn Richtung Aufzug drängte. „Der Aufzug hält wetten gleich an!“, erklärte Abby breit grinsend. „Ach nein, das würden sie nicht wagen!“, meinte Jenny und verschränkte die Arme, doch da hatte sie nicht mit Gibbs gerechnet, denn der Aufzug setzte sich nur kurz in Bewegung und blieb dann zwischen der Tiefgarage und der Forensik stehen. „JETHRO!“, kam es empört über die Lippen der Direktorin und sie wollte sich lieber nicht ausmalen, was die beiden da drinnen trieben. „Yeah Gibssman!“, entfuhr Abby ein Freudenschrei. „Er wagt es, ich glaubs nicht!“, murmelte McGee beinahe unverständlich, weil er so entsetzt war. „Nun ja, unser Jethro war schon immer sehr leidenschaftlich.“, erklärte Ducky schmunzelnd. „Sieht so aus, als müsste ich die Treppe nach unten nehmen.“

tbc

## Kapitel 3: Kapitel 3

*[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]*

## Kapitel 4: Kapitel 4

A/N

Danke für die kommis ^^ weiter gehts :)

### Kapitel 4

McGee stieg vorne in die Limousine und die anderen beiden stiegen hinten ein. Jethro blickte Tony an und zog ihn in seine Arme. Das waren die letzten Stunden, die sie als Leroy Jethro Gibbs und Anthony DiNozzo erlebten. Bald würden sie Donald Stafford ein millionenschwerer Playboy und sein schwuler Bodyguard -Schrägstrich- rechte Hand Fabrizio Crezenzo sein.

Die Fahrt über sprachen sie kein Wort, küssten sich hin und wieder. Tony hatte sich an Gibbs gekuschelt und die Augen geschlossen. Sie fuhren knappe 3 Stunden. Sie hätten auch fliegen können, aber Tony hatte sich dieses Mal durchgesetzt. Er wollte einmal in einer Luxuslimousine fahren. Da Jen froh war, dass die beiden den Auftrag übernommen hatten, hatte sie zugestimmt.

„Egal was passiert Jeth, ich liebe dich.“, murmelte Tony nach einer Weile. Es war klar, dass wenn es wirklich hart auf hart kam, Tony es tun musste. Schließlich war es mehr als lebensnotwendig an diese Pläne zu kommen, aber dennoch wollte Jethro das nicht. Er strich sanft durch das Haar seines Geliebten. „Ich liebe dich auch.“, flüsterte er leise. Wenn Tony wirklich mit jemand anders schlief, konnte er ihm das dann verzeihen?! Er hoffte es, denn was blieb ihm anderes übrig. Er liebte den Jüngeren, mehr als sein Leben und er wusste, es war umgekehrt genauso. Jethro wusste, auch wenn Tony mit einem anderen schlief, hatte das nichts mit Liebe zu tun. Allerdings ärgerte Jethro sich maßlos über Jen, auch wenn er ihr gegenüber normal geblieben war, was nur Tonys Verdienst zu verdanken war. Sie hatte das ganze angezettelt und jedem war klar, dass es dazu kommen konnte, dass Tony sich -opfern- müsste. Als sie das damals gesagt hatte, da wäre Jethro am liebsten über den Schreibtisch gesprungen und hätte ihr eine geknallt, so sauer war er gewesen. Wobei man sagen musste, dass Jen und die anderen eher von ein wenig Flirterei ausgingen und nicht von dem, über das Jethro und Tony gesprochen hatten.

Natürlich musste es nicht sein, dass es soweit kam, aber dennoch war Jethros Angst groß. Er betrachtete seinen Liebsten. Ob er es wirklich tun konnte? Er war sich nicht sicher. Seine schlimmste Angst war, dass Tony zu etwas gezwungen wurde und Wellington ihn vielleicht einfach nehmen würde, ohne Tonys Einverständnis. Tausend Varianten schossen ihm durch den Kopf.

„Denk nicht soviel nach, Jethro.“, flüsterte Tony. „Ich glaube nicht, dass es soweit kommt.“, erklärte er dann und schmunzelte. „Ich wäre froh, wir hätten es schon hinter uns.“, murrte Jethro und blickte aus dem Fenster. Sie waren fast an ihrem Ziel angekommen. Nur noch ein paar Straßen und sie wären am Hafen und ab dann hießen sie anders, führten ein anderes Leben, waren kein Paar mehr.

Als McGee den Wagen anhielt, schlug Tonys Herz immer schneller. Er liebte ja Undercovereinsätze und er freute sich auch dieses Mal darauf. Den Gedanken, an das was geschehen könnte drängte er einfach ganz weit in den Hintergrund.

Tim öffnete die Tür und Tony stieg zuerst aus. Er setzte ein ernstes Gesicht auf und blickte sich um, dann nickte er in den Wagen hinein, dass Jethro aussteigen könnte, was dieser auch tat. Beide blickten sich um und dann wandt Jethro sich McGee zu. „Sie wissen wo sie uns in 10 Tagen abholen. Fahren sie jetzt.“, der Angesprochene nickte und stellte die beiden Reisetaschen und den Koffer auf den Boden. Tony griff diese selbstverständlich, denn der reiche Millionär, den Jethro darstellte, würde sicher keine Taschen tragen.

Sie standen vor einem kleinen abgesperrten Bereich und mussten sich wohl erst einmal mit den Wachen rumschlagen. Angemeldet waren sie natürlich, das war alles in die Wege geleitet worden. Tony ging nach vorne zu einer der Wachen. „Wer sind sie?“, wollte diese barsch von ihm wissen. „Donald Stafford und Fabrizio Crezeno. Wir müssten auf der Einladungsliste stehen.“, erklärte Tony in der gleichen Tonart. „Das werden wir sehen. Ausweise!“, knurrte er dann und Tony rollte mit den Augen zog seinen aus der Tasche und hielt ihm dem bulligen Kerl unter die Nase. Jethro tat es ihm gleich. Als der Typ, dem Tony wirklich nicht mal den Highschoolabschluss zu traute, die beiden Plastikkarten begutachtet hatte, zog er ein Handy aus der Tasche und rief jemandem an. Er nannte ihre Namen und kurz darauf durften sie passieren.

„Hast du die Muskeln gesehen... uah widerlich.“, murrte Tony und Jethro schmunzelte. Sein Freund stand überhaupt nicht auf diese Art von Mann, das wusste er. Endlich erreichten sie den Steg, der vom Land zum Boot führte. „Guten Abend, Mr. Stafford.“, begrüßte sie ein junger Mann, der etwa in Tonys Alter war und lächelte. Seine Haare waren schwarz und er hatte auch dunkle Augen. Seine Haut war leicht gebräunt. „Mein Name ist Bruno Smith. Ich bin der persönliche Assistent von Mr. Wellington. Sollten sie etwas benötigen, melden sie sich einfach bei mir. Ich hoffe unsere Wachen am Eingang waren nicht zu grob? Aber wie sie sich vorstellen können, müssen wir vorsichtig sein.“, Tony blickte den jungen Mann und fragte sich, ob dieser Smith wohl ihr Informant war. Sie hatten ihn leider noch nie gesehen, deshalb konnte er das nicht mit Sicherheit sagen. Aber ein einfaches Crewmitglied hätte sie sicher auch nicht einschleusen können. Bruno musste wohl bemerkt haben, wie Tony ihn anstarrte und nickte deshalb kaum merklich, um der Frage die zwischen ihnen schwebte, zu antworten. „Grob? Sie sollten ihnen einfach nur mal Manieren bei bringen.“, erklärte Jethro, der zum ersten Mal sprach, seit sie aus dem Wagen gestiegen waren. Seine Stimme zu hören, tat einfach unheimlich gut. Vor allem in dieser angespannten Situation, sie gab ihm das Gefühl, nicht alleine zu sein. „Fabrizio geh endlich! Ich will mich umziehen.“, herrschte Gibbs ihn an und innerlich musste Tony grinsen, die Rollenverteilung war wie immer. „Natürlich Boss.“, erklärte er und war froh, diese Floskel noch verwenden zu können, wo sie ihm doch beinahe wie von selbst über die Lippen rutschte. „Moment, ich möchte Ihnen noch Ihr Zimmer zeigen.“, erklärte Bruno und eilte an ihnen vorbei den Steg nach oben.

„Folgen sie mir.“, erklärte er freundlich und wartete, bis Jethro und Tony das Boot erreicht hatten. „Hier auf dem Oberdeck befinden sich alle Räume für Freizeitaktivitäten, hier wird auch das Pokerturnier stattfinden. Darunter sind die

Schlafräume, darunter die Räume der Crew und ganz unten die Küche, der Maschinenraum und unser Schiffsarzt.“, erklärte er. „Wenn sie möchten, führe ich sie später gerne herum.“ „Wann lernen wir denn den Gastgeber kennen?“, erkundigte sich Jethro ganz unverblümt. „Mr. Wellington ist noch nicht an Board. Er wird morgen früh zu uns stoßen. Er hat noch geschäftlich zu tun.“, Bruno führte sie eine Treppe nach unten. Hier war alles sehr edel und mit viel Holz und Gold verziert. Tony konnte nicht leugnen, dass es ihm durchaus gefiel. Er liebte den Luxus, so lange er ihn nicht bezahlen musste. „Ihre Kabinen sind die Nummern 13 und 14. Die beiden Kabinen sind durch eine Tür miteinander verbunden, ich dachte mir, dass ihnen das gefallen könnte. Hier die beiden Karten. Falls sie noch Fragen haben, finden sie mich auf dem Oberdeck. Selbstverständlich können sie sich auch an jedes andere Crewmitglied wenden.“, Smiths Handy klingelte wieder. Er blickte darauf und lächelte. „Bitte entschuldigen sie mich, die nächsten Gäste.“, meinte er nur und verschwand.

„Na dann.“, murmelte Tony und sie betraten ihre Zimmer. Die Zwischentür war geöffnet. „WOW!“, entfuhr es dem Jüngeren gleich, Gibbs seufzte nur schwer. Obwohl die Zimmer relativ klein waren, immerhin befanden sie sich auf einem Schiff, fehlte ihnen nichts an Luxus und Prunk. Alles war in feinstem Holz gehalten, mit viel Gold verziert. Tony ließ es sich natürlich nicht nehmen und öffnete gleich einen Schrank nach dem anderen. Ein Fernseher, eine gut ausgestattete Minibar, ein weiches und großes Bett, ein kleiner Tisch mit einem Stuhl.

Jethro hingegen warf gelangweilt seine Tasche aufs Bett und kramte nach dem kleinen Gerät, das McGee ihm gegeben hatte, um das Zimmer nach Wanzen zu untersuchen. Glücklicherweise war es leichter zu bedienen als ein Handy und so schaffte er es sogar damit umzugehen. Langsam ging er jeden Millimeter des Raums ab, fand aber nichts. Genauso machte er es bei Tonys Zimmer und den beiden Badezimmern, die ebenso edel ausgestattet waren. Zwar waren sie auch klein, aber es gab eine Dusche, eine Toilette und ein Waschbecken. Alles war morden gehalten. Mit viel Glas und jedem Menge technischen Schnickschnack bei der Dusche. Tony freute sich jetzt schon darauf, wenn Gibbs ihn um Hilfe bitten würde, ihm das Teil zu erklären. Er war sich sicher sein Geliebter konnte damit nichts anfangen.

„Alles sauber.“, erklärte Gibbs und Tony lächelte. „Dann kann ichs dir ja ruhig sagen. Ich...“, doch Jethro legte ihm einen Finger auf den Mund. „Noch nicht, wir könnten auch beobachtet werden. Also lass uns lieber noch nach Kameras schauen.“, flüsterte er in sein Ohr und löste sich dann wieder von ihm. Tony nickte. Nach einer halben Stunde hatten sie alles abgesucht und seufzten erleichtert. Wenigstens wurden sie hier nicht beobachtet. Immerhin etwas. „Was wolltest du eben sagen?“ „Hm, weiß nicht mehr...“, erklärte Tony frech, grinste dann aber und trat dann zu ihm. „Ich liebe dich.“, flüsterte er dann leise. „Ich dich auch.“, antwortete Gibbs ebenso leise. Obwohl sie nicht beobachtet und abgehört wurden, würden sie lieber ohne Zärtlichkeiten auskommen, zumindest vorerst, bis sie wussten welche Leute noch an Board waren und was sie erwartete.

„Ich werde mich jetzt umziehen und ein wenig ausspannen, während...“ „Dein Bodyguard sich das Schiff genauer ansieht. Natürlich Boss.“, Tony grinste und auch Jethro musste schmunzeln, da er ihn immer noch Boss nannte. Jethro konnte nicht verleugnen, dass er es liebte, wenn Tony ihn so betitelte. Vor allem wenn sie

leidenschaftlichen Sex hatten und Jethro mal wieder sagte wo es lang ging. Er liebte es den Jüngeren hin und wieder zu Fesseln und zu quälen, auf die süße und lustvolle Art versteht sich. „Böse Gedanken, Boss.“, erklärte der Jüngere und grinste breit. Er kannte Gibbs Blicke mittlerweile gut genug, um deuten zu können, an was er dachte und jetzt musste er wohl an einen ihrer letzten Liebesakte gedacht haben. Vielleicht sogar an den von heute Mittag im Aufzug? Oder zu Hause in der Badewanne? Oder vielleicht doch eher vielleicht daran, als er ihn leidenschaftlich auf der Treppe genommen hatte, weil sie es nicht mehr bis nach oben geschafft hatten? Wie konnte man eigentlich so wahnsinnig süchtig danach sein?! Vor allem nach über 2 Jahren! Bisher war jede von Tonys Beziehungen gescheitert, weil nach einigen Wochen die Luft raus war, aber bei Jethro... da war es eher umgekehrt herum.

„Ich geh dann mal, bis später.“, erklärte Tony und schnappte die Karte für sein Zimmer. Er ging nach draußen und wieder die Treppe hinauf, die sie eben hinunter gegangen waren. Oben atmete er tief durch. Er fing an es zu genießen hier zu sein, auch wenn er nicht mit Jethro in einem Bett schlafen konnte, denn sie wollten keinen Fehler begehen, so waren sie immerhin zusammen hier und er würde diesen Luxus genießen, musste er doch auf jede körperliche Befriedigung momentan verzichten. Das brachte ihn wieder auf den Gedanken von eben.

Anfangs waren sie sehr vorsichtig gewesen, hatten es langsam angehen lassen, sich hin und wieder geküsst und gekuschelt. Immerhin war es für beide neu gewesen. Keiner von ihnen hatte vorher schon einmal mit einem Mann geschlafen. Obwohl Tony ja mal einen geküsst hatte, wobei er ja nicht gewusst hatte, dass die Frau die er küsste eigentlich ein Mann war. Bei dem Gedanken musste er grinsen, hatte er es hinterher doch als widerlich abgestempelt. Und jetzt? Jetzt sehnte er sich nach den Küssen eines Mannes, aber nur nach denen eines bestimmten. Niemals würde es anders sein, das wusste er. Auch wenn er zugeben musste, dass er mittlerweile mehr auf sein eigenes Geschlecht achtete, als auf Frauen, wenn er irgendwo unterwegs war. Seltsam aber wahr, er schaute mehr Männern hinterher, als früher Frauen. Anfangs hatte er gedacht Jethro würde sauer werden, weil die Freundinnen die er früher gehabt hatte, ihm immer die Hölle heiß gemacht hatten, wenn er einem Minirock hinterher gesehen hatte. Jethro hingegen hatte nur gegrinst und gemeint. „Nur hinsehen, nicht anfassen.“, was Tony ganz aus dem Konzept gebracht hatte. Er wusste noch genau, dass er leicht rot geworden war und versucht hatte sich zu rechtfertigen, warum er gerade dem Kerl hinterher gestarrt hatte. „Tony, das ist doch normal. Meinst du ich mache das nicht? Aber so lange du zu Hause über mich herfällst, ist mir doch egal wem du nachsiehst.“, hatte er in das Ohr des Jüngeren geflüstert und dieser war irgendwie richtig erleichtert gewesen. Alles in allem musste er immer wieder feststellen, dass es leichter war mit Jethro zusammen zu sein, als mit irgendeiner Frau. Obwohl er anfangs angenommen hatte, es würde schwierig werden.

Ein Schmunzeln breitete sich auf seinen Lippen aus, während er gerade durch eine kleine Bar ging, die nicht wirklich gut besucht war. Vermutlich waren alle Gäste noch in ihren Zimmern und packten aus. Er schmunzelte, weil er gerade an sein erstes Mal mit Jethro dachte. Gott, sie hatten beide so wenig Erfahrung gehabt, dass es ewig gedauert hatte, bis sie endlich soweit waren. Aber dafür war es nachher um so schöner gewesen. Sie hatten sich in dieser Nacht so oft geliebt, dass Tony irgendwann aufgehört hatte zu zählen.

„An was denken sie? Muss was Schönes gewesen sein.“, der Barkeeper vor ihm blickte ihn freundlich an. „Ja, das wars auch.“, erklärte Tony. „Ein Bier bitte.“, bestellte er dann und hatte beschlossen sich noch ein wenig in den Erinnerungen an ihre Beziehung zu wälzen, bevor er weiter ging. Der junge Mann öffnete eine Flasche. „Ich brauch kein Glas, danke.“, erklärte Tony direkt, als der Jüngere schon nach einem greifen wollte. „Bitte.“, erklärte der Barkeeper freundlich und stellte die Flasche auf einen Untersetzer. Auch hier in der Bar war alles auf edelstem Holz und mit Gold verziert. Butterfarbene Ledersessel standen an dunkelbraunen Holztischen und passten perfekt zu dem hellen Holzboden.

Tony trank einen Schluck und seufzte. Ob er es wirklich schaffen würde mit Wellington zu schlafen, wenn es drauf ankäme? Er wusste es nicht. Er liebte Jethro über alles und es kam ihm wie ein Verrat an ihm vor, auch wenn sie beide darüber gesprochen hatten. Es war nur Sex, dennoch würde es ihm sicher widerstehen oder nicht? Gut Wellington war durchaus attraktiv. Er hatte ebenso graues Haar wie Jethro, grüne Augen und war schlank. Also eigentlich genau Tonys Fall, aber trotzdem, sein Herz gehörte Gibbs und niemand anderem.

Sie hatten das alles im ganzen Team geplant, allerdings über die Sache mit dem Sex, hatten nur Jethro und Tony gesprochen. Die anderen gingen von harmloseren Dingen aus, wie flirten. Aber Jethro hatte ihn nach dem ersten Termin zu diesem Fall auf die Seite gezogen und ihm klar gemacht, was passieren konnte. DiNozzo hatte das als lächerlich eingestuft, doch je mehr sie über Wellington herausfanden, desto klarer wurde es ihm und Jethro, dass es auch zu mehr kommen konnte. Dem Team hatten sie von dieser Vermutung natürlich nichts erzählt. Die fanden es schon schlimm, dass Tony sich überhaupt an einen Mann ranmachen sollte, nun ja bis auf Abby und Ducky. Jethro und er hatten lange und viel darüber gesprochen und waren zu dem Entschluss gekommen es zu machen. Den Auftrag anzunehmen. Es musste ja nicht soweit kommen, vielleicht würden sie einen anderen Weg finden? Er hoffte es zumindest.

tbc

## Kapitel 5: Kapitel 5

A/N

Weiter gehts... ^.^

danke für eure Kommiss \*g\* \*knuddel\* hab mich gefreut!!

### Kapitel 5

Während Tony sich das Schiff ansah, hatte Jethro sich aufs Bett gelegt und den Fernseher eingeschaltet. Gott, wie lange war es her, dass er einfach nur ferngesehen hatte? Normalerweise war Tony bei ihm und sie hatten andere Dinge zu tun oder er arbeitete an seinem Boot. Dann ließ er sich zwar auch gerne vom Fernseher unterhalten, aber das geschah nur so nebenbei. Er bekam da nicht wirklich etwas mit.

Es klopfte leise und Jethro stand auf und ging zur Tür. Wer wollte denn jetzt etwas von ihm? Er öffnete sie und blickte in das jugendliche Gesicht von Bruno. Insgesamt wirkte dieser jünger als Tony, auch wenn er es vermutlich nicht war. Er würde die beiden auf ein gleiches Alter schätzen. „Mr. Stafford, darf ich reinkommen?“, wollte er lächelnd wissen und Jethro trat einen Schritt zur Seite. „Bitte.“, erklärte er und Bruno betrat das Zimmer. Gleich schloss der Ältere die Tür hinter ihm.

„Ihr Kollege ist nicht anwesend?“ „Er sieht sich um.“ „Ah, gut. Ich wollte ihnen nur ein paar Informationen geben. Ihr Zimmer wird nicht überwacht, genauso wenig wie andere, deshalb können wir hier offen sprechen. Wellington legt sehr großen Wert auf Privatsphäre und ganz der englische Gentleman natürlich auch bei seinen Gästen. Seine Devise lautet, die Geschäfte meiner Gäste gehen mich nichts an, es sei denn sie wollen mich dabei haben.“, Smith seufzte schwer. „Wieso wollen sie ihren Boss verraten?“ „Er hat etwas zerstört, was mir sehr wichtig war. Verstehen sie mich nicht falsch, ich bin kein unbeschriebenes Blatt und meine Weste ist nicht so weiß wie sie sein sollte, aber ich möchte an ihm rächen.“, erklärte er leise. „Sie werden ihn ja noch kennen lernen und dann verstehen, was ich meine. Hoffe ich.“, Smith ging ein wenig nervös auf und ab. „Ich hoffe ihre Tarnung ist gut.“ „Sie ist nicht gut, sie die Beste.“, antwortete Gibbs. Auf Abby konnte man sich immer voll und ganz verlassen. „Gut. Ihr Kollege weiß auch, dass Wellington auf Typen wie ihn steht?“ „Deshalb ist er mit mir hier.“ „Er soll sich vor ihm in Acht nehmen, er kann gefährlich werden.“ „Er ist mein bester Mann und kann schon auf sich aufpassen.“, Gibbs wurde langsam ungeduldig, was wollte der Kerl eigentlich von ihm. Diese Informationen hatte er doch längst.

„Das Zimmer von Wellington ist ganz ist ganz am Endes des Ganges. Dort gibt es einen Tresor, dessen Code ich leider auch nicht kenne. In der Hinsicht vertraut er niemandem. Weshalb es auch in seinem Zimmer keine Kameras gibt.“, Smith seufzte. „Wir kriegen das schon hin. Wir brauchen Zugang zu seinem Zimmer, am besten bevor er das Boot betritt.“ „Das wird nicht möglich sein, da niemand hinein kommt, wenn er nicht da ist.“ „Nicht mal sie?“ „Nicht mal ich. Das ist ja mein Problem, sonst hätte ich längst selbst etwas unternommen. Wellington ist in diesen Dingen sehr fanatisch. Er hat sich einen kleinen Chip unter seinem linken Ohr implantieren lassen, auf den das Schiff reagiert. Es ist mit Sensoren ausgestattet und empfängt sofort das Signal, wenn

er das Schiff betritt. Erst dann kann sein Zimmer geöffnet werden und das auch nur mit seiner und meiner Schlüsselkarte.“ „Das ist doch krank.“ „Wem sagen sie das.“, Smith seufzte.

Jethro wollte gerade noch etwas sagen, als nebenan die Tür geöffnet wurde. „Das ganze wird schwierig sein. Bekommen sie das hin?“ „Bleibt uns eine Wahl?“, wollte Gibbs wissen und Bruno schüttelte den Kopf. „Wenn sie noch etwas brauchen, lassen sie es mich wissen. Ich wünsche ihnen einen angenehmen Aufenthalt auf dem Schiff und eine gute Nacht. Die Bar hat bis 1 Uhr geöffnet.“, verabschiedete er sich und war kurze Zeit darauf verschwunden.

„Bruno?“ „Ja.“, antwortete Jethro auf die ihm gestellte Frage und trat zu Tony. Er blickte ihn an. „Die Sache wird schwerer, als angenommen.“, erklärte er ernst und besorgt und berichtete seinem Freund, was Smith ihm erzählt hatte. „Wow, der Kerl ist echt krass.“, gestand der Jüngere und streckte sich. „Ich werd duschen gehen. Kommst du mit?“ „Du weißt doch, dass wir keinen Fehler machen dürfen.“ „Wäre es ein Fehler mit mir zu duschen?“ „Nein, du weißt was ich meine!“, murrte Jethro ärgerlich und stand auf. Er griff nach dem Glas mit Bourbon, dass er sich eingeschenkt hatte und trank es aus. „Okay.“, kam es leise von Tony. Sie waren doch hier unter sich. Ja Jethro hatte ja Recht, sie durften keinen Fehler machen, aber er sehnte sich jetzt schon nach ihm. Bei ihm zu sein und ihm nicht nahe sein zu können, war fast unerträglich.

„Es wäre doch bloß gefährlich, wenn jemand reinkäme und wir könnten abschließen.“, Jethro blickte Tony an und schluckte. Er sehnte sich ja auch nach seinem Geliebten, aber er wollte nichts riskieren. Doch als Tony seinen Hundeblick aufsetzte, da konnte er nicht widerstehen. „Verdammt Schuft.“, fluchte er leise, stellte das Glas ab und verriegelte die Türen. Kurze Zeit später drängte er Tony in das kleine Bad.

\*\*\*

Seufzend betrachtete Gibbs seinen schlafenden Geliebten. Seine Haare standen in alle Richtungen und er atmete tief und ruhig. Jethro hatte seinen Kopf mit seiner Hand abgestützt und streichelte immer wieder sanft über das Gesicht des Jüngeren. Die süße Nasenspitze, die sich am Ende ein wenig nach oben bog. Oder seine Lippen, die so herrlich küssen und lächeln konnten oder manchmal auch ganz andere wundervolle Dinge taten. Tony war einfach ein schöner Mensch, er war sexy und dazu noch so gutherzig und treu. Gibbs liebte alles an ihm und als er jetzt so neben ihm lag, war er froh, dass Tony ihn zu der Dusche bewegt hatte. Sie hatten sich lange und zärtlich geliebt und Jethro konnte ihn immer noch in sich spüren. Es war komisch, bei seinen Frauen hatte er sich nie das Ruder aus der Hand nehmen lassen, bei Tony tat er das hin und wieder sogar sehr gerne.

Jethro wusste es wurde Zeit und er musste sich langsam in sein eigenes Bett legen, aber irgendwie wollte er sich nicht von Tony lösen. Wer wusste schon, was die nächsten Tage brachten und wann er wieder so entspannt neben ihm liegen konnte. Dennoch riss er sich endlich zusammen, küsste den Jüngeren sanft und stand auf. „Hm... Jeth...“, murmelte dieser und drehte sich zu ihm um. Langsam und verschlafen öffnete er die Augen. „Tut mir leid, ich wollte dich nicht wecken.“, entschuldigte Gibbs

sich. „Schon okay.“ „Ich leg mich nebenan hin.“ „Hmh... schlaf gut. Ich liebe dich.“, Tony kuschelte sich gleich wieder in die Decke und schlief prompt weiter.

Leise schlug Jethro die Decke seines Bettes zurück und kroch darunter. Die Laken waren kalt und jagten ihm eine Gänsehaut über den Körper. „Verdammt.“, murmelte er leise und brauchte ein bißchen, bis er sich daran gewöhnt hatte. Kurz darauf fiel er in einen traumlosen Schlaf.

Das Schiff war noch am Abend losgefahren und sie waren schon ein ganzes Stück unterwegs, als Jethro von einem Hubschrauber geweckt wurde. Müde streckte er sich und blickte zum Fenster hinaus. Die Sonne war gerade am Aufgehen und es würde ein schöner Tag werden. Er war sehr gespannt, was Wellington so zu bieten hatte und er hoffte inständig, dass ihre Tarnung nicht aufflog, bevor sie die Daten hatten die sie brauchten. Irgendwie hatte Jethro kein gutes Gefühl bei diesem Smith, aber er war hier drin ihre Kontaktperson und sie mussten sich an ihn halten. Allerdings würde Jethro ihn im Auge behalten. Was es genau war, dass ihn störte konnte er nicht einmal sagen, aber gab da etwas, das ihn einfach misstrauisch machte.

Ein lautes Gähnen aus dem Nachbarzimmer ließ ihn schmunzeln. „Will nich...“, murmelte Tony verschlafen und zog sich vermutlich gerade das Kissen über den Kopf. Jethro streckte sich und richtete sich dann auf. Wenigstens konnte man in diesen Betten verdammt gut schlafen. Er drehte sich so, dass seine Beine über den Bettrand hingen und rieb sich erst mal die Augen. Die erste Nacht hatten sie schon mal unbeschadet hinter sich. Aber das schlimmste würde noch folgen.

Tony hatte sich wohl auch entschieden aufzustehen und tappste jetzt leise und sich am Kopf kratzend hinüber zu Jethro. „Morgen.“, murmelte er verschlafen und Gibbs konnte nicht anders, als ihn mit -süß- zu betiteln, allerdings würde er ihm das nicht sagen. Nicht jetzt. Es würde sich aber sicher noch die passende Gelegenheit ergeben, früher oder später. „Morgen.“, flüsterte Jethro. Tony hatte nur Shorts an und unter diesen zeichnete sich eindeutig etwas großes, hartes ab, was ihn zum Schmunzeln brachte. „Ich hoffe, dafür bin ich verantwortlich.“, flüsterte Gibbs, als er aufstand und Tony sanft küsste. „Wer sonst?“, gab der Jüngere grinsend zurück. „Keine Lust was dagegen zu tun?“, hakte der Jüngere nach. „Geh kalt duschen.“, entgegnete Jethro. Es war nicht so, dass ihn das jetzt nicht gereizt hätte und es fiel ihm auch unheimlich schwer seinem geliebten Tony den Wunsch abzuschlagen, aber sie mussten an ihren Auftrag denken.

„Ja schon gut...“, murrte der Jüngere und winkte ab. Er war immer noch nicht ganz wach. „Meinst du McGee sitzt auf einem kleinen Boot mit Fernglas und beobachtet uns?“, wollte er dann wissen. „Keine Ahnung, ob er uns beobachtet aber er wird schon irgendwo da draußen sein.“, murmelte Jethro. „Vor allem bei dem was wir ihm gestern Abend geboten haben... das nächste Mal, ziehen wir die Vorhänge besser zu.“, erklärte Tony und Jethro seufzte. „Ich stell mir grad vor, wie er rot wurde bis über beide Ohren.“, ein breites Grinsen bildete sich auf Tonys Gesicht. „AU!“, zischte er dann im nächsten Moment und zuckte zusammen, als Jethros Hand eine enge und schmerzende Bekanntschaft mit seinem Hinterkopf schloss. „Hm... hilft auch gegen deine Morgenlatte und jetzt zieh dich an, wir haben einen Auftrag!“, erklärte Jethro streng, aber ein schadenfrohes Grinsen zeigte sich auf seinem Gesicht, als er den

entrüsteten Blick von Tony traf. „Schon gut Boss.“, murmelte dieser gekränkt und kramte ein paar Sachen aus seiner Tasche. Er hatte gestern ganz versäumt alles ordentlich in den Schrank zu hängen.

Nach einigen Minuten war Tony wieder ganz der Bodyguard eines reichen Schnösel, komplett in schwarz gekleidet und mit Sonnenbrille. Er ging hinter Jethro her und beobachtete alles genaustens. Sie trafen noch ein paar andere Männer. Es gab auch einige die wohl mit ihrer Geliebten hier waren, denn wie Ehefrauen sahen diese Mädchen nicht gerade aus, fand Tony.

„Ah, Mr. Stafford. Guten Morgen. Mr. Wellington bittet sie an seinem Tisch zu sitzen. Sie und Mr. Crezenzo natürlich.“, begrüßte Smith sie gleich am Eingang des Restaurants, in dem ein riesiges Frühstücksbuffet stand, bei dem Tonys Herz einen Hüpfen machte, allerdings ließ er sich nichts nach außen hin anmerken. Jethro nickte Bruno zu und ließ sich von ihm an den Tisch führen.

„Mr. Stafford. Wir hatten, glaube ich, noch nie das Vergnügen. Mein Name ist Jordan Wellington. Bitte nehmen sie doch Platz.“, natürlich fiel sein Blick gleich darauf auf Tony und er betrachtete ihn eingehend. „Das ist dann wohl Mr. Crezenzo, ihr treuer Bodyguard.“, er deutete auch Tony an, Platz zu nehmen. Dieser nickte und setzte sich.

„Stimmt, wir kennen uns bisher noch nicht, aber ich bin froh, dass ich an ihrem Turnier teilnehmen darf. Poker ist eines meiner Laster.“, erklärte Jethro, nachdem er Platz genommen hatte und lächelte kurz. //Und er hats echt drauf. Ich bin am Ende immer nackt.//, setzte Tony in Gedanken hinzu und konnte ein Schmunzeln nur mit Mühe unterdrücken. „Nun, dann sind sie ja hier genau richtig. Welche Laster haben sie denn noch?“, wollte Wellington wissen, während ihnen Kaffee eingeschenkt wurde. Jethro teste einen Schluck. „Uh... haben sie den auch etwas stärker?“, wollte er dann wissen Wellington nickte. „Sicher. Jessie, bring Mr. Stafford einen starken Kaffee.“ „Extra stark.“, setzte Jethro hinzu und lächelte. „Das ist auch eines meiner Laster und natürlich schöne Frauen.“ „Nun diese Leidenschaft teile ich nicht ganz, wie sie vermutlich schon gehört haben.“, Wellington betrachtete Tony wieder und diesem wurde unbehaglich, dennoch lächelte er. Immerhin musste er gute Miene zu bösem Spiel machen. „Ja allerdings. Aber mir ist es gleich, welche Neigungen jemand auslebt.“, erklärte Gibbs.

„Sie waren mal bei der Navy, habe ich gehört.“, begann Gibbs dann und Tony stand währenddessen auf um sich und Jethro etwas zum Frühstück zu holen. Er wusste was sein Geliebter gerne aß, so konnte dieser sich weiter mit Wellington unterhalten und Informationen sammeln und Tony konnte dessen Anwesenheit entfliehen. Die Blicke die Jordan ihm zu geworfen hatte, waren nicht gerade sehr angenehm.

„Sie sind gut informiert. Es stimmt, ich war mal bei der Navy, aber das ist lange her. Haben sie gedient?“ „Nein, ich konnte mich immer davor drücken.“, erklärte Gibbs und lächelte. „Meine Eltern hatten schon immer genug Geld und ich schließe jeden Tag lukrative Geschäfte ab, warum sollte ich da mein Leben für ein Land riskieren, auf das ich keinen Wert lege?“, Jethro seufzte. Es fiel ihm schwer dass zu sagen, spiegelte es doch das genau Gegenteil seines Wesens wider.

Tony trat wieder an den Tisch und reichte Jethro einen Teller, auf dem ein Brötchen lag, eine Scheibe Wurst und Käse und ein Stück Butter. Er selbst hatte sich ein Croissant mit Schokoglassur gegönnt. Jethro nickte dankend. „Hm, sie haben ihn gut erzogen.“, erklärte Wellington anerkennend. „Ich tue das freiwillig.“, es war das erst mal, dass Tony etwas sagte, aber es passte ihm irgendwie nicht, dass er so mit ihm sprach. „Oh, sie an. Natürlich, wie konnte ich das übersehen.“, Wellington grinste und begann ebenfalls zu essen.

Es nahmen neben den beiden noch ein paar andere Gäste Platz, alles reiche Männer, die aber weder Tony noch Jethro kannten. Diese hatten allerdings kein Anzeichen von einem Terroristen oder Verbrecher, aber den meisten sah man so etwas ja auch nicht an.

Bruno trat auf Wellington zu und flüsterte ihm etwas ins Ohr. Jordan nickte und blickte dann zu seinen Gästen. „Bitte entschuldigen sie mich, ich muss noch etwas erledigen. Wenn sie um 11 Uhr später in das Casino kommen, Bruno wird ihnen zeigen wo es ist.“, erklärte er höflich und entfernte sich vom Tisch. Erleichtert atmete Tony auf. Das konnte ja heiter werden.

tbc

## Kapitel 6: Kapitel 6

A/N

Langsam wirds heikel... zwischen Gibbs und Tony :)

Falls ihr Fragen zu den Pokerbegriffen habt, schaut mal hier <http://de.wikipedia.org/wiki/Poker> oder fragt mich einfach ;)

### Kapitel 6

Jethro und Tony hatten sich fertig gemacht für das Pokerturnier. Es war 20:30 Uhr und um 21:00 Uhr sollte es los gehen. Sie hatten bereits zu Abend gegessen. „Du siehst gut aus.“, gestand der Jüngere, als Jethro den letzten Knopf des schwarzen Hemdes zuknöpfte. „Obwohl mir das in dir gefällt, freue ich mich schon drauf dich wieder im Poloshirt zu sehen.“, erklärte Tony leise. „Ich mich auch.“, gestand Gibbs, der erstens hier raus wollte und zweitens nicht gerne Hemden trug.

„Dann lass uns mal in die Höhle des Löwen.“, äußerte sich Jethro und griff nach der schwarzen Jacke, die er über dem Hemd tragen wollte. Tony nickte, er war schon länger fertig und ziemlich nervös, wenn er ehrlich war. Jethro reichte Tony den Koffer mit dem Geld, mit dem er sich einkaufen würde, dann verließen sie gemeinsam Gibbs Zimmer und gingen hinauf in das Casino. Wellington hatte am Nachmittag die Regeln erklärt. Gespielt würde Texam Hold'em, No Limit, jeder zahlte 100 Riesen ein und bekam den Wert in Chips, es gab einen Rebuy von 50.000 und insgesamt spielten 18 Spieler an zwei Tischen.

„Guten Abend. Ich will nicht unhöflich sein, aber haben sie Geld dabei?“, begrüßte sie Bruno freundlich. „Natürlich. Fabrizio!“, Tony nickte und reichte Bruno einen Koffer, dieser blickte kurz hinein, überprüfte alles und nickte dann. „Gut, ihre Chips liegen schon auf ihrem Platz.“, dann blickte er zu Tony. „Keinen Rebuy dabei?“, hakte er nach. „Nein, den werde ich nicht brauchen.“, antwortete Jethro und Bruno führte ihn zu einem Tisch.

„Besorg mir einen Bourbon.“, bat Jethro bestimmend und setzte sich schon mal. „Natürlich, Boss.“, Tony ging zur Bar und ließ seinen Blick durch den Raum gleiten. Die meisten hatte er beim Frühstück schon gesehen und er fühlte sich nicht wohl unter diesen Menschen, aber da musste er jetzt durch. Schlimmer noch waren für ihn am Morgen aber Wellingtons Blicke gewesen, er hatte das Gefühl sie immer noch zu spüren.

„Arbeiten sie gerne für ihn?“, Tony wandt den Blick in die Richtung aus der er angesprochen wurde. „Wieso, wollen sie mich abwerben?“, antwortete DiNozzo mit einer Gegenfrage und setzte sein bestes Lächeln auf, auch wenn es nur gespielt war und es sich für Tony mehr als falsch anfühlte, Wellington sollte glauben, dass er auch an ihm interessiert war. „Hm... nein, ich denke er würde es mir übel nehmen. Ich hab ihn schließlich unter die Lupe genommen und man sollte sich wohl eher nicht mit ihm

anlegen, habe ich das Gefühl.“, Wellington bestellte sich einen Scotch und gab ebenfalls meine Bestellung auf. Ein Bier und einen Bourbon. „Da könnten sie Recht behalten. Er ist in diesen Dingen sehr eigen.“, Tony trank einen Schluck aus seiner Falsche. „Aber sie dürfen doch tun, was sie wollen oder? Ich meine, was ihr Privatleben betrifft.“ „Kommt darauf an, um was es geht.“ „Wenn ich sie um ein Essen bitten würde? Mit mir allein?“ „Hm, da dürfte er nichts dagegen haben.“, erklärte Tony und war froh, dass er nur etwas essen wollte, auch wenn es ihn nervös machte.

„Wie wäre es dann morgen Abend, vor dem Turnier. Sagen wir um 19 Uhr?“, hakte Wellington freundlich nach und erweckte so gar nicht den Eindruck eines Schwerverbrechers. „In meinen Privaträumen.“, setzte er dann noch hinzu. „Ich denke über ihr Angebot nach.“, Tony lächelte breit und ging dann zurück zu Jethro. „Er will morgen mit mir zu Abend essen, in seinem Zimmer. Das wäre die Chance die Kamera anzubringen.“, flüsterte er ihm ins Ohr, während er das Glas neben Gibbs auf dem Tisch abstellte. „Gut.“, Jethro wirkte erleichtert, aber würde dennoch keine ruhige Sekunde verbringen, wenn sein geliebter Tony bei Wellington war, aber da mussten sie durch.

Um Punkt 21 Uhr begann das Turnier. Tony beobachtete alle Spieler. Jethro ging erst einmal auf Nummer sicher, wollte nichts riskieren um lange genug drin zu bleiben. Wellington selbst spielte an dem anderen Tisch, was Tony schon mal ganz glücklich machte. So musste er dessen Anwesenheit im Moment nicht ertragen.

Nach gut einer Stunde war der erste Spieler schon all-in. Irgendwie hatte Tony geglaubt, dass diese Leute hier besser spielten, als Leute im Internet oder McGee zum Beispiel, aber das taten sie nicht. Jethro hob seine Karten an. Ass-König suited, gar nicht mal schlecht, allerdings war das die Hand die Jethro am meisten verlor. Tony konnte sehen, wie er sich rang. Das all-in des anderen lag immerhin bei 25.000 Dollar. „Call.“, erklärte Jethro schließlich und die anderen Spieler warfen ihre Karten lieber weg. Jethro hatte noch nicht viel seines Geldes verspielt, immer wieder mal verloren und gewonnen. Gibbs deckte seine Karten auf und der andere, Jack Mosley, ebenfalls. Mosley hatte ein paar 8er auf der Hand, was Jethro im Moment nicht wirklich glücklich machte. DiNozzo wurde nervös. Im Flop kamen eine 5, eine 7 und eine Dame. Jethro seufzte schwer und Tony presste seine Lippen aufeinander. Der Turn brachte eine 6 und Tony seufzte schwer, würde jetzt noch eine 4 oder eine 9 fallen hatte der andere Straße und Jethro war um 25.000 Dollar ärmer.

Jethro blickte zu Mosley, der sich schon freute und er ärgerte sich über sich selbst, dass er überhaupt mitgegangen war. Ass-König, die Karte mit der er fast immer verlor. Er strich durch sein Haar. Es vergingen scheinbar Stunden, bis der Dealer endlich die Karte für den River herumdrehte und Jethro sich entspannt zurücklehnte. Ein Ass. Damit war Mosley raus, sofern er sich nicht wieder einkaufte und Jethro hatte jetzt mehr als sein Startkapital. Tonys Herz machte innerlich einen kleinen Hüpfen. Mosley stand ärgerlich auf und meinte, er würde die 50.000 holen gehen. Ich grinste breit, als Jethro mich anblickte. Der Dealer verkündete daraufhin eine halbe Stunde Pause und Jethro stand auf.

„Nicht schlecht Stafford.“, erklärte Wellington, dessen Tisch wohl ebenfalls eine Pause machte. Gibbs wagte einen Blick zu dessen Chipsstapel und grinste kurz. „Na so

ganz schlecht spielen sie ja auch nicht.“, Wellington grinste und nickte zur Bar. „Trinken wir was zusammen?“ „Wollen sie wirklich mit mir was trinken oder er mit meinem Mitarbeiter?“, wollte Jethro wissen und hob seine Augenbrauen, denn er konnte sich denken, dass es nur eine Ausrede war. Was sollte Wellington schon mit ihm besprechen? „Sie haben mich durchschaut.“ „Das ist der Sinn beim Pokern. Wenn Fabrizio es möchte.“, Jethro drehte sich zu Tony und blickte ihn fragend an.

„Aber gerne doch. Wie könnte ich ein Angebot von jemandem wie ihnen ausschlagen?“, wollte er wissen und ging an Jethro vorbei mit Wellington Richtung Bar. Jethro schluckte. Auch wenn er wusste, dass es nur ein Auftrag war, so war er doch eifersüchtig und das nicht wenig. Er hatte immer im Hinterkopf, zu was es noch kommen könnte. Außerdem machte der Gedanke an das gemeinsame Abendessen von Tony und diesem Schleimer, ihn noch nervöser. Dann war Tony auf sich allein gestellt. Sie konnten ja nicht mal über Funk in Kontakt bleiben. Andererseits war Jethro froh, dass Wellington die Uhrzeit für das Abendessen vor das Turnier gelegt hatte, so war immerhin die Zeit begrenzt, in der Tony bei Jordan war. Natürlich wusste Gibbs, dass sein Geliebter sich durchaus wehren konnte, wenn er etwas nicht wollte, aber in Jethro machte sich ein ganz anderes Gefühl breit. Was war, wenn Tony doch Gefallen an Wellington finden würde? //So ein Schwachsinn!//, ermahnte er sich selbst in Gedanken. //Tony liebt mich und so wird es auch bleiben!// Gibbs drehte sich um und ging nach draußen aufs Außendeck. Er brauchte frische Luft, um einen klaren Kopf zu bekommen.

Seufzend lehnte er sich gegen die Rehling und blickte ins Meer. Weit draußen konnte er ein paar Lichter sehen. Ob das wohl McGee und Ziva waren? Er wünschte sich so sehr nach Hause in sein eigenes Bett, gemeinsam mit Tony. Noch nie hatte ihn ein Undercovereinsatz so sehr angekotzt wie dieser. Noch nie im Leben war er so eifersüchtig gewesen oder hatte so eine große Angst verspürt jemanden zu verlieren. Obwohl er wusste, dass Tony ihn liebte und sicher nicht einfach fremd ging, war da sein Instinkt der ihm sagte, dass diese Sache nicht gut ausgehen würde.

„Wollen sie nicht lieber nach ihrem Freund sehen?“, Bruno war neben Gibbs getreten. „Er ist alt genug und außerdem müssen wir ja an Wellington rankommen.“, flüsterte Jethro, aber es klang wenig überzeugt. Sie waren allein, der nächste Passagier stand ungefähr 50 Meter von ihnen entfernt und konnte so nicht hören, was gesprochen wurde. „Es scheint sie aber nicht glücklich zu machen.“ „Lassen sie das meine Sorge sein.“, knurrte Gibbs, denn er hatte keine Lust mit Smith über seine Probleme zu reden. „Er ist mehr für sie als nur ein Kollege, habe ich Recht?“ „Ist es so offensichtlich?“ „Nein, das nicht, nicht wenn sie da unten am Tisch sitzen, aber hier draußen... im Moment.“, erklärte Bruno leise und seufzte. „Ich kann es verstehen und sie sollten Wellington nicht unterschätzen.“ „Unterschätzen sie uns nicht, Smith.“, grummelte Jethro, stieß sich von der Rehling ab und ging wieder hinein. Tony saß immer noch bei Wellington und schien sich köstlich zu amüsieren, was Gibbs irgendwie wütend machte.

Er ging auch zur Bar und bestellte sich noch einen Bourbon, dann ging er zu den beiden. „Ich hoffe ich störe nicht.“, erklärte er dann. Tony blickte ihn ernst an. „Eigentlich ja...“ „Nein, natürlich nicht, ich wollte ohnehin mal frische Luft schnappen.“, Wellington stand auf und stellte sein leeres Glas ab, warf Tony noch einen lächelnden

Blick zu und ging dann nach draußen. Jethro verengte die Augen ein wenig, sagte aber nichts, bis Wellington außer Hörweite war. „Eigentlich ja?“, wiederholte Jethro Tonys Wort und trank einen großen Schluck Bourbon. „...“, Tony hätte sich gerne gerechtfertigt, denn er hatte das nur gesagt, weil Wellington gerade dabei war über „eine große Sache“ zu plaudern und Tony hatte noch ein paar Informationen von ihm haben wollen. Jethro fasste das ganze deutlich anders auf und er konnte es noch nicht mal aufklären, weil sie nicht allein waren. Dieser Einsatz würde eine harte Zerreißprobe für beide darstellen.

„Nichts Boss.“, flüsterte Tony leise und blickte ihn entschuldigend an, aber Jethro schien immer noch enttäuscht oder sauer zu sein, was auch immer. Er fühlte sich mies, so als würde er Gibbs betrügen, was nicht so war, aber dennoch fühlte er sich schuldig. Jethro trank sein Glas aus und ging dann wieder zum Tisch. Tony nahm meinen Platz hinter ihm ein und blickte skeptisch zu Mosley, der scheinbar immer noch sauer auf Gibbs war. Allerdings würde DiNozzo diesen sicher nicht nah genug an ihn ran kommen lassen, damit er ihm etwas tun konnte.

Der Rest des Abends verlief gut und Jethro hatte am Ende das Doppelte seines Einsatzes und an seinem Tisch saßen insgesamt nur noch 7 Personen. Er war Chipleader, besser konnte es nicht laufen. Zumindest, was das Pokerspiel betraf. Alles Weitere war etwas anderes.

„Und leisten sie mir noch ein wenig Gesellschaft?“, wollte Wellington wissen, doch Tony lächelte. „Entschuldigen sie, aber für einen Tag habe ich Aufregung genug. Wir sehen uns doch morgen zum Abendessen.“, DiNozzo schmunzelte, während Jethro seine Chips in den Koffer packte, den Bruno ihm gebracht hatte. Dieser war extra für Spielchips, damit sie nicht durcheinander gerieten. „Hier.“, knurrte Gibbs und drückte Tony den Koffer in die Hand. „Wir gehen!“, Tony seufzte und blickte Wellington entschuldigend an. „Befehl ist Befehl.“, flüsterte er und blickte ihm noch einmal in die Augen, danach folgte er Jethro. Als sie in ihren Räumen waren, seufzte Tony erleichtert auf. „Endlich.“

„Sicher?!“, zischte Gibbs wütend und Tony blickte ihn überrascht an. Er hatte seinen Geliebten noch nie so eiferstüchtig erlebt. Was war in ihn gefahren?! Ihm musste doch klar sein, dass nur ihn liebte und nichts von Wellington wollte, dass das alles nur gespielt war. „Bitte Jeth, das ist doch bloß Show!“, versuchte Tony ihn zu beruhigen, während er den Koffer auf den Tisch legte. „Natürlich.“, kam es von Gibbs ironisch. Oh ja, er war stinksauer. Es schien seinem Freund auch noch Spaß zu machen mit dem anderen zu flirten.

„Wir haben doch darüber gesprochen. Komm schon. Ich liebe dich und nur dich!“, erklärte er und blickte Gibbs an. Tonys Herz klopfte wie wild. Er hatte das doch extra gemacht, dabei hasste er es, auf Wellingtons Schmeicheleien einzugehen.

„Danach sah es aber nicht aus.“, knurrte Gibbs sauer, während er begann sich auszuziehen. „Das sollte es auch! Mein Gott, ich mach meinen Job eben richtig!“, jetzt wurde Tony auch sauer, wie konnte Gibbs nur so etwas von ihm denken, wo er Jethro doch über alles liebte. Jethro funkelte ihn streitlustig an. „Ja zu gut, würde ich meinen. Du bist doch morgen mit ihm verabredet, warum musst du dann heute noch

so mit ihm flirten?!" „Du hast mich doch mit ihm allein gelassen und bist rausgegangen!“, warf Tony ihm an den Kopf. „Aber ich hatte nicht damit gerechnet, dass du gern mit ihm allein bist!“, schrie Jethro jetzt schon fast. „Wie kannst du mir nur so was vorwerfen?! Woher willst du wissen, dass ich GERN mit ihm allein war?! Mir wäre es auch lieber, du wärest bei mir gewesen!“, flüsterte Tony und Tränen traten in seine Augen. Vor Wut, vor Enttäuschung, er wusste es nicht genau. „Ich werde jetzt schlafen.“, erklärte er dann und schloss die Zwischentür. Es war schwer sich zusammen zu reißen. Tony ging zum Bett und begann sich auszuziehen. Warum mussten sie sich jetzt auch noch streiten!? War dieser Auftrag nicht ohnehin schon schlimm genug!? Langsam begann Tony sich auszuziehen und legte sich danach ins Bett. Er wünschte sehnsüchtig das Ende dieses Auftrages herbei.

tbc

## Kapitel 7: Kapitel 7

*[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]*

## Kapitel 8: Kapitel 8

A/N

Also ihr und eure schmutzig Fantasie XD

ich hab doch nicht -heiß- im Sinen von -heiß- gemeint \*lach\*

nein im ernst, ich wollte damit andeuten, dass jetzt jede Menge Drama bevorstehen wird... und warum... tja, das werdet ihr wohl am Ende dieses Kapitels erraten können ;)

Aber vorher DANKE ich euch ganz lieb für die Kommis ^.^ \*knuddelz\*

### Kapitel 8

Am nächsten Morgen frühstückten Jethro und Tony an einem kleinen Tisch auf dem Außendeck. Es war ein herrlicher Morgen und der Jüngere hätte diesen auch genossen, wenn seine Gedanken nicht bei dem Abendessen gewesen wären. Irgendwie hatte er Angst davor. Dieser Blick von Wellington in den frühen Morgenstunden hatte ihm doch ganz schön zugesetzt, wenn er ehrlich war. Es war eindeutig, dass Jordan mehr wollte, aber würde er es auch von Tony verlangen? Oder würde er es sich einfach nehmen, falls Tony doch nicht dazu bereit war? Jethro und er hatten zwar oft und ausgiebig darüber gesprochen, aber wenn er ehrlich war, hatte er sich selbst damit noch nicht so wirklich auseinander gesetzt. Konnte er das überhaupt? Es widerstand ihm ja jetzt schon nur mit Wellington zu flirten! Wenn dieser weiter gehen würde, würde er dann einfach denken können -Augen zu und durch!-? Er wusste es nicht. Seufzend trank er einen Schluck Kaffee und schob sich den letzten Löffel eines überaus süßen und köstlichen Müslis in den Mund.

Jethro beobachtete den Jüngeren. Er konnte sehen, dass Tony angespannt nachdachte, denn dann bildeten sich zwischen einen Augenbrauen immer diese zwei süßen Falten. Er stellte fest, dass er einfach alles an dem jungen Mann liebte. Aber was fand dieser eigentlich an ihm? Das hatte er sich schon oft gefragt und auch seinem Freund diese Frage gestellt. Dieser hatte daraufhin immer nur kurz gelacht und gesagt, er würde alles an ihm lieben. Gibbs atmete tief durch und trank ebenfalls den letzten Schluck Kaffee aus seiner Tasse.

Nach dem Frühstück hatten die beiden es sich auf zwei Liegestühlen gemütlich gemacht. So wie der Rest der Passagiere auch. Es war zwar bereits fast Mitte September, aber wenn die Sonne schien, war es richtig schön warm. Besser als das Wetter in D.C., auch wenn man nicht mit Badehose am Pool liegen konnte, aber T-Shirt und Jeans war durchaus angenehm. Jethro hatte die Augen geschlossen und döste ein wenig, während Tony eine Filmzeitschrift durchblätterte und sich über die Neuheiten informierte. Was sollten sie auch sonst hier tun? Tony hatte sich immer wieder Mut zu gesprochen für den Abend. Es musste ja nichts passieren. Sie würden nur essen und anschließend würde das Turnier weitergehen. Nicht mehr und nicht weniger. Sollte Wellington den Raum einmal verlassen würde er gleich die Kamera anbringen, damit sie an die Kombination des Safes kamen. Er hoffte inständig, dass das passieren würde, denn er hatte keine Lust ein zweites Mal in die Privatkabine von

Wellington zu müssen. Zumindest nicht allein.

Am späten Nachmittag war Tony dann gemeinsam mit Jethro wieder in ihre Kabine gegangen und er hatte sich langsam fertig gemacht, die Kamera eingesteckt und sich mit einem leidenschaftlichen Kuss von Gibbs verabschiedet. Dieser sollte ihm wenigstens noch ein wenig das Gefühl geben, dass alles gut werden würde. Nervös stand er dann vor Wellingtons Tür und klopfte leise an.

Die Tür wurde gleich geöffnet und Wellington strahlte ihn regelrecht an. „Guten Abend.“, begrüßte der Ältere ihn und Tony lächelte, auch wenn es ihm nicht leicht fiel. „Guten Abend, Mr. Wellington.“ „Bitte, nennen sie mich Jordan.“, bat er dann und gedanklich rollte der jüngere mit den Augen. „Fabrizio.“, bot auch Tony ihm dann an.

DiNozzo betrat die mehr als doppelt so große Kabine von Wellington und blickte sich um. Den Tresor konnte er nicht sehen, aber er wusste von Smith, dass dieser in einem der Schränke sein musste, die links an der Wand standen. Auf der rechten Seite stand Wellingtons Bett, auf dessen linken Seite, also gegenüber der Eingangstür, eine große Fensterfront war. Rechts neben dem Bett stand noch ein kleiner Schrank und eine Tür führte ins Badezimmer. „Nicht schlecht.“, erklärte Tony. „Wo essen wir?“, wollte er dann wissen, denn er konnte keinen Tisch sehen, zumindest nicht auf den ersten Blick. Unbehagen stieg in ihm auf, was wenn diese Einladung nur ein Vorwand gewesen war?! „Draußen auf der Terrasse, es ist doch so ein schöner Abend.“, erklärte Wellington und deutete auf eine offen stehende Tür, in der Fensterfront. „Möchten sie etwas trinken?“ „Einen Martini, wenn sie hätten.“ „Natürlich. Nehmen sie doch schon mal draußen Platz.“, Tony nickte und betrat die Terrasse. Diese war nicht besonders groß, aber es war Platz genug, für ein gemütliches Essen zu zweit. Was gäbe er doch jetzt dafür, mit Jethro hier zu sitzen.

Seufzend setzte er sich und nahm kurz darauf das Glas an, dass Wellington ihm reichte. Er selbst hatte sich wieder einen Scotch gegönnt, wie schon am Abend zuvor. „Das Essen wird gleich gebracht.“, erklärte er dann und blickte Tony. „Darf ich sie was fragen?“, wollte er dann wissen. „Könnte ich sie davon abhalten?“, konterte der Jüngere und grinste kurz. „Nein, wohl eher nicht.“, gestand Jordan und lachte, irgendwie wirkte er in diesem Moment sogar ein wenig sympatisch. „In welcher Beziehung stehen sie zu ihrem Boss?“, hakte er nach. Tony schluckte. Mit einer solchen Frage hatte er nun nicht gerechnet. „Nun ja, er hat mir damals geholfen, als die Bullen hinter mir her waren. Ich war ihm dankbar, denn ich hatte keine Lust in den Knast zu gehen. Seitdem arbeite ich für ihn. Wir haben ein ganz gutes Verhältnis.“ „Mehr ist da nicht?“ „Nein, wieso sollte es?“ „Naja, es kommt mir so vor, als wäre er eifersüchtig, dabei hat er doch beim Frühstück gestern gesagt, er würde nur auf Frauen stehen.“, erklärte Wellington und Tony seufzte. Er trank einen Schluck Martini. Scheinbar wollte Wellington sich wirklich nicht mit Jethro anlegen, was ihn ein wenig beruhigte. „Naja, ich bin wie ein Sohn für ihn geworden in all den Jahren, er hat keine Kinder. Vielleicht macht er sich Sorgen, ich könnte mich auf den Falschen einlassen.“, versuchte er sich herauszureden. „Ja, das könnte es sein.“, flüsterte der Ältere, allerdings war sich Tony nicht sicher, ob dieser ihm glaubte.

„Sie haben wirklich eine schöne Yacht.“, begann der Jüngere dann, um vom Thema abzulenken. „Ja, die hat mich auch einiges gekostet.“, prahlte Jordan und trank den

letzten Schluck Scotch aus. Es klopfte an der Tür. „Ah das wird das Essen sein.“, Wellington stand auf und ging wieder hinein. Kurz darauf kamen zwei junge Männer hinaus auf die Terrasse und servierten ihnen das Abendessen. „Danke. Den Rest bekommen wir allein hin. Stellen sie den Wagen nur hier ab.“, erklärte Wellington und die beiden Crewmitglieder gingen wieder.

„Dann guten Appetit. Ich hoffe sie mögen Fisch. Ich hatte ganz vergessen zu fragen.“ „Es gibt kaum etwas was ich nicht mag.“, erklärte Tony und schmunzelte kurz. Den Martini hatte er geleert und trank jetzt einen Schluck Weißwein, der ihnen von den jungen Männern eingeschenkt worden war.

\*\*\*

Zur gleichen Zeit war Jethro damit beschäftigt, seine Pokerchips zum dritten Mal zu zählen. Diese Warterei machte ihn wahnsinnig. Tony war jetzt seit 90 Minuten weg und er war total durch den Wind. Was würde Wellington mit seinem Freund anstellen? Er traute dem Kerl nicht. So wie dieser Tony am Morgen angesehen hatte, würde er sicher versuchen ihn in sein Bett zu zerren. Jethro kam immer wieder zu dem gleichen Schluss. Sie mussten schnell hier weg!

Nachdem er jetzt das Zählen zum dritten Mal beendet hatte und auf ein ganz anderes Ergebnis kam, als sie Male zuvor, beschloss ein wenig frische Luft zu schnappen. Wäre es doch nur schon 21 Uhr und Tony würde hinter ihm stehen, wäre in seiner Nähe und nicht in den Fängen dieses gierigen Typen, der ihn einfach nur flachlegen wollte. Gibbs beschloss doch einfach mal bei Wellington vorbei zu sehen, irgendein Vorwand würde ihm schon einfallen, dass er Tony sprechen musste. Immerhin war er sein Boss! Gerade als Jethro die Tür öffnete seiner Kabine öffnete, verließ Tony Wellingtons Kabine und atmete erleichtert auf.

„He, das muss Gedankenübertragung gewesen sein.“, flüsterte Tony leise, als er Jethro anblickte. „Und konntest du die Kamera anbringen?“, wollte der Ältere wissen, sichtlich erleichtert, dass es Tony gut ging. „Ja. Er war kurz im Bad. Ich hoffe das Bild ist gut. Wir sollten McGee fragen.“, doch kaum, dass er den Satz ausgesprochen hatte, vibrierte Jethros Handy. „Wenn man Teufel spricht.“, flüsterte der Chefermittler und hob ab. „Ja? Okay... McGee. Sobald du die Zahlenkombination hast, sagst du Bescheid.“, erklärte Jethro und legte auf. „Alles bestens.“, bestätigte er Tony dann und lächelte. Er war glücklich darüber, dass sein Geilebter es geschafft hatte und jetzt nicht wieder zurück in dieses Zimmer musste. Nicht alleine zumindest mit Wellington. Irgendwie mussten sie noch an die Pläne ran kommen, aber das würden sie noch schaffen.

„Dann wollen wir mal.“, Tony schnappte sich die Chips und küsste Jethro sanft. Danach verließen sie die Kabine und gingen zum Casino. Es waren schon einige Spieler da und Bruno begrüßte sie freundlich. Jeder sollte nochmals seinen gestrigen Platz einnehmen, da die Spieleranzahl an beiden Tischen 7 betrug. Einen Tisch wechseln konnte man nur, um die Anzahl der Spieler auszugleichen.

Tony besorgte etwas zu trinken, während Gibbs seine Chips vor sich aufbaute. Das Turnier begann wieder pünktlich um 21 Uhr und Jethro spielte auch dieses Mal wieder

relativ gut und weitere zwei Spieler mussten am Ende den Tisch verlassen.

„Lass uns schlafen gehen.“, erklärte Jethro, als er seine Chips wieder verstaut hatte. Tony nickte zustimmend. Das war eine gute Idee. Die Anspannung, mit der bei Wellington gegessen hatte, war einfach sehr kräftezehrend gewesen.

\*\*\*

Mitten in der Nacht, wachte Tony auf. Warum um alles in der Welt war ihm so heiß?! Er lag neben Jethro im Bett, dieser schlummerte friedlich und hatte ihm den Rücken zugekehrt. Leise schlich Tony sich aus dem Bett und ging ins Bad. Doch auch das kalte Wasser half nicht diese Hitze los zu werden. Hatte er vielleicht Fieber? Aber dafür fühlte er sich eigentlich noch ganz wohl. Schnell ging er hinüber in sein Zimmer und griff nach einem T-Shirt und seiner schwarzen Jeans und zog diese an. Die kühle Abendluft würde ihm bestimmt helfen, da war er sich sicher.

Langsam trat er hinaus und seufzte leise auf. Die kühle Luft tat wirklich gut, auch wenn sie die Hitze nicht zu mindern vermochte. Er stieg die Stufen zum Außendeck hinauf und sog die frische Luft tief in seine Lungen ein. Es half nichts. Immer noch war ihm heiß und er schien sein T-Shirt schon fast durchgeschwitzt zu haben. Warum hatte er sich überhaupt etwas angezogen?! Am liebsten würde er sich jetzt seine Kleider vom Leib reißen und in den Pool springen. Ob er das wagen sollte?! Es war weit und breit niemand zu sehen. Allerdings erschien ihm dieser Schritt dann doch ein wenig übertrieben und er ging weiter, Richtung Heck, wo sich der Pool und die Liegestühle befanden.

Seufzend lehnte er sich gegen die Reihing und zuckte zusammen, als die Eisenstange sein Glied berührte. Er keuchte leise auf. Was um alles in der Welt war mit ihm los!? Warum erregte ihn diese Berührung so?!

„Ist dir heiß?“, flüsterte jemand in sein Ohr. Tony hatte ihn nicht kommen hören und schluckte hart. „Was... haben sie mit mir gemacht?“, wollte er wissen. Er war sich sicher, dass Wellington seine Finger im Spiel hatte. Doch statt einer Antwort erntete er nur ein leises Lachen. „Du bist wirklich ein harter Brocken, Fabrizio... aber heute Nacht werde ich dich knacken.“, flüsterte er und drehte ihn zu sich herum. Kurz darauf verschloss er die Lippen des Jüngeren mit einem leidenschaftlichen Kuss.

tbc \*versteck\*

## Kapitel 9: Kapitel 9

*[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]*

## Kapitel 10: Kapitel 10

A/N

Heeee ihr Süßen ^^

will euch nach dem gemeinen Cliff nicht so lange warten lassen \*gg\* weiter gehts!!!!

Ach ja, daaaaaaaaaaaaaankkkkkkkkkkkkeeeeeeeeeeeee für die Kommiss XD die vielen ja harmloser aus, als gedacht \*lach\*

### Kapitel 10

Jethro war irgendwann doch eingeschlafen, obwohl er nicht geglaubt hätte noch schlafen zu können. Nicht nach dem was er erlebt hatte. Seufzend blickte er zu der Flasche Bourbon, die auf dem Tisch neben ihm stand. Sie war noch fast ganz voll. Wenigstens hatte er sich da zurückhalten können. Langsam richtete er sich auf. Er war immer noch allein, das konnte er spüren. Unzählige Fragen schlichen sich wieder in seinen Kopf, auf die er nur eine Antwort fand. Tony hatte ihn betrogen und belogen. Aber wieso?!

Langsam ging Jethro ins Bad und stellte die Dusche an. Wie von selbst entledigte er sich seiner Kleider und stieg darunter. Noch vor zwei Tagen hatten sie sich so sehr geliebt und jetzt!? War das alles von einer auf die andere Sekunde verschwunden?! Warum konnte er nicht so ruhig darüber hinweg sehen wie bei seinen Exfrauen? Warum tat es dieses Mal so verdammt weh?! War er vielleicht verdammt dazu immer wieder betrogen zu werden?! Durfte er nicht einmal glücklich sein?! Er trat unter den warmen Wasserstrahl und seufzte. Hatte er vielleicht irgendwas falsch gemacht und Tony damit in die Arme dieses Mannes getrieben?!

Ein leises Klopfen an der Badezimmertür, das er fast überhört hätte, riss ihn aus seinen Gedanken. Sein Herz schlug schnell. War das Tony? Wer sollte es sonst sein?!

„Mr. Stafford?!“, rief dann aber eine vertraute Stimme und Gibbs seufzte schwer. „Was wollen sie Bruno?!“, antwortete er gereizt. Was machte dieser Kerl überhaupt in seinem Zimmer und warum gerade jetzt?! „Ich muss mit ihnen reden. Es geht um... um ihren Freund.“, erklärte er ernst und besorgt. Jethro drehte gleich das Wasser ab und trocknete sich ab. Dann griff er nach einem trockenen Handtuch und band es sich um die Hüfte.

„Ich wüsste nicht, was...“, erklärte Jethro, riss die Tür auf und ihm stockte gleich der Atem. Tony saß auf seinem Bett, hatte die Beine angezogen und die Stirn auf seine Knie gelegt. Seine Arme hatte er ganz fest um seine Beine geschlungen. Bei diesem Bild krampfte sich Jethros Herz zusammen und er wurde unweigerlich an die vergangene Nacht erinnert.

„Was soll das?!“, zischte Gibbs und blickte Bruno direkt in die Augen. „Beruhigen sie sich.“, bat Smith leise und versuchte Jethro erst ein wenig runter zu holen. „Beruhigen? Ich soll mich beruhigen?!“, wollte der Ältere aufgebracht wissen. „Es gibt etwas, das er ihnen sagen muss.“ „Nicht nötig, ich habe alles gesehen.“, erklärte

Jethro und Tony hob erschrocken den Kopf. „Was?“, flüsterte Tony leise. „Du hast mich gesehen und... hast mir nicht geholfen?!“, wollte er entsetzt wissen und Tränen stiegen in seine Augen. „Du hast zugelassen, dass er das mit mir macht?!“, rief der Jüngere kläglich.

„Spiel nicht das Opfer, ich habe gesehen, wie du dich ihm hingegen hast oben an Deck und sogar mehr verlangt hast!“, rief Jethro zornig. Wie konnte sein Freund jetzt nur so etwas sagen?! Wollte er ihm jetzt die Schuld dafür geben, dass er mit Wellington geschlafen hatte?! Jegliche Farbe schien aus Tonys Gesicht zu weichen. Er zitterte am ganzen Körper. Wie konnte Jethro nur so gemein sein?! Wieso hatte er ihm nicht geholfen?! Er selbst hatte sich nicht wehren können. „Ich... ich...“, flüsterte er leise. „Ich halt das nicht aus.“, danach stand er auf und ging in sein Zimmer. Bruno wollte ihm nach eilen, doch Tony verriegelte die Tür.

„Na Bravo.“, flüsterte Smith. „Machen sie auf!“, bat er dann. Doch von drinnen konnte man nur einen leisen Schluchzer hören. Bruno rieb sich die Augen. „Verschwinden sie hier.“, zischte Gibbs hinter ihm und Smith drehte sich zu ihm. „Nein, ich werde nicht zulassen, dass Wellington wieder gewinnt und noch mehr Leben zerstört.“, erklärte Bruno und blickte Jethro jetzt ernst an. „Wir werden unseren Job schon erledigen. Halten sie sich aus dem Rest raus!“, schrie der Ältere wütend.

„Ich kann mich nicht raushalten, da ihr Freund Tony, mich um Hilfe gebeten hat. Wie oft hatte ich ihnen eigentlich gesagt, dass sie auf Wellington achten sollen!? Wie oft?!“, wollte Bruno ärgerlich wissen. „Ich hatte sie davor gewarnt ihren Freund zu nahe an ihn ranzulassen, nicht wahr? Mehr als einmal!“ „Ja und ich bin selbst schuld, dass ich diese Warnung missachtet habe. Sie haben ihn gestern Nacht nicht gesehen! Was wissen sie schon?“, Jethro war stinksauer. Von einem Fremden musste er sich so etwas nicht sagen lassen. „Ihr Freund hat das nicht freiwillig gemacht. Er kam eben zu mir, weil er sich nicht getraut hat ihnen unter die Augen zu treten. Er hat mir erzählt, er hätte sie betrogen, dass ich nicht lache. Wellington hat ihn dazu gebracht, weil...“, ein Klopfen unterbrach Bruno.

„Bruno, bist du da drin?“, Wellingtons Stimme drang von draußen herein und Smith schluckte. „Das hat gerade noch gefehlt. Hören sie, egal was sie gesehen habe, er hat das nicht freiwillig gemacht!“, erklärte Smith und öffnete die Tür. Überrascht, das Jethro nur im Handtuch dastand, blickte Wellington die beiden an. „Wollen sie ihr Revier doch mal erweitern?“, erkundigte sich Jordan. „Ach was.“, Jethro versuchte so unbekümmert wie möglich zu klingen und bekam sogar ein kleines Lächeln hin, obwohl er Wellington am liebsten eine Kugel in den Kopf gejagt hätte. „So? Was hattest du dann da drin zu suchen Bruno?“, wollte Wellington wissen. „Mr. Stafford hatte ein Problem mit seiner Dusche. Da Mr. Crezenzo wohl noch schläft hat er mich gerufen.“, erklärte Smith und verließ das Zimmer. „Ah ja.“, kam es nur leise von Wellington. „Wir haben noch einiges zu tun, also komm gleich in mein Büro.“, erklärte Jordan, warf Gibbs noch einen misstrauischen Blick zu und schloss die Tür.

Jethro seufzte und blickte zu der Zwischentür, hinter der Tony sich befand. Was war hier eigentlich los?! Er hatte es eindeutig gesehen und er glaubte nicht daran, dass Tony zu etwas gezwungen worden war. Er ging zu der Zwischentür, die sie trennte und klopfte leise. „Tony?“ „Geh weg!“, rief dieser nur schluchzend. In Jethro stieg ein

ungutes Gefühl auf. Was wenn Bruno doch recht hatte?! So wie Tony sich verhielt, wäre es zumindest einleuchtend. Andererseits, konnte er jetzt auch nur vorgeben fertig zu sein, damit Jethro ihm verzieh?! Es war eine verdammte Zwickmühle und Gibbs wusste, er würde im Moment nicht weiter kommen.

Er zog sich deshalb um und beschloss zum Frühstück zu gehen, immerhin wollte er nicht, dass bei dem ganzen Chaos noch ihre Tarnung aufflog. Das würde gerade noch fehlen.

Tony hörte wie die Tür wieder geöffnet und geschlossen wurde. Er hatte sich auf seinem Bett zusammengerollt und starrte nur vor sich hin. Wieso hatte Jethro ihm nicht geholfen?! Er hatte ihn gesehen und nicht eingegriffen. Tony hätte es sich so sehr gewünscht. Hatte sich gestern mehr als einmal Jethro herbei geseht, der ihn retten würde. Aber niemand war gekommen und so hatte er sich immer wieder Wellington hingegeben. Etwas wofür er sich jetzt selbst hasste, weil er es immer noch nicht verstand und es auch nicht wollte, warum er seinen Körper nicht mehr unter Kontrolle hatte bringen können.

Bruno hatte ihm helfen wollen, aber vermutlich hätte Jethro auch nicht auf ihn gehört. Er hatte sich Smith anvertraut, weil dieser ihn darauf angesprochen hatte. Dieser hatte ihn gefragt, ob Wellington ihm etwas gegeben hätte, um dann mit ihm zu schlafen. Deshalb hatte er es ihm erzählt. Hatte ihm erklärt, dass Jethro und er zusammen waren und dass er das Gefühl hatte, ihn betrogen zu haben. Bruno hatte ihm das allerdings ausgedreht und versucht ihn dazu zu bewegen mit Jethro zu sprechen, was er wirklich vorgehabt hatte, aber dann diese Anschuldigungen und dann das Wissen, dass er gestern da gewesen war und ihm hätte helfen können und nichts unternommen hatte, war einfach unerträglich.

Wie sollte es jetzt weiter gehen?! „Jeth...“, flüsterte er leise und wieder rannen Tränen über seine Wangen. Er liebte Jethro, mehr als alles andere auf der Welt und er wollte die Zeit einfach zurückdrehen. Wollte, dass sie nochmals die Wahl hatten den Auftrag auszuführen oder eben nicht. Dann würde er ablehnen. Im Moment hätte er sich am liebsten in den Arsch getreten, diesen Auftrag überhaupt angenommen zu haben, obwohl er gewusst hatte, was es bedeuten konnte und ihre schlimmsten Erwartungen hatten sich bestätigt. Er hätte sich ohrfeigen können, dass er es gewesen war, der Jethro umgestimmt hatte.

Das leise Vibrieren seines Handys riss ihn aus seinen Gedanken und er überlegte, ob er rangehen sollte. Aber vielleicht würde es ihm helfen, die vertraute Stimme von Bambino zu hören. Seufzend rappelte er sich auf. Atmete kurz durch und wischte sich die Tränen von den Wangen. Dann ging er zu dem Tisch und griff nach dem kleinen Gerät. „DiNozzo!“, verkündete er und war selbst überrascht wie normal seine Stimme klang. „Hey Tony. Wir haben den Code. Hast du was zu schreiben?“ „Ja, schieß los.“ „345780125. Soll ich nochmals wiederholen?“ „Nein ist gut Bambino. Danke.“ „Kein Problem. Weißt du wann der nächste Landgang ansteht?“ „Nein, ich werds rausfinden und mich melden.“, danach legte Tony auf und seufzte.

Er legte das Handy und den Stift weg und obwohl er bei Bruno eine halbe Stunde geduscht hatte, zog er sich aus und ging ins Bad. Er musste wieder klar denken, seinen

Job durchziehen und dann konnte er alles mit Jethro regeln, oder auch nicht. Er wusste nicht, ob dieser es überhaupt zulassen würde, etwas zu regeln. Er wusste nicht mal, ob er es selbst schaffen würde, da es ihm schon nachging, dass sein Freund ihn nicht gerettet hatte.

Nachdem er nochmals ausgiebig geduscht hatte, zog er sich an und ging zu der Zwischentür. Er wusste, dass Jethro das Zimmer verlassen hatte. In Gibbs Zimmer schnappte er sich seine Schlüsselkarte und ging wieder zurück. Er warf einen letzten Blick in den Spiegel im Bad und stellte fest, dass er überraschend normal wirkte. „Reiß dich zusammen Anthony DiNozzo, bring den Job zu Ende und danach dein Leben in Ordnung!“, redete er sich selbst zu und verließ kurz darauf sein Zimmer. Nochmals würde er sich von Wellington nicht überrumpeln lassen und sollte dieser es noch einmal wagen ihn anzufassen, dann konnte er sich als Kastrat irgendwo bewerben, das schwor er sich.

Tony ging nach oben aufs Außendeck und fand Jethro an der Rehling gelehnt und aufs Meer hinausblickend. Er trat zu ihm. „Ich habe die Nummer.“, erklärte er mit fester Stimme, jedoch in seine Augen konnte man deutlich ablesen, dass es nur aufgesetzt war. Jethro blickte ihn an und stellte das innerhalb von Sekunden fest. „Tony...“, flüsterte Gibbs leise, so dass es niemand hören konnte, außer sie. „Wir sollten uns eine Taktik überlegen, wie wir an den Tresor kommen, möglichst bei einem Landgang oder wenn Wellington beim Turnier ist.“, erklärte der Jüngere ungerührt weiter, so als hätte Jethro ihn nicht angesprochen. „Tony... bitte.“, Jethro legte eine Hand auf die des Jüngeren. „Ich werde mir mal einen Kaffee besorgen.“, erklärte dieser und zog seine Hand zurück. „...“ „Wir erledigen erst den Job. Ich bin nicht in der Lage jetzt darüber zu sprechen.“, erklärte Tony ernst und ging davon.

Jethro blickte ihm traurig nach. Würde das jetzt das Ende sein?! Das Ende einer Beziehung, die ihn seit langem wieder glücklich gemacht hatte?! Das konnte er doch nicht zulassen. Als er hier gestanden hatte und nachgedacht hatte, über Tonys Verhalten und die Aussage von Bruno, da war ihm die Idee gekommen, dass sie vielleicht recht hatten, entgegen dem was er gestern mit eigenen Augen gesehen hatte. War nicht er selbst es, der gesagt hatte, man dürfte nicht alles als gegeben hinnehmen?! Er musste diese Sache klären, egal wie es ausgehen würde, so konnten sie nicht weiter machen.

tbc

## Kapitel 11: Kapitel 11

A/N

Soooo und weiter gehts \*g\* ich danke für die lieben Komms wie immer \*knuddelz\*

### Kapitel 11

Tony betrat das kleine Restaurant, in dem das Frühstücksbuffet gerade abgeräumt wurde. „Wäre es möglich noch eine Tasse Kaffee zu bekommen?“, erkundigte er sich bei einem der Crewmitglieder. Der junge Mann nickte freundlich und bat ihm einen Platz am Fenster an. „Möchten sie auch noch etwas zu essen?“ „Nein danke. Nur Kaffee.“, entgegnete er leise. Er konnte jetzt nichts essen. Sein Appetit war ihm vergangen, was ein Zeichen dafür war, wie schlecht es ihm ging. Normalerweise ließ er keine Gelegenheit aus, etwas zu essen. Vor allem nicht, wenn es um solche Leckerein ging, wie hier auf dem Schiff.

Er hatte sich gesetzt und blickte aus dem Fenster hinaus aufs Meer. Jethro hatte eben mit ihm sprechen wollen, das hatte er bemerkt. Sicher wollte der Ältere die Sache klären, aber das konnte Tony momentan nicht. Er musste sich jetzt auf den Fall konzentrieren und wenn sie über dieses Thema sprechen würden, wäre er wieder am Ende. Nicht, dass es ihm jetzt gut gehen würde, aber er hatte sich gerade zusammen gerauft. Außerdem wusste er nicht, wie er damit umgehen sollte, dass sein Freund zugelassen hatte, dass Wellington ihn missbraucht hatte. Nichts anderes war es doch. Wenn man es genau nahm, kam diese Sache einer Vergewaltigung gleich, auch wenn er durch dieses Zeug beeinflusst gewesen war. Er wusste nicht mal, ob er es ertragen würde wenn Jethro ihn berührte. Davor hatte er auch eine große Angst. Würde er dann wieder an Wellington denken?! Er hatte sich so schmutzig gefühlt und hatte immer noch das Gefühl von Wellingtons Händen auf seiner Haut. Eine Gänsehaut bildete sich auf seinem Körper und er schluckte.

„Geht es ihnen gut?“, wollte der junge Mann von eben wissen, der ihm gerade den bestellten Kaffee brachte. „Alles bestens, ja.“, antwortete Tony und winkte ab. „Danke.“, fügte er dann noch hinzu und griff gleich nach dem Zucker. Er war froh, dass sonst niemand mehr hier war, außer der Crew, die begann fürs Mittagessen einzudecken. Es war immerhin schon 11:30 Uhr und in einer halben Stunde würden die ersten Gäste kommen.

Natürlich wusste Tony, dass er sich irgendwann dem Gespräch mit Jethro stellen musste, denn auch wenn er enttäuscht und sauer war, so war Gibbs ihm nicht egal und es war trotz allem was passiert war, eben schwer gewesen ihn so niedergeschlagen zu sehen. Seufzend strich er sich durchs Haar und rührte seinen Kaffee um, damit der Zucker sich auflöste. Hätte er doch nur nicht gestern die Kabine verlassen. Wäre er doch bei seinem Freund geblieben. Egal was dieser Scheißkerl ihm gegeben hatte, mit Gibbs hätte er das gerne abgebaut. Wellington hatte Recht behalten, mit jedem Mal, mit dem er gekommen war, war die Hitze unerträglicher geworden, bis die Wirkung irgendwann anfang nach zu lassen. Danach war er einfach erschöpft eingeschlafen. Wie oft Wellington ihn zum Höhepunkt getrieben hatte, konnte er mittlerweile nicht

mehr sagen.

Wie auch immer, er musste sich jetzt endlich von diesen Gedanken befreien und auf den Fall konzentrieren. Er trank einen Schluck Kaffee und beobachtete Jethro, der gerade mit Wellington sprach. Was würde dieses Schwein wohl tun, wenn er einfach aufstand, nach draußen ging und ihn zur Rede stellte. Er konnte die Sache einfach aufklären! Aber dann wäre ihre Tarnung aufgefliegen. Das durfte unter keinen Umständen passieren. Dennoch beschloss er nach draußen zu gehen. Er wollte wissen über was die beiden sich unterhielten, deshalb trank er den Kaffee aus und stand auf.

Jeder Schritt fiel ihm schwer, aber er schaffte es dennoch relativ gelassen zu wirken. „Ah, Fabrizio, schön dich zu sehen.“, erklärte Wellington und strahlte ihn an. Tony blickte ihn nur ernst zurück, sagte aber nichts dazu. Dann blickte er zu Jethro. „Ich habe mich gerade mit ihrem Boss unterhalten, er scheint nicht sonderlich begeistert zu sein, über das was wir gestern gemacht haben.“, erklärte Jordan und stichelte weiter in der eh schon tiefen Wunde herum. „Ich sage ja, er schätzt es nicht, wenn ich mich mit dem Falschen einlasse. Das wird auch sicher nicht wieder vorkommen.“, erklärte der Jüngere und blickte Jethro wieder an. „Ich bin wie ein Sohn für ihn und Väter haben eine Abneigung gegen solche Mistkerle wie sie.“ „Harte Worte für einen Untergeben.“, erklärte Wellington und blickte zu Jethro. „Es ist sein Recht zu sagen was er denkt. Ich verbiete ihm das sicher nicht. Er ist nicht mein Sklave.“, erklärte Jethro ernst und blickte Wellington in die Augen. Niemand war so gut ihm Niederstarren, wie Jethro und Tony war sich sicher, dass sein Boss nicht der erste sein würde, der wegsah und er behielt Recht. „Ein wenig Zucht und Ordnung wäre allerdings angemessen.“, erklärte Wellington dann. „Ich würde Bruno so etwas nicht durchgehen lassen! Das er jemanden beleidigt, der aus der gleichen Stufe steht wie ich.“

„Sehen sie, dass ist der kleine aber feine Unterschied zwischen ihnen und mir und es ist der Grund warum Fabrizio sein Leben für mich geben würde, aber es wohl kaum einer ihrer Untergeben vorzieht für sie zu sterben.“, messerscharf wie immer formulierte Jethro diesen Satz und lächelte dabei süffisant. Dennoch wusste Tony, dass es Gibbs sicher viel Kraft kostete so ruhig zu wirken. „Jetzt ist zumindest klar, von wem der Kleine die scharfe Zunge hat.“, Jordan lachte und lehnte sich dann gegen die Rehling. „Lassen wir das jetzt. Heute Abend werden die Sitze neu verteilt und sie werden an meinem Tisch sitzen. Ich freu mich schon drauf, gegen sie zu gewinnen.“ „Das wird nicht passieren.“, Jethro löste sich von der Rehling und blickte Tony an. „Gehen wir.“, erklärte er dann ernst. Jordan lachte nur kurz. Er schien sich nicht das Mindeste daraus zu machen.

Tony wandt seinen Blick ebenfalls ab und ging hinter Jethro her, in Richtung Kabine. Als sie diese betreten hatten, griff Tony gleich nach der Nummer. „Hier ist der Code. Wir müssen nur herausfinden wann wieder ein Landgang ansteht und das McGee mitteilen, damit er sich bereit machen kann Wellington zu verhaften.“, kam er gleich zum Wesentlichen. „Morgen um 8:00 Uhr steht einer an.“, erklärte Jethro leise, das hatte er von Bruno erfahren. „Gut, dann werde ich heute Abend vielleicht versuchen an die Unterlagen zu kommen, während ihr pokert. Ich schätze, er wird nur auf dich fixiert sein, um dich fertig zu machen. Das hoffe ich zumindest, dann werde ich zur Toilette müssen und hol die Sachen. Morgen früh verschwinden wir dann von hier.“,

schlug Tony vor und Jethro nickte zustimmend. „Okay, dann werde ich mich hinlegen.“, beschloss der Jüngere und ging zurück in sein Zimmer, schloss die Zwischentür und verriegelte diese. Er wusste selbst nicht genau warum er das tat, aber er wollte jetzt allein sein.

Jethro blickte auf die geschlossene Tür und schluckte. Er hatte wohl gewaltigen Mist gebaut. Wenn er an das Gespräch von eben mit Wellington dachte.

~Rückblick~

„Ah da sind sie ja. Wo ist denn ihr Anhängsel?“, erkundigte Wellington sich und grinste frech. „Er gönnt sich noch einen Kaffee.“, erwiderte der Angesprochene und wünschte sich, der Kerl würde verschwinden. Immer wieder tauchten die Bilder vor seinem geistigen Auge auf, wie dieser gestern Tony auf einem Liegestuhl am Pool genommen hatte. „Ja, den braucht er sicher nach der anstrengenden Nacht.“, Jordan lachte abfällig. „Ich war mir ja sicher, er würde sich freiwillig auf mich einlassen, aber ich musste ein wenig nachhelfen.“, setzte er dann noch hinzu und blickte hinaus aufs Meer. „Was ist bloß los mit diesen jungen Leuten, haben die keinen Spaß mehr am Sex?!“, wollte er dann wissen.

Jethro glaubte sich verhöhrt zu haben und schluckte. Es stimmte also doch? Tony hatte das nicht freiwillig getan!? „Was meinen sie mit –nachhelfen-?“, hakete er nach und versuchte so normal wie möglich zu klingen und nicht wie der eifersüchtige, wütende Liebhaber, der er war. „Aphrodisiakum. Haben sie es noch nie benutzt? Ist wirklich zu empfehlen, wenn man jemanden haben will.“, erklärte Jordan. „Bisher hatte ich so etwas nicht nötig.“, entgegnete Gibbs und klang schon leicht sauer. „Ach seinen sie nicht böse. Ich hab ihm nicht wehgetan und er hatte auch seinen Spaß.“, Wellington streckte sich und blickte Jethro dann wieder an. „Obwohl ich sagen muss, er hat sich mir schon ein wenig widersetzt, aber so etwas liebe ich. Sagt ihnen der Name –Jethro-etwas? Der kam ihm mehr als einmal über die Lippen, vielleicht sein Freund? Na mich stört es jedenfalls nicht.“, erklärte Jordan grinsend und Jethro schluckte seine aufkommende Wut hinunter. Am liebsten würde er diesem Mistkerl vor sich eine reinhauen oder ihn über Board werfen oder ihm eine Kugel in den Kopf jagen. Er musste sich beruhigen und rang innerlich nach Fassung. Nach außen ließ er sich nichts anmerken, wenigstens das konnte er gut. „Das heißt, sie haben ihn vergewaltigt.“, erklärte Jethro leise und ernst. „Ach was! So etwas würde ich nicht tun. Ich hab schon dafür gesorgt, dass er seinen Spaß hatte.“, erklärte Wellington und wirkte leicht gekränkt, ob dieser Anschuldigung. „Ich sehe das anders. Lassen sie in Zukunft ihre Finger von ihm.“ „Was denn? Schützt der Boss jetzt seinen Bodyguard?!“, lästerte Jordan und lachte laut. „Halten sie sich lieber daran, ich kann ihnen garantieren, dass sie es nicht schätzen würden, wenn ich wütend werde.“, erklärte Gibbs ernst und funkelte ihn böse an, dabei war er schon stinksauer und schwor sich, dass dieser Scheißkerl für alles büßen würde, sobald sie den Auftrag erledigt hatten. „Schon gut, schon gut. Ich hatte meinen Spaß und auch wenn er noch eine Sünde wert wäre, muss ich nicht eventuell zukünftige Geschäftspartner verärgern.“, das Geschäft ging ihm immer noch vor.

~Rückblick Ende~

Jethro ließ sich auf sein Bett sinken. Er war so ein Idiot! Hatte Tony nicht geglaubt, nein schlimmer noch, er hatte ihn beschuldigt das nur zu erfinden! Abgesehen davon hätte er es gestern verhindern können, dass Tony noch mehr angetan wurde und hatte es nicht. Aber es hatte auch so verdammt echt ausgesehen! Immer wieder wünschte er sich, er wäre doch seinem Gefühl gefolgt und hätte die beiden gestört! Dann hätte er Tony helfen können! Und Wellington?! Der war ihm so was von scheißegal. Das alles nur wegen diesem dämlichen Auftrag. Weil irgendein bekloppter reicher Verbrecher dachte, Geschäfte mit Terroristen zu machen und sie mussten ihn davon abhalten. Seine schlimmste Vermutung war eingetreten, seinem Freund war wehgetan worden. Er war körperlich uns psychisch gequält worden und dann kam er auch noch daher und bohrte noch weiter in dieser Wunde. Stieß das Messer noch tiefer, obwohl er doch gleich hätte sehen müssen, wie schlecht es Tony ging.

Eben, als Tony die Tür geschlossen hatte, das hatte so etwas endgültig gehabt. So als wäre alles zwischen ihnen verloren. Etwas, das Jethro nicht wollte, aber konnte der Jüngere ihm verzeihen?! Ihm verzeihen, dass er ihn nicht aus Wellingtons Fängen gerettet hatte? Verzeihen, dass er so gemein und verletzend zu ihm gewesen war? Er hoffte es. Das war das einzige, was ihm noch blieb. Die Hoffnung, dass Tony ihm verzeihen konnte. Er würde es wieder gut machen, er würde alles dafür tun. Egal was es war. Jethro wollte Tony nicht verlieren.

Irgendwie hoffte Gibbs, dass er die Gelegenheit bekommen würde, Wellington ins Gesicht zu sagen, was er von ihm hielt und ihn dann zu erschießen. Das wäre wenigstens ein klein bisschen Genugtuung dafür, was dieser Mann ihnen angetan hatte und vor allem, was er Tony angetan hatte. Aber er war kein Mörder, er konnte nur auf diesen Verbrecher schießen, wenn dieser ihn bedrohte. Er hatte es ein einziges Mal getan und anschließend festgestellt, dass auch die Rache nicht geholfen hatte, über den Tod seiner ersten Frau und seiner Süßen Tochter hinwegzuhelfen. Was er aber tun würde, und das mit vollem Genuss, war ihm dermaßen eine reinhauen, dass er die nächsten Wochen nur Flüssignahrung zu sich nehmen könnte. Oh ja und darauf freute er sich schon.

Vor allem hatte er auch eine unglaubliche Wut über diesen Dreckskerl in sich. Er hatte ruhig bleiben müssen, als dieser berichtete wie er Tony regelrecht missbraucht hatte und dann zu hören, dass dieser seinen Namen gemurmelt hatte, hatte unheimlich wehgetan. Tony hätte ihn gebraucht, aber er hatte weggesehen und ihn ihm Stich gelassen. Das beschäftigte ihn doch sehr und er konnte auch Tonys Reaktion in den frühen Morgenstunden nachvollziehen.

Warum hatte er nur nicht auf das unguete Gefühl in sich gehört und diesen Auftrag abgelehnt. Hätte ein anderes Team ihn doch übernehmen sollen! Er hasste Jenny irgendwie dafür, dass sie ihn und Tony davon überzeugt hatte und er hasste sich selbst, dass er Tony nicht davon abgebracht hatte. Er hatte es versucht, aber sich nicht durchgesetzt. Warum nicht?! Sonst schaffte er doch! Warum nicht dieses Mal?!

Ein Blick auf die Uhr verriet ihm, dass es gerade mal 12 war. Zeit fürs Mittagessen, allerdings konnte er sich denken, dass Tony keinen Hunger hatte und wenn er ehrlich war, hatte er auch keinen. Andererseits mussten sie ihre Rolle weiterspielen und heute Abend konzentriert sein, wenn sie die Unterlagen haben wollten und er zumindest

beim Pokern Wellington das Geld aus der Tasche ziehen wollte. Seufzend rappelte er sich auf und richtete seine Kleidung. Dann würde er mal nach oben gehen und ein Kleinigkeit zu sich nehmen, er hatte schon nicht gefrühstückt.

tbc

## Kapitel 12: Kapitel 12

A/N

Weiter gehts... vielen Dank für eure Kommiss \*knuddel\*

### Kapitel 12

Tony hatte sich bis auf T-Shirts und Shorts ausgezogen und sich unter die Decke gekuschelt. Er war einfach fertig und müde. Er wollte diesen Auftrag zu Ende bringen und dann nach Hause. In seine Wohnung und einfach nur ein wenig Ruhe haben. Zeit zum Nachdenken und sich darüber klar zu werden, wie es zwischen Jethro und ihm weiter gehen konnte. Im Moment wusste er es nicht, wenn er ehrlich war.

Er lag so, dass er aus dem Fenster sehen konnte und seufzte leise vor sich hin. Hin und wieder waren ein paar Tränen in seine Augen getreten und er ließ ihnen freien Lauf. Schlafen konnte er nicht, egal wie müde er war. Er fragte sich unweigerlich, ob Wellington Gibbs eben irgendetwas erzählt hatte. Sicher würde dieser Drecksack auch noch damit prahlen, was er getan hatte. So schätzte er ihn zumindest ein. Tony seufzte leise. Er hatte McGee eben informiert, dass morgen ein Landgang anstand und dieser hatte gesagt, er würde sich darum kümmern, dass vor Ort genügend Leute waren. Er hatte ihnen viel Glück gewünscht. Tony hatte danach einfach aufgelegt.

Ein Klopfen drang an sein Ohr. Es kam von der Zwischentür und er seufzte leise. Er wollte nicht antworten und wollte ihn auch nicht sehen. „Tony?!“, rief Jethro und klopfte erneut. Der Jüngere warf einen Blick auf die Uhr. Gerade mal kurz nach 13 Uhr. Es würden noch Stunden vergehen, bis sie endlich hatten worauf sie aus waren und diese Yacht endlich verlassen konnten. „He, du musst was essen.“, erklärte Gibbs besorgt. „Ich hab keinen Hunger.“ „Wenigstens eine Suppe Tony. Ich stell sie dir vor die Tür, du kannst sie dir nehmen.“, versuchte Jethro es weiter und stellte das kleine Tablett ab.

„Warum bist du plötzlich so fürsorglich, wo ich dich doch betrogen und belogen habe?!“, wollte Tony sauer wissen, nachdem er die Tür aufgerissen und Jethro damit einen Mordsschreck verpasst hatte. „Wellington hat....“ „Ach und ihm glaubst du, aber mir nicht?! Weißt du Jethro, ich hätte mehr von dir erwartet. Nicht nur, dass du zulässt, was dieser Kerl mit mir macht, ich hätte wenigstens erwartet, dass du mir glaubst oder mir zuhörst, aber das hast du nicht! Du hast mir heute Morgen ganz schön wehgetan, mit deinem Verhalten!“, zischte Tony und griff nach dem Teller Suppe. „Die kannst du dir sparen.“, erklärte er dann und kippte sie Jethro über. Es war nicht fair, aber er war einfach stinkwütend und verletzt. Danach knallte er die Tür einfach wieder zu und schloss ab.

Jethro schluckte. Er hatte es doch nur gut gemeint, aber das war nach hinten losgegangen. Er konnte Tony verstehen. Wenn er ehrlich war, hätte er vermutlich auch nicht anders reagiert. Der Jüngere hatte Recht ihn leiden zu lassen, denn er hatte es verdient.

Seufzend betrat er sein Bad und zog die verschmutzten Kleider aus. Glücklicherweise war die Suppe nicht mehr so heiß gewesen, dass er sich daran hätte verbrennen können. Er blickte in den Spiegel und am liebsten hätte er mit seiner Faust hineingeschlagen. Er konnte nicht lange hinein sehen, er schämte sich für das, was er Tony angetan hatte. Sein Freund brauchte ihn und war heute Morgen in aller Verzweiflung zu ihm gekommen und er hatte ihm Vorwürfe gemacht! Er hatte ihm nicht zugehört und nicht geglaubt, da sein Stolz zu sehr angekratzt war. Wie sollte er das alles wieder gut machen?! Er wusste es nicht. Er wusste einfach nicht mehr weiter. Es war wie damals nach Shannons Tod, genauso leer fühlte er sich im Moment. Er liebte Tony, daran bestand kein Zweifel und er hatte einen schweren Fehler begangen.

Jethro stieg unter die Dusche, um die Reste der Suppe los zu werden. Er blieb lange darunter und konnte nicht verhindern, dass Tränen über seine Wangen liefen. Ein Gefühlschaos herrscht in seinem Inneren. Wut, Trauer, Ratlosigkeit, Scham und nicht zuletzt Angst. Angst Tony für immer verloren zu haben. Sie hatten schon hin und wieder gestritten, aber es war nie so wie jetzt. Auch wenn er es nicht gerne zugab, er brauchte jemanden zum Reden. Er musste sich jemandem anvertrauen und von diesem auch Rat erhalten und vielleicht auch ein wenig Mut, dass er nicht aufgeben sollte.

Seufzend stellte er das Wasser ab und stieg aus der Duschkabine. Schnell griff er sich ein Handtuch und trocknete sich ab, dann ging er zurück in sein Zimmer und griff sich eine frische Boxershorts. Danach schnappte er sich sein Handy und warf sich aufs Bett. Während er die Nummer wählte überlegte er, wie er Tony dazu bewegen könnte, überhaupt normal mit ihm zu sprechen. Momentan war das nicht möglich. Das Freizeichen ertönte und Jethros Herz schlug ein wenig schneller, er war sich aber sicher, dass sein Freund ihm einen Rat geben konnte.

„Hey Duck, ich brauch deine Hilfe. Ich hab echten Mist gebaut.“, begann er gleich, nachdem der Pathologe sich gemeldet hatte.

\*\*\*

Tony hatte sich erst wieder fangen müssen. Nachdem er Jethro die Suppe übergekippt hatte, tat es ihm auch schon wieder ein wenig leid. Der Ältere hatte es gut gemeint, dass wusste er und er konnte sich vorstellen, dass dieser sich richtig schwere Vorwürfe machte, aber dennoch konnte er ihm das nicht so einfach verzeihen. Er musste selbst damit fertig werden und danach konnte er darüber nachdenken, wie es weitergehen sollte. Er hatte jetzt bestimmt zwei Stunden im Bett gelegen und immer wieder geheult. Das war er absolut gar nicht von sich gewohnt, aber diese Sache nahm ihn immens mit.

Tony wünschte sich sehnlichst den Abend herbei und erst ein Klopfen an seiner Zimmertür, rüttelte ihn aus seiner Gedankenwelt. „Mr. Crezenzo? Mr. Stafford ist nicht auf seinem Zimmer, aber Mr. Wellington würde gerne schon um 18 Uhr mit dem Turnier weitermachen, weil wir dann heute Abend noch in Charleston anlegen könnten. Er möchte gerne heute Abend ausgehen. Würden sie Mr. Stafford bitte informieren?“, es war Bruno und Tonys Herz machte einen kleinen Hüpf. Das Turnier

würde früher beginnen und sie kämen schon heute hier von dem Boot?! Das wäre grandios.

„Ist gut, ich suche ihn. Danke.“, rief er der Tür entgegen und hörte, wie Bruno weiter ging, um die anderen Gäste zu informieren. Schnell griff er nach seinem Handy und rief McGee an. „Ja ich bins Bambino. Wir legen heute schon an, das heißt du musst den Einsatz ein wenig vorziehen.“, erklärte Tony und Tim schien ebenfalls wie er, erleichtert zu sein. Nachdem er das Telefonat beendet hatte, zog er sich an, richtete seine Haare. Die Aussicht heute Nacht wieder in seinem eigenen Bett zu schlafen und endlich wieder Anthony DiNozzo zu sein, ließ ein wenig Lebensfreude in ihn zurückkehren.

Als er fertig war, öffnete er die Zwischentür, aber Jethro war in der Tat nicht hier. Seufzend verließ er daraufhin das Zimmer, um nach ihm zu suchen. Er hoffte nur, er würde ihn rechtzeitig finden. Das Schiff war riesig, aber er hatte ja noch gut 3 Stunden Zeit.

Erst einmal ging er zum Außendeck. Am schwierigsten war es, Richtung Pool zu gehen, aber er musste überall nachsehen. Er atmete tief durch und trieb seine Schritte voran. Es war nicht leicht an besagter Stelle vorbei zu gehen, an der Wellington seine Klauen in ihn geschlagen hatte. Gott, wieso hatte er sich nur nicht mehr unter Kontrolle gehabt?! Was war das bloß für ein Mittel, das solch eine Wirkung erzielte!? Aber sein Verstand hatte sich gewehrt, immerhin ein Zeichen, dass er das nicht freiwillig getan hatte!

Auf besagter Liege rälkelte sich heute aber eine junge, blonde Frau, die nach Tonys Meinung zumindest, viel zu lange in der Sonne gelegen hatte. Er schüttelte seinen Kopf, um die Gedanken los zu werden. Wo steckte Jethro bloß? Auf dem Außendeck hatte er ihn nicht gefunden. Seufzend ging er weiter, nach drinnen und sah sich in den Unterhaltungsräumen um, aber weder in der Bar, noch im Casino, noch im Fitnessraum war er. blieb nur noch das Kino, aber er glaubte kaum, dass Gibbs sich jetzt einen Film ansehen würde. Trotzdem öffnete er die Tür. Tatsächlich wurde gerade etwas gespielt und ein paar Plätze waren auch besetzt. Als Tonys Augen sich an die Dunkelheit gewöhnt hatten, ging er weiter hinein und tatsächlich fand er Jethro hier.

„Das hätte ich nicht gedacht.“, flüsterte er leise und überrascht. „Dich hier zu finden.“, er setzte sich neben den Älteren und dieser blickte ihn ebenso überrascht an. „Ein unmoralisches Angebot? Du schaust dir so eine Schnulze an?“, wollte Tony wissen und Gibbs seufzte schwer. „Ich wollte dir nur Bescheid geben, das Turnier beginnt schon um 18 Uhr.“ „Ich weiß, ich hab Wellington darum gebeten.“, erklärte er leise und Tony verengte fragend seine Augen. „Gut, dass er darauf eingegangen ist.“, Jethro erhob sich. „Lass uns raus gehen.“, murmelte er dann, ging an Tony vorbei und verließ den Raum.

„Du hast ihn darum gebeten?“, hakte Tony nach, als sie draußen an der Reling standen. Niemand war in ihrer Nähe. „Ja, ich will dich hier raus bringen. Du brauchst Ruhe und ich will das alles klären, was zwischen uns ist. Das ist wichtiger als der Auftrag.“, erklärte Jethro und blickte ihn ernst an. „Okay, ich habe nichts dagegen hier

wegzukommen. Das andere... sehen wir noch.“, Tony erwiderte den Blick kurz und ließ ihn dann über das Meer gleiten. „Wie hast du das geschafft?“ „Ich hab ihm gesagt, wenn wir heute Abend noch in Charleston anlegen und uns mit einem Geschäftspartner von mir treffen könnten, könnte er viel Geld machen.“, flüsterte Gibbs und ließ seinen Blick ebenfalls schweifen. „Das Wort –Geld- wirkt bei ihm Wunder.“, gab Jethro dann zu. „Hmh. Gut, ich hab McGee informiert. Wir holen das Zeug und verschwinden hier.“, erklärte der Jüngere und ein erleichtertes Seufzen entwich seiner Kehle.

„Ich weiß wir müssen einiges klären, aber... ich möchte dass du weißt, dass es mir leid tut.“, Jethro wandt seinen Blick wieder dem Jüngeren zu. „Das weiß ich, aber trotzdem... muss ich selbst über alles nachdenken.“, erklärte dieser und Gibbs nickte. „Natürlich, lass dir soviel Zeit wie du brauchst, aber denke dran, dass ich auf dich warten werde. So etwas wie gestern, wird nie wieder passieren.“ „Woher willst du das wissen?“ „Weil ich absofort auf dich aufpassen werde. Ich werde dich nie wieder in solch eine Lage bringen, nie wieder. Ich bin mit verantwortlich für das, was geschehen ist.“, erklärte Jethro und Tony seufzte schwer. Das konnte er nicht leugnen. „Wir reden darüber, wenn wir hier runter sind.“, erklärte er dann wieder und Jethro nickte. „Gut, dann... werde ich mir mal eine Suppe besorgen. Die könnte ich jetzt wohl doch gebrauchen.“, erklärte der Jüngere und zauberte damit ein Lächeln auf das Gesicht des Älteren. Dieser nickte nur und ging dann wieder zurück, um sich den Film zu Ende anzusehen. Normalerweise stand er nicht auf solche Filme, aber sein Freund hatte ihm den Tipp gegeben, als Anregung, was man in der Liebe alles falsch machen konnte und was diese überwinden könnte. Irgendwie passte es zu ihrer Situation, auch wenn es bei Tony und ihm ein wenig anders war, aber vom Grundprinzip her, passte es.

tbc

## Kapitel 13: Kapitel 13

A/N

Heee danke euch, für die lieben Kommiss \*g\*

Ich bin ehrlich, ich freu mich riesig, dass ihr beide so gut verstehen könnt. Jethro wie Tony. Natürlich war es ein blöder Fehler von Gibbs, aber er war eben auch sehr verletzt und wir wissen ja, wie Gibbs drauf ist, wenn er wütend ist \*chrmm\*

Nun ja, wie schon gesagt, es freut mich ^^ aber wie angekündigt ist es noch nicht ganz vorbei ;) wäre doch auch schade, nicht wahr \*g\*

Ich wünsch euch viel Spaß beim nächsten Chap!!

### Kapitel 13

Das Turnier begann pünktlich um 18 Uhr und Tony stand, wie jedes Mal davor schon, hinter Jethro. Allerdings behagte es ihm nicht, dass dieser heute gegen Wellington spielen würde. Irgendwie hatte er kein gutes Gefühl bei der Sache. Andererseits hoffte er inständig, dass Gibbs gewann, gegen dieses eingebildete Arschloch. Bruno hatte ihm erzählt, nachdem sie am Morgen darüber gesprochen hatten was passiert war, warum er seinen Boss ans Messer lieferte und Tony konnte es verstehen, sehr gut sogar. Er hatte Bruno versprochen, dass sie ihm helfen würden und dieser war unendlich dankbar gewesen.

Jethro gewann die ersten paar Runden, da er einmal einen Flush und einmal ein Full-House hatte. „Entschuldigen sie mich einen Moment.“, erklärte Tony dann in Gibbs Richtung und verließ das Casino. „Wo will er denn hin?“ „Er ist nicht mein Sklave wie schon gesagt, aber ich gehe davon aus, dass er noch mit seiner Magenverstimmung zu kämpfen hat. Irgendwie scheint er gestern etwas Falsches gegessen zu haben.“, zischte Jethro in Wellingtons Richtung, worauf dieser gleich breit grinste. „Ach?“, kam es nur schadenfroh von ihm und Gibbs wünschte sich innerlich, er könne seinem Traum von seiner Faust in Wellingtons Gesicht wahr machen.

Bruno war Tony unauffällig gefolgt und hatte diesem seine Schlüsselkarte gegeben, da sonst ein Alarm losgehen würde und das wollten sie unter allen Umständen vermeiden! „Ich werde mich um Wellington kümmern und ihn ablenken. Beeilen sie sich und schieben sie die Schlüsselkarte auf dem Rückweg unter meiner Tür durch.“, erklärte Smith und Tony nickte. Das würde ein Kinderspiel werden, dessen war er sich sicher.

Leise schlich Tony sich in Wellingtons Kabine. Mit der Schlüsselkarte von Bruno war das gar kein Problem. Wo der Tresor war, wusste er schon und deshalb hatte er diesen schnell geöffnet. Allerdings brauchte er eine ganze Weile, um die richtigen Daten zu finden, denn der Tresor war voll mit Papieren. Er überlegte, ob er noch etwas mitnehmen sollte, aber das was er da gerade in seinen Rucksack stopfte, war genug, um ihn zu verhaften. Schnell schloss er wieder den Tresor und kurz darauf auf die

Schranktür.

„Sieh an, sieh an... da macht man alles, damit es dir gut geht und dann beklaut du mich.“, hörte er plötzlich eine Stimme hinter sich und musste hart schlucken. „Das es mir gut geht? Das ich nicht lache!“, erklärte Tony dann sarkastisch, nachdem er sich ein wenig beruhigt hatte, und drehte sich zu Wellington um. „Außerdem hole ich nur zurück, was rechtmäßig uns gehört.“ „Uns?!“, hakete Wellington nach und schubste Bruno unsanft auf sein Bett. Dieser sah ziemlich mitgenommen aus und rührte sich auch kaum. Scheinbar hatte Jordan die nötigen Informationen aus ihm herausgeprügelt.

„Ja uns.“, antwortete Gibbs und entsicherte seine Waffe, die er auf Wellington gerichtet hielt. „Ach ich versteh schon, ihr wollt ins Geschäft einsteigen, tja tut mir Leid. Leute die mich beklauen, lasse ich nicht bei mir mitmachen.“, erklärte Wellington und lachte. „Das war auch nicht unsere Absicht.“, Jethro holte sein Handy raus und wählte eine Nummer. „Nehmen sie die Waffe runter, das Spiel ist aus Wellington. Ja McGee, Zugriff!“, befahl er dann und klappte danach sein Handy zu. „Wir sind Bundesagenten und sie, Mr. Wellington, werden jetzt einige Jahre in den Knast wandern und dort versauern.“, erklärte er dann. „Ah... ganz raffiniert.“, flüsterte Jordan, schnappte sich schnell Tony, kurz darauf presste er diesem die Waffe an seinen Kopf. „Dann werden sie sicher nicht zulassen, dass ich dem Kleinen eine Kugel in den Kopf jage oder?!“, zischte Wellington und Jethros Augen weiten sich. Tony versuchte sich aus dem Griff zu lösen, nicht zuletzt, da diese Berührungen ihm unangenehm waren.

„Nehmen sie ihre Hände von ihm.“, rief Jethro bestimmend und dachte gar nicht daran, seine Waffe runter zu nehmen, schließlich konnte er gut schießen und wenn es nötig war, würde er Wellington eine Kugel in den Kopf jagen, bevor dieser Tony etwas tat. „Ah sieh an, jetzt zeigt sich ihr wahres Gesicht. Sie stehen wohl doch auf den Kleinen.“ „Nicht Jethro, dass ist er nicht wert.“, flüsterte Tony und versuchte sich wieder aus dem Griff zu lösen. „Jethro? Hab ich das richtig verstanden. Ach, dann sind sie also der, der ihn fickt. Hätte ich mir denken können, wie sie reagiert haben. Keine Angst, sie können ihn gern wieder haben. Ich war auch artig und hab einen Gummi benutzt, ich wusste ja nicht, mit wem er sich rumgetrieben hat.“, erklärte Wellington und leckte über Tonys Hals. „Eins muss ich ihnen lassen, Jethro, sie haben Geschmack.“ „Habe ich ihnen nicht gesagt, sie sollen mich nicht wütend machen? Habe ich nicht gesagt, es würde ihnen nicht gefallen?!“, zischte Gibbs.

Tony schloss die Augen. Die feuchte, heiße Zunge an seinem Hals zu spüren, rief Übelkeit in ihm hervor. Er wollte endlich weg von diesem Mann und ihn nie wieder sehen. Er hörte einen Schuss und spürte einen heftigen Schmerz in seinem Rücken. Tony schrie auf. Spürte aber, wie Wellington ihn losließ und ebenfalls schrie. „Jethro?“, flüsterte er dann leise und brach dann zusammen. „Jethro?!“, er wusste nicht was passiert war und ihm wurde schwarz vor Augen. Augenblicklich verlor er das Bewusstsein.

„Was zur Hölle haben sie gemacht?!“, schrie Jethro voller Wut in Brunos Richtung, der mit einer Waffe in der Hand da saß und ziemlich geschockt wirkte. Wo zum Henker hatte der Kerl überhaupt die Waffe her?! Aber das konnte Gibbs jetzt nicht klären. „Tony?!“, war das nächste an was er rief. Wellington war ihm doch egal, der konnte

von ihm aus langsam vor sich hin krepieren, wenn er nicht schon tot war. Für Jethro zählte nur Tony.

„Geben sie mir die Unterlagen!“, befahl Bruno dann und richtete die Waffe auf Jethro. „Was?!“, entsetzt blickte Gibbs in den schwarzen Lauf, während er Tony im Arm hielt. Was zur Hölle passierte hier gerade?! „Sie haben richtig gehört, ich werde jetzt endlich zurückholen, was mir zusteht und dafür brauche ich diese Pläne. Haben sie gedacht, ich überlasse sie der Regierung? Einer Regierung, die nichts für mich getan hat?! Niemals. Nun geben sie sie schon her, oder ich werde ihrem Freund eine Kugel in den Kopf jagen, dann hat er keine Chance mehr zu überleben!“, schrie Smith. „Bruno...“ „Das ist nicht mein Name. Ich heiße Fuat Sharif. Dieses Schiff hier... alles, das gehört mir. Wellington hat meinen Vater ermordet und sich alles unter den Nagel gerissen, während ich im Ausland studiert habe. Ich habe mich an ihre Regierung gewandt, aber niemand wollte mir helfen! Ich musste mir selbst helfen und das habe ich! Die Pläne!“, schrie er wieder und Jethro öffnete mit einer Hand den Rucksack.

„Keine Bewegung, wir sind Bundesagenten!“, rief jemand von der Tür aus und Jethro atmete erleichtert auf. Ziva und McGee stürmten in das Zimmer. Sharif wollte schießen, was ihm nicht mehr gelang. Mit einem gezielten Schuss brachte Ziva ihn zur Strecke.

„Tony?!“, McGee steckte seine Waffe weg und ging schnell zu Jethro. „Wir müssen ihn hier rausschaffen und in ein Krankenhaus!“, erklärte Jethro. Er konnte spüren, wie warmes Blut über seine linke Hand lief, die er auf die Wunde an Tonys Rücken gepresst hatte. „Wir müssen ihm erst einen Druckverband anlegen!“, rief Ziva und ging zu Wellingtons Bett. Sie griff nach einem der Laken zu riss es in ein paar Streifen. „Befreit ihn von dem Hemd.“, erklärte Ziva bestimmend und Tim half seinem Boss. Danach wickelte die Isrealin schnell und fest die Streifen des Lakens um seinen Körper. Gibbs war dazu im Moment einfach nicht in der Verfassung. „Wenn du das hier nicht überlebst, dann bekommst du Ärger.“, flüsterte Jethro und strich ihm sanft über die Wange. „Hast du gehört Tony?! Eine Menge Ärger!“

Während die anderen Bundesagenten sich um Wellington kümmerten, der ebenfalls noch lebte und um Sharifs Leiche, schafften Jethro und Tim den verletzten Tony zu einem der kleinen Motorboote. Gibbs hatte Tim eben sofort verständigt, dass Wellington wohl etwas bemerkt hatte und sie gleich zuschlagen mussten. Er war froh gewesen, dass McGee so schnell zur Stelle gewesen war. Aus ihm war ein richtig guter Agent geworden, dass stellte er gerade wieder fest.

„Gibbs?“, Tim blickte ihn an und legte eine Hand auf seine Schulter. „Er wird es schaffen, ganz sicher.“, versuchte er seinem Boss ein wenig Mut zumachen. Es war ungewohnt den sonst so distanzierten und eher gefühllosen Gibbs so aufgewühlt zu sehen. Jethro seufzte. „Ich hoffe es.“, denn er wusste, noch einmal würde er es nicht durchstehen einen geliebten Menschen zu verlieren und vor allem, hatten sie beide noch einiges zu klären.

Es kam Jethro wie Stunden vor, bis sie endlich an Land ankamen und er Anthony gemeinsam mit Tim zu dem Krankenwagen brachte, den sie schon informiert hatten. Ein zweiter stand auch schon bereit, vermutlich für Wellington. Er fuhr mit ins

Krankenhaus und saß hinten bei Tony, hielt dessen Hand. Tim war vorne eingestiegen. Auch diesem ging das alles sehr nahe, denn immerhin waren sie Freunde, Tony und er. Jethro wusste, auch wenn DiNozzo den armen McGee oft nervte und ärgerte, so mochte er ihn doch sehr.

Kaum das sie das Krankenhaus erreicht hatten, wurde DiNozzo schon in den OP gebracht und dann hieß es für Jethro: Warten. Unerträglich lange Stunden würden ihm bevor stehen, bis er wusste ob Tony überlebte oder nicht. Seit er angeschossen worden war, war er nicht mehr zu sich gekommen und das gab Gibbs doch zu denken. Der Arzt hatte gesagt, dass man noch nichts sagen konnte, sie aber für den Druckverband gelobt, der verhindert hatte, dass Tony allzu viel Blut verlor. Dennoch war es fraglich, ob er die Augen jemals wieder aufschlagen würde.

tbc

## Kapitel 14: Kapitel 14

A/N

Erst mal dankeee für eure lieben Kommiss :D \*freu\*

Ich wollte euch nicht so lange warten lassen, deshalb gibts das nächste chap :D

Habt ihr auch schon mal in meine neue reingeschaut? Würde mich freuen, wenn ihr das mal macht... "Ohne Wenn und Aber" heißt sie übrigens ;)

### Kapitel 14

Das Warten machte ihn wahnsinnig. Bereits 5 Stunden saß er in dem schlecht beleuchteten Krankenhausflur. Hatte seinen Kopf gegen die Wand hinter sich gelehnt und die Arme verschränkt. Die Plastikstühle taten seinem Rücken nicht gerade gut, aber das war ihm im Moment egal. McGee war zwischendurch Kaffee besorgen und Ziva hatte neben Gibbs Platz genommen.

„Gibbs?“ „Hm?“ „Er wird wieder gesund.“, erklärte Ziva, man konnte aber deutlich hören, dass sie selbst nicht wirklich überzeugt war. „Ich hoffe es.“, flüsterte Jethro leise und rieb sich kurz die Augen. „Ich weiß, wie du dich fühlst. Ich meine... ich... ich war zwar nicht mit ihm zusammen aber...“ „Schon gut.“, unterbrach Jethro sie leise. Er wusste, dass die junge Frau heute noch an dem Tod des verstrahlten Soldaten litt. Außerdem hatte er das schon einmal mitgemacht, aber er wusste schon, wenn es jetzt wieder passieren würde, dann war es endgültig vorbei. Nochmals von vorne anfangen, dass konnte er nicht. Außerdem würde er nicht damit zurechtkommen, sich nicht mit Tony ausgesprochen zu haben.

„Ich wusste dass was mit diesem Bruno nicht stimmt. Außerdem habe ich gespürt, dass dieser Auftrag nicht gut enden würde und ich habe mich dennoch darauf eingelassen, obwohl ich mich immer auf mein Gefühl verlassen konnte.“, flüsterte Jethro und schüttelte den Kopf. „Ich hätte auch dieses Mal darauf hören sollen!“ „Du kannst nichts dafür.“, meinte Ziva.

Und ob er etwas dafür konnte. Er gab sich die Schuld an dem vermasselten Auftrag und vor dafür Tony nicht geholfen zu haben. Er war schuld, dass es diesem so schlecht ging und er jetzt auch noch mit dem Tod rang. Er hoffte irgendwie, dass Wellington überlebte und er diesem seine Meinung sagen konnte. Andererseits, vielleicht war er auch bereits längst gestorben, dass sollte ihm dann auch Recht sein.

„Ziva David?“, erkundigte sich eine Schwester nach der Israelin und diese nickte. „Ja, das bin ich.“ „Haben sie einen Ausweis dabei?“ „Ähm, ja klar.“, die Mossadagentin zog ihren Ausweis aus der Tasche und reichte diesen der Schwester. „Gut, ich muss leider sicher gehen. Mr. DiNozzo hat eine Patientenverfügung, in der hat er sie benannt, dass sie die Maschinen abstellen sollen, sollte er länger als drei Woche nicht aufwachen. Natürlich heißt das nicht, dass keine Hoffnung mehr besteht. Es ist eine Routinesache, dass ich das mit ihnen bespreche.“, erklärte die Schwester freundlich. „Was?! Ich soll... ich... soll ihn umbringen?!“ „Bitte lesen sie sich das durch. Hierin alles

erklärt. Es ist nicht so, dass sie ihn umbringen. Es ist so, dass sie ihn damit erlösen. Ich wollte sie nur informieren.“, die Schwester reichte ihr einen Flyer, in dem wohl alles stand und Ziva nickte nur stumm. Sie blickte zu Gibbs. „Warum ich?“, wollte sie leise wissen. „Weil es sonst niemand könnte. Ich könnte es nicht, weil ich ihn liebe. Abby ist zu sensibel, ebenso wie unser Elfenkönig.“, flüsterte Jethro und atmete tief durch. „Und er wollte dass es jemand ist, den er sehr mag. Er wollte nicht, dass es irgendwer tut.“, setzte er dann noch hinterher. Tony und er hatten darüber gesprochen. Vor einiger Zeit schon, denn sie waren beide der Meinung, dass sie nicht ewig an irgendwelchen Maschinen hängen wollten. „Hast du auch eine?“ „Ja“ „Und wen hast du ausgesucht?“ „Ducky, weil er mir besonders nahe steht. Wir kennen uns schon so lange und bei ihm weiß ich, dass er es verstehen wird. Als Pathologe wird er es verstehen.“. Jethro stand auf und ging ein paar Schritte hin und her.

„So ein Quatsch. Es wird nicht dazu kommen, sonst werde ich Tony in seinen italienischen Hintern treten!“, murrte Ziva und verschränkte die Arme vor der Brust. Jethro lächelte ganz kurz. Er wusste, sollte es soweit sein, würde Ziva das schaffen.

\*\*\*

Gibbs saß wieder auf einem dieser unbequemen Stühle und hatte die Arme verschränkt. Hin und wieder richtete er sich auf, um einen Schluck Kaffee zu trinken. Er hatte sich seit Tagen nicht mehr rasiert und auch kaum etwas gegessen. Er war nur noch ein Schatten seiner selbst. Er konnte einfach nicht mehr. Tony lag mittlerweile im Bethesda, er war dorthin verlegt worden, dafür hatte Jethro gesorgt. Er wollte ihn in seiner Nähe haben, aber er musste arbeiten. Musste sich ablenken, auch wenn er gerne jede Sekunde hier verbracht hätte. Er war jeden Tag hierher gekommen und langsam verstrich die Zeit. 2 Wochen und 3 Tage waren seit jener Nacht vergangen. Am liebsten würde er Ziva anflehen die Geräte nicht abzuschalten, aber er wusste, dass war nicht Sinn und Zweck der Verfügung, die Tony unterschrieben hatte.

Tatsächlich hatte Jethro 2 Tage nach dem Abend die Möglichkeit gehabt, mit Wellington zu reden. Dieser war jetzt für den Rest seines Lebens an den Rollstuhl gefesselt und Jethro hatte es sich nicht nehmen lassen mit Genugtuung zu sagen: „Jedem das, was er verdient.“

Wellington hatte ihm gedroht, wenn er wieder aus dem Knast wäre, würde er ihn finden und den Kleinen vor seinen Augen umbringen, bevor er danach ihn töten würde. Jethro hatte nur gelacht und ihm wieder gesagt, dass es dazu nicht kommen würde und er bisher doch immer mit allem Recht behalten hatte, was er ihm gegenüber behauptet hatte. Wellington war wütend gewesen und hatte an den Armfesseln gezerrt. Er war sichtbar aufgebracht, hatte versucht ihn mit Details über Tony und diese eine Nacht aus dem Konzept zu bringen, aber Jethro hatte das einfach überhört. Hatte nur gemeint, dass er in Zukunft ja davon „geheilt“ wäre junge Männer zu verführen, da er ja ab der Hüfte abwärts gelähmt war. Danach hatte er das Zimmer verlassen und war wieder zu Tony gegangen.

Er musste sagen, dass Tim, Ziva, Ducky und Abby sich sehr gut um ihn kümmerten, aber das brachte ihn nicht wirklich weiter. Er wollte nur einen. Wollte Tony, wollte mit ihm zusammen sein und vor allem klären, was geschehen war. Wollte sich nochmals

für sein Verhalten entschuldigen. Wollte ihm sagen, wie er sich gefühlt hatte und wie es für ihn ausgesehen hatte, wollte dass Tony auch seinen Standpunkt kannte. Aber so wie es aussah, würde es nicht mehr dazu kommen. Die Ärzte rechneten ihm keine großen Chancen mehr aus, aufzuwachen.

Es klopfte leise an der Tür und kurz darauf betrat Ducky das Krankenzimmer. „Noch immer nichts, hm?“, er blickte Jethro besorgt an. Dieser schüttelte den Kopf. „Hast du Hunger, ich lade dich ein.“ „Nein, Duck. Ein ander Mal vielleicht.“, Jethro wollte jetzt nicht hier weg gehen. Wollte jede Sekunde hier bleiben, die ihm noch blieb. „Das dachte ich mir. Ich habe dir ein Sandwich auf dem Weg hierher besorgt. So wie du es gerne magst. Du musst was Essen Jethro, wenigstens eine Kleinigkeit.“, bat der Pathologe ihn erneut und Gibbs seufzte schwer. „Okay.“, gab er klein bei, denn er wusste Ducky würde nicht aufgeben.

„Erzählst du mir endlich mal, wie ihr zusammen gekommen seid?“, wollte er lächelnd wissen, nachdem er sich mit Gibbs an den kleinen Tisch an der gegenüberliegenden Wand von Tonys Bett gesetzt hatte. Er wollte seinen Freund ein wenig ablenken und ihn aufmuntern. „Ich... ich kann nicht.“ „Warum nicht? Es tut gut sich an die schönen Dinge zu erinnern, Jethro.“, flüsterte er leise, doch Gibbs schüttelte den Kopf. „Ich kann wirklich nicht. Wenn ich daran denke, dass Ziva in ein paar Tagen diese Geräte abschaltet, die ihn noch am Leben halten, dann...“, er schluckte. „Ich will nicht mehr Duck. Ich halte das kein zweites Mal aus.“, er strich über die Dose Bier, die Ducky ihm neben das Sandwich gestellt hatte. Sein Freund wusste, dass er das gerne dazu trank.

„Ich weiß, Jethro.“, Ducky blickte zu Tony und seufzte leise. Jethro hatte ihm von Shannon und Kelly erzählt, nachdem er eine alte Freundin von Kelly beschützt hatte. Es war ihm sehr schwer gefallen darüber zu reden und die einzigen Personen, denen er die gesamte Geschichte erzählt hatte, waren Ducky und Tony gewesen. Tony war seine zweite große Liebe und Ducky sein bester Freund. „Aber es ist Anthonys Wunsch gewesen und den müssen wir respektieren.“ „Das weiß ich, ich werde auch nicht versuchen Ziva davon abzuhalten. Es ist auch für sie nicht leicht.“, Jethro packte das Sandwich aus und biss ein kleines Stück ab. „Das ist es in der Tat nicht. Jethro, ich würde dir gerne einen Rat geben, aber das kann ich nicht. Es tut mir leid, dass ich dir keine große Hilfe bin.“ „Doch Ducky, du bist hier und ich bin froh, dass du da bist. Ich bin froh, dass ich dich damals anrufen konnte. Du bist mir eine große Hilfe.“, erklärte Jethro schnell. „Ich könnte mir auch keinen besseren Freund vorstellen.“, Ducky schmunzelte kurz, tätschelte seine Hand und blickte ihn dann wieder ernst an. „Dich bedrückt aber noch etwas oder?“, wollte der Pathologe wissen. „Ja, stimmt. Ich konnte nicht mehr mit ihm sprechen. Du weißt schon... ich habe ja wirklich Mist gebaut.“ „Das kann ich nicht bestreiten.“, Ducky seufzte. „Ich kann verstehen, dass es dich mürbe macht, das nicht mit ihm klären zu können.“

Jethro nickte und aß das halbe Sandwich. Mehr brachte er nicht runter. Allerdings war er froh, über das Bier und öffnete es gleich. Es war gut gekühlt und er genoss den ersten Schluck. „Ich liebe ihn und ich weiß nicht, was ich ohne ihn tun soll. Ich dachte schon auf dem Schiff, ich hätte unsere Beziehung verspielt, aber da hatte ich noch die Aussicht meinen Fehler gut zu machen und jetzt? Jetzt weiß ich nicht, ob ich die Chance erhalten werde.“, erklärte er, während sein Blick auf Tony ruhte.

„Sprichst du hin und wieder mit ihm?“, wollte Ducky wissen und Jethro lachte kurz. „Jeden Tag. Ich sage ihm immer wieder, wie sehr ich ihn liebe.“ „Das ist gut.“, bestätigte Ducky und lächelte. „Sag es ihm weiter, jeden Tag, noch hat er eine Chance.“ „Meine Hoffnung schwindet mit jeder Stunde.“ „Gib sie nicht auf. Die drei Wochen sind noch nicht um.“, erklärte Ducky und stand auf. „Bleibst du noch?“, wollte er dann wissen und Gibbs nickte. „Ja, ich will jede Sekunde die mir bleibt, bei ihm sein.“

\*\*\*

Die restlichen Tage verstrichen und Tony gab keinen Mucks von sich. Es war der 04. Oktober, an dem die 3 Wochenfrist verstrich und es war bereits 14:30 Uhr. Um 15:00 Uhr sollte Ziva hier sein und die Maschinen abstellen. Jethro stand am Fenster und blickte hinaus. Er war noch dünner geworden, hatte selbst kaum noch Kraft. Er hatte aufgegeben. Sich selbst und auch Tony. Seine Kollegen konnten auch nichts mehr dagegen machen. Er hatte auf Ducky gehört und gehofft, und jetzt!? Jetzt stand er hier, in Tonys Zimmer und wusste, dass dieser in einer halben Stunde sterben würde.

---

Ziva saß zu Hause auf ihrem Sofa und starrte vor sich hin. Sie hatte die ganze Zeit gehofft und gebangt, dass es nicht dazu kommen würde, aber jetzt war es soweit und noch länger konnte sie sich nicht drücken. Sie starrte schon seit Stunden auf das Telefon, in der Hoffnung es würde klingeln und man würde ihr sagen, sie brauchte nicht zu tun, wofür Tony ausgerechnet sie ausgewählt hatte. Sie hatte sich vorgenommen ihm eine saftige Standpauke zu halten, wenn er wieder fit war, aber dazu war es jetzt zu spät. Sie griff nach ihren Wagenschlüsseln und stand auf.

---

Tim war bei Abby. Sie saßen in deren Wohnzimmer und die junge Goth hatte ein paar schwarze Kerzen angezündet. Immer wieder glitt ihr Blick zur Uhr. Noch 20 Minuten und ihr Freund würde sterben. Sie konnten es beide noch nicht fassen. Jethro hatte sie gebeten nicht ins Krankenhaus zu kommen. Er wollte es Abby ersparen, dass mit anzusehen. Er wollte sie anrufen, wenn alles vorbei war. Jethro wusste, wie schwer es der Forensikerin fiel und auch McGee, deshalb war er froh, dass die beiden zusammen sein würden, wenn es soweit war. Abby hatte auch Ducky und Palmer eingeladen, aber die beiden zogen es vor in der Pathologie zu warten.

---

Wieder glitt Jethros Blick auf seine Armbanduhr. Ein Arzt hatte das Zimmer betreten. „Ms. David ist noch nicht eingetroffen?“ „Nein.“ „Sie ist spät dran.“ „Sie wird schon noch kommen.“, herrschte Gibbs ihn härter als geplant an und der Arzt nickte und verschwand wieder. Denen war es doch egal wie es ihm ging. Die wollten nur ihr Bett und das Zimmer haben, damit sie einen neuen Patienten dort reinschieben konnten, um mehr Geld zu kassieren.

Es war jetzt schon 14:55 Uhr und Ziva hätte längst da sein wollen, doch bisher fehlte jede Spur. Seufzend drehte er sich um und ging wieder an Tonys Bett. „Verdammt

DiNozzo! Das ist nicht fair von dir!", flüsterte er leise und Tränen stiegen in seine Augen. Nicht mehr lange und Tony würde aufhören zu atmen.

---

„Verdammte Sonntagsfahrer!“, grummelte Ziva obwohl gar kein Sonntag war und schlug wütend auf das Lenkrad des kleinen MiniCooper ein. Sie müsste eigentlich schon längst im Krankenhaus sein, aber vor ihr war ein heftiger Unfall geschehen und es ging weder vorwärts noch rückwärts. Noch dazu steckte sie in einem Funkloch und konnte Gibbs nicht mal erreichen! Verdammter Mist! Sie würde ja zu Fuß weiter gehen, aber selbst dann brauchte sie eine gute Stunde bis sie das Krankenhaus erreicht hatte und selbst mit U-Bahn wäre sie nicht schneller gewesen. Es war jetzt 14:55 Uhr und sie musste ihren Boss irgendwie informieren, nur wie?! Sie stieg aus dem Wagen aus und versuchte es an einer anderen Stelle. Sie lief etliche Meter hin und her, bis sie endlich einen Balken bei der Verbindung angezeigt bekam und wählte Gibbs Nummer.

---

Das Vibrieren seines Handys riss Jethro aus seinen Gedanken und er ließ Tonys Hand los. Schnell zog er es aus der Jackettasche. „Gibbs!“, meldete er sich gleich. „Hier... va...ich... Unfall... hier... mehr...“, er verstand kaum ein Wort von dem was sie sagen wollte. „Ziva?! Du hattest einen Unfall!“, rief er jetzt laut in das Telefon. Es war komisch, jedes Mal wenn jemand laut sprach, versuchte man diesem in der gleichen Lautstärke zu antworten, auch wenn das nicht notwendig war. „Nein... ich... Unfall... Stau... zurück... vor...“, versuchte es Ziva erneut und Jethro seufzte. „Ich versteh dich nicht!“, rief Gibbs wieder, stand auf und ging zum Fenster. „Hattest du einen Unfall?! Wo steckst du?!“

---

„AARHHHH... ich werde wahnsinnig!“, schrie Ziva und stapfte ein paar Mal vor Wut auf. Was war bloß los in dieser Welt. „HIER IST EIN UNFAHL PASSIERT DIE KOMPLETTE STRASSE IST DICHT!! ALLE FAHRBAHNEN, NICHTS GEHT MEHR!“, schrie sie jetzt zum dritten Mal und endlich schien Gibbs sie verstanden zu haben. „...lass... Zeit... Tony...“, hörte sie ihn abgehakt reden. „WAS?! ICH VERSTEH DICH NICHT!“, rief Ziva wieder und veränderte ihre Position. „Lass... Zeit... Tony... wacht... vorbei... endlich.“, hörte sie nur und ärgerte sich darüber, dass sie ihn nicht richtig verstand. Was war mit Tony?! Es war vorbei?! Sie musste den Stecker nicht ziehen? War er gestorben?! War er aufgewacht?! WAS WAR DA LOS?!?! Sie ging noch ein paar Schritte weiter. „Gibbs?!“ „Ja... hörst du mich besser?“, wollte er wissen. „Klar und deutlich. Was ist mit Tony?!“, fragte sie mit zitternder Stimme und versuchte äußerst gefasst zu wirken. „Er ist aufgewacht!“, Ziva riss ihre Augen auf. „Sag das nochmal!“ „Er ist wach, gerade, vor einer Minute, kurz bevor du angerufen hast!“, erklärte Jethro und die Israelin blickte auf die Uhr. Es war jetzt 15:10 Uhr. Tränen stiegen in ihre Augen, was äußerst selten passierte, und sie dankte Gott dafür, dass sie in diesem verdammten Stau feststeckte.

tbc ^.^



## Kapitel 15: Kapitel 15

A/N

Dankeeee für die lieben Kommiss :)

und mal ehrlich, ich hätte es nicht übers Herz gebracht unser liebes Tonylein sterben zu lassen ;)

Weiter gehts... aber es bleibt spannend... hoffe ich zumindest \*hihi\*

### Kapitel 15

Jethro informierte auch die anderen vom Team, während die Ärzte nach Tony sahen. Als er allen Bescheid gegeben hatte, ging er wieder zurück zum Bett. Bis auf einen Arzt waren alle aus dem Zimmer verschwunden. „Wie fühlst du dich?“, wollte Jethro leise wissen. „So wie du aussiehst, glaube ich.“, murzte Tony und schluckte. „Danke, genau das wollte ich hören.“, Jethro rollte die Augen, musste dann aber kurz lächeln. Auch wenn noch nicht alles geklärt war zwischen ihnen, erhielten sie eine zweite Chance und diese würde er nutzen. Diese würde er nicht verschenken! Niemals!

„Was ist überhaupt passiert? Das Letzte woran ich mich erinnere, ist der Schuss.“, erklärte Tony und nahm dankend den Becher Wasser an, den der Arzt ihm reichte. Seine Kehle war staubtrocken. „Der Schuss kam von Bruno. Er hatte uns nur benutzt, um sich an Wellington zu rächen. Er hieß eigentlich Fuat Sharif.“ „Hieß?“ „Ziva hat ihn erschossen, als er mich bedroht hat, während ich dich... während... du in meinen Armen lagst. Du hast geblutet und... ich dachte ich hätte dich verloren.“, gestand der Ältere und Tony seufzte. „Wow. Was ist mit Wellington, ist er...“ „Nein, er lebt, aber er ist von der Hüfte abwärts gelähmt. Immerhin wird er nie wieder jemandem wehtun können.“, Jethro setzte sich auf den Stuhl neben Tonys Bett und seufzte. „Was ist mit mir... werde ich wieder gehen können?“, er blickte den Arzt an, denn er wusste ja nicht, wo er verletzt worden war. Er hatte nur den Schmerz gespürt und war dann zusammen gebrochen. „Ja, das werden sie. Mein Name ist Dr. Brown. Es wird allerdings eine Weile dauern.“, erklärte der Arzt. „Sie sollten so lange zu einem Freund ziehen, wenn das möglich ist.“ „Wie lange?“ „Nun, ein das ist nicht klar. Ein paar Wochen oder sogar ein paar Monate, wenn sie ihre Reha und das Training, das wir ihnen verschreiben werden, ernst nehmen.“, Tony nickte. „Verstehe. Danke.“, flüsterte er und atmete tief durch. „Die Kugel hat einige Nerven und Muskeln zerstört. Außerdem steckte sie in einem Wirbel, der wurde durch einen künstlichen ersetzt, weshalb die OP auch sehr lange gedauert hat. Haben sie irgendwo Schmerzen?“, wollte der Arzt wissen und Tony schüttelte den Kopf. „Nein, können wir vielleicht später weiter darüber reden?“, hakte er nach. Jetzt schwirrte ihm der Kopf von diesen ganzen Informationen. Der Arzt nickte und verließ das Zimmer.

„Wie lange lieg ich schon hier?“, wollte er dann in Jethros Richtung wissen. „Genau drei Wochen.“, murmelte der Ältere. „Wo ist denn dann Ziva? Hätte sie nicht die Geräte abstellen sollen?“, erkundigte sich Tony leicht sarkastisch und Gibbs schluckte.

„Sie... sollte um 15 Uhr die Geräte abstellen, steckt aber in einem Stau und kam nicht durch. Sie rief eben an. Um 15:10 Uhr bist du aufgewacht. Ich schätze mal, du hast von alledem nicht viel mitbekommen. Es ist wie ein Wunder.“, flüsterte der Ältere. „Seit wann glaubst an so was?“, wollte Tony wissen und lachte kurz. „Seit gerade eben.“ „Ich wollts halt spannend machen, so wie in einem guten Actionfilm.“, flüsterte er und griff noch einmal nach dem Becher mit Wasser, den der Arzt ihm vorhin gereicht hatte.

„Brauchst du was?“, wollte Jethro wissen. „Nein, außer Ruhe wohl nichts.“, Tony lächelte matt. „Wegen dem was der Arzt gesagt, du könntest... vielleicht... bei mir...“ „Nein. Jethro, ich werde nicht zu dir ziehen. Nicht nachdem was passiert ist.“ „Oh, ja verstehe.“, wie hatte er auch annehmen können, dass jetzt alles wieder beim Alten war?! Immerhin hatten sie einiges aufzuarbeiten, aber er hatte gehofft, dass Tony wenigstens etwas auf ihn zukommen würde. „Tony, ich...“ „Nicht jetzt, bitte. Ich bin müde und will selbst erst mal nachdenken.“, unterbrach der Jüngere ihn gleich. Jethro ging es nicht gut, dass konnte er sehen, aber im Moment musste er an sich denken. Bevor er das alles nicht mit sich selbst ausgemacht hatte, konnte er Jethro nicht verzeihen. Er wollte gerne mit seinen Freunden reden, vor allem mit Ducky. Er war sich sicher, dass Gibbs sich diesem anvertraut hatte. Er wollte wissen, was dieser darüber dachte. Ducky würde ehrlich sein, das wusste Tony.

„Aber, wo willst du unter kommen?“ „Ich brauche keinen Babysitter. Ich werde schon allein klar kommen.“, antwortete Tony und stellte den Becher wieder weg. „Gut... dann, gehe ich wohl besser.“, Jethro stand auf und ging zur Tür. „Vergiss bitte nie, dass ich dich liebe.“, erklärte er dann und Tony nickte nur. Es tat Jethro weh, dass dieser nichts erwiderte, aber er musste der Tatsache ins Auge sehen, dass er Mist gebaut hatte und die Konsequenzen würde er tragen müssen.

\*\*\*

„Wo ist Gibbs?!“, war das erste was Ziva David hervorbrachte, nachdem sie 2 Stunden später Tonys Zimmer stürmte. „Nach Hause, schätze ich.“, erklärte Tony leise und blickte Ziva an. „Nach Hause?! Wo er die letzten Wochen Tag und Abend hier verbracht hat?“, wollte sie ungläubig wissen. „Es heißt -Nacht- Ziva.“, korrigierte Tony sie und seufzte dann schwer. „Ja, ich brauche Ruhe. Also halt du dich auch daran!“, angriffslustig blickte er sie an und sie lachte und knuffte ihn sanft. „Warum hast du mich eigentlich ausgesucht, die Maschinen abzustellen. Gott, dieser Stau war wirklich ein Segen.“, erklärte sie und blinzelte zwei-dreimal, sie würde sicher nicht vor Tony in Tränen ausbrechen!

„Weil ich wusste, dass du die einzige bist, die stark genug dafür ist. Hätte ich es Jethro zumuten sollen? Sieh ihn dir doch mal.“, auch wenn er es ungern zugab, es war ihm nicht leicht gefallen Gibbs so hart anzupacken, denn er liebte ihn und ihn so am Ende zu sehen, gerade da er das von Shannon wusste, war mehr als hart. Dennoch, er musste da jetzt durch. „Tony, irgendwas stimmt doch nicht bei euch oder?“, wollte sie dann leise wissen, doch Tony schüttelte den Kopf. „Was soll nicht stimmen?“ „Er hat immer wieder gesagt, wenn du jetzt sterben solltest, könnte er noch nicht mal mehr die Sache in Ordnung bringen. Was für eine Sache?“, erkundigte sie sich neugierig. Sie war schon immer jemand gewesen, der gerne alles wusste und Tony seufzte. „Das ist

eine Privatsache, tut mir leid.“ „Aber... du willst das ich deine Maschinen ausschalte!“, protestierte sie und verschränkte die Arme vor der Brust „Und dann ist das jetzt deine Privatsache?! Wir machen uns Sorgen um Gibbs.“ „Ich gehe davon aus, dass er mit Ducky über die Sache gesprochen hat, also musst du dich nicht sorgen.“ „Aber zusammen seit ihr noch, oder?“ „Ja, wir sind noch zusammen.“, bestätigte Tony gleich. Nein getrennt hatten sie sich noch nicht, aber ob sie es nicht doch noch tun würden, war letztendlich offen und würde nur die Zukunft entscheiden können.

„Darf ich wenigstens wissen, wir ihr zusammen gekommen seid?“, hakte sie dann nach und schmunzelte. „Immerhin habt ihr uns das vor dem Auftrag nicht mehr gesagt und das wäre die perfekte Entschädigung dafür, dass ich dir den Saft hätte ausdrehen sollen.“, erklärte sie und ließ Tony damit keine Wahl mehr. Er seufzte und sah sie an. „Der wievielte ist heute?“, wollte er dann wissen. „Der 04. Oktober, warum?“ „Dann sind wir in 20 Tagen genau drei Jahre ein Paar.“, erklärte Tony und seufzte kurz. „Jetzt erzähl schon, wie ist das abgelaufen?!“, hakte sie nochmals nach und Tony schmunzelte. „Erinnerst du dich noch damals, als der Aufzug stecken blieb?“ „Du meinst, als Gibbs und du einen Tag in dem Ding festgesessen habt?“ „Genau das.“

~Rückblick~

Verdammter Mist, warum blieb ausgerechnet jetzt dieses verdammte Ding stecken?! Jetzt wo es eh so verdammt heiß (und das im Oktober! 30 Grad! Das Wetter spielte einfach verrückt!) war und er so verdammt dringend einen Kaffee brauchte?!

„Beruhig dich doch mal, die werden uns hier schon rausholen.“, flüsterte Tony und öffnete die ersten beiden Knöpfe seines Hemdes. Die Klimaanlage schien auch ihren Geist aufgegeben zu haben und jetzt saß er hier drin fest, mit seinem miesgelaunten Boss, der sich hatte einen Kaffee besorgen wollen. Warum hatte Tony überhaupt gesagt, er würde mitgehen?! Warum zum Geier hatte er sich nicht im Büro, gemütlich auf seinen Schreibtischstuhl gesetzt?!

„Halt die Klappe DiNozzo!“, zischte Jethro und zog sein Jackett aus. Die Gegensprechanlage funktionierte auch nicht. Er hatte zwar schon den Notknopf gedrückt, aber was Sache war und wann sie hier rauskämen, wusste er nicht.

Tony seufzte schwer und ließ sich auf den Boden sinken. „Schon gut, vermutlich sagst du sonst noch ich wäre daran schuld. Vielleicht ist es ja mein schlechtes Charma!“, grummelte er leicht gereizt. Bei ihrem letzten Fall hatte eine Wahrsagerin ihm gesagt, dass sein Charma wohl nicht allzu gut wäre. „...“, Jethro begann zu lachen. „Was?! Ist das so amüsan?“, wollte Tony wissen und musste selbst lachen, irgendwie war er froh, dass sein Boss ihn nicht rund machte. Denn das wäre noch schlimmer zu ertragen, als diese Hitze auf diesem engen Raum. „Doch ist es.“, erklärte Gibbs und entledigte sich noch seines schwarzen Poloshirts. Jetzt hatte nur noch das weiße darunter an, das hier und an seinem Körper klebte. Tony seufzte leise, denn schon lange war er mehr als nur ein bisschen beeindruckt von Jethros Körper. Viel mehr, als er als Mann hätte sein dürfen.

„Du hast kein schlechtes Charma.“, erklärte Jethro und ließ sich neben Tony auf den Boden sinken und lehnte sich ebenso wie er gegen die Fahrstuhlwand. Mit seinem

Poloshirt tupfte er die leichten Schweißperlen von seiner Stirn. „So? Meinst du?“ „Ja, meine ich und du weißt doch, dass ich immer Recht habe.“, erklärte Jethro und lächelte ihn an. „Ach und woran machst du das fest?“ „Das ich es so lange mit dir ausgehalten habe.“, erklärte Gibbs und wurde ernster „Und weil... ich dich mag Tony.“ „Vielleicht haben wir beide ja schlechtes Charma.“, Tony lachte kurz, aber unterbrach nicht den Blickkontakt. „Vielleicht, aber dann passen wir wenigstens zusammen und das würde erklären, warum...“, er brach ab. „Warum?“, wollte der Jüngere mit leichtem Herzklopfen wissen. „Warum... ich so verdammt verrückt nach dir bin.“, hauchte der Ältere und schluckte. Was würde Tony jetzt darauf sagen. Hatte er dessen Blick richtig gedeutet oder hatte er sich jetzt voll in die Nesseln gesetzt?! Er würde es gleich sehen. „Verarsch mich nicht!... Ähm... Boss... Okay... du meinst es ernst?“, hakte Tony unsicher nach und Gibbs nickte. DiNozzo schluckt. „Ich... ich weiß nicht, was ich dazu sagen soll.“, flüsterte er leise und schmunzelte, als er Unsicherheit in dem Blick des Älteren erkennen konnte. „Ich bin nicht in solchen Dingen.“, erklärt er dann und legte eine Hand in den Nacken des Älteren, um diesen näher zu sich heran zuziehen. Sanft legten sich ihre Lippen aufeinander und nachdem Jethro sich ein wenig gefangen hatte, gab er sich ganz und gar dem Kuss hin.

Es war angenehm. Ein warmes Kribbeln durchfuhr sie und es fühlte sich so verdammt gut an. „Seit wann denn?“, wollte Anthony wissen, als er sich von seinen Lippen gelöst hatte, allerdings blickte er ihn immer noch an und konnte nur mit einer kurzen Bewegung seine Lippen wieder verschließen. „Seit du neulich wieder diesen sexy Overall von Ducky an hattest, nachdem du ausgerutscht warst und im Schlamm gelandet bist. Da dachte ich, ich müsste sterben, so süß warst du.“, erklärte er leise. „Ich bin nicht süß!“, entgegnete Tony. „Oh doch, das bist du.“ „Gut, dann sag ich dir, wanns mit mir durchging... das ist schon länger her. Du hast an deinem Schreibtisch gesessen und hattest diese verdammt süße Lesebrille auf, vertieft in einen Bericht und hast immer wieder mit deinem Zeigefinger über seine Lippen gestrichen. Du sahst verdammt sexy aus!“, erklärter Tony und Jethro schmunzelte. „Hm, dann sollte ich sie wohl doch öfter tragen, die Brille meine ich.“ „Ja, das solltest du.“ „Wie wäre es mit einem Abendessen, wenn wir hier raus sind.“, wollte Jethro dann wissen. „Gute Idee! Ich verhungere jetzt schon!“, gestand DiNozzo und grinste breit.

~Rückblick Ende~

„Na, ja... danach haben wir uns immer wieder getroffen. Eins hat zum anderen geführt und so... wie bei Mann und Frau eben auch.“, erklärte Tony und lächelte verliebt. Es war eine schöne Zeit gewesen und sie erinnerte ihn wieder daran, wie glücklich er doch gewesen war. „Hm, hört sich wirklich gut an. Ihr solltet euch wieder vertragen, was auch immer zwischen euch ist.“, erklärte sie und lächelte. „Das erklärt aber auch, wieso Gibbs die Tage danach so nett war. Er war frisch verliebt und warum du nicht mehr jedem Rock hinterher gesehen hast. Das hat mich schon gewundert, aber du hast mir ja nie was erzählt. Egal wie sehr ich gefragt habe.“ „Warum auch, ist meine Priatsache.“, erklärte Tony und kassierte ein Augenrollen.

tbc

## Kapitel 16: Kapitel 16

A/N

Ihr Süßen, ihr seit so lieb... \*.\* danke fürs mitfiebern und bibbern ^^ dafür werdet ihr in den nächsten Chaps entschädigt... aber seit gewarnt, die FF ist bald zu Ende...

Ich danke für die lieben Kommiss und wünsche euch viel Spaß

### Kapitel 16

Nach gut weiteren 3 Wochen, viel Training und Willen, hatte es Tony geschafft, dass er sich ohne Rollstuhl fortbewegen konnte. Entgegen aller Annahmen, entwickelte sich alles besser als gedacht. Zumindest bei Tonys Körper. Sein Herz war noch nicht bereit einen Schritt weiter zu gehen. Das dachte er zumindest. Auch wenn er sich insgeheim nach Jethro sehnte, so hatte er doch Angst, ob er es schaffen würde.

Dennoch hatte er sich in den Kopf gesetzt, wieder arbeiten zu gehen. Er wollte nicht zu Hause rumsitzen. Zwar konnte er nicht am Tatort rumlaufen und Fotos oder so machen, aber am Schreibtisch arbeiten und bei den Recherchen helfen. Faul zu Hause sitzen, war noch nie sein Fall gewesen, auch wenn er das immer sagte, dem war aber nicht so. Er brauchte etwas zu tun und musste beschäftigt sein. Zu Hause fiel ihm schon nach ein paar Tagen die Decke auf den Kopf und da er unentwegt an Jethro gedacht hatte, hatte er sich entschieden wieder zu arbeiten. Er hatte McGee so lange bequatscht, bis dieser versprochen hatte ihn jeden Morgen mit zum Hauptquartier zu nehmen, schließlich brauchte Tony noch die beiden Krücken, auf die er sich stützte. Auch wenn Ziva näher wohnte, er wäre einmal fast gestorben als er mit ihr gefahren war, das reichte ihm.

Er atmete tief durch, als in den Aufzug trat. Jethro hatte er seit gut 4 Wochen nicht mehr gesehen. Gibbs hatte ihn hin und wieder angerufen, um zu hören wie es ihm ging, aber er war nicht mehr vorbei gekommen. Tony konnte es verstehen, denn so wie er ihn davon geschickt hatte, hatte sich der Ältere sicher nicht mehr getraut. Allerdings war er auch ganz froh gewesen. Diese vier Wochen Entzug hatten ihm gezeigt, wie wichtig Jethro für ihn war, auch wenn er noch nicht ganz damit abgeschlossen hatte, so wusste er, dass auch er den Älteren nicht verlieren wollte.

„Bist du dir sicher, dass du das schon schaffst.“ „Natürlich Bambino.“, entgegnete Tony und blickte auf den Boden des Fahrstuhls. Hier hatten sie sich zum ersten Mal geküsst und hier waren sie zusammen gekommen. Er seufzte bei dem Gedanken und schüttelte seinen Kopf. Wenn er ständig an so etwas dachte, wie sollte er da die nächste Zeit überleben?!

Der Aufzug fuhr nach oben öffnete sich gewohnt mit einem PLING. Irgendwie hätte Tony schwören können, dass so etwas passierte wie gerade jetzt. Miesgelaunt, wollte Gibbs bereits in den Aufzug stürmen, als er ihn erblickte. Tonys Herz krampfte sich unweigerlich zusammen, denn Jethro sah nicht viel besser aus, als damals im

Krankenhaus, eher noch schlechter. Er schluckte und dafür war er verantwortlich, dass wusste er. „Was machst du hier?!“, wollte Gibbs gleich entsetzt wissen und Tony seufzte. „Arbeiten.“ „Du brauchst noch Ruhe!“ „Das ist meine Entscheidung, ich habe mit Jenny gesprochen. Sie hat zugestimmt.“ „Ach und deinen direkten Vorgesetzten übergehst du oder wie?“, wollte gereizt wissen. Anthony wusste, dass Jethro es nicht mochte, wenn er übergangen wurde und seufzte schwer. McGee flüchtete derweil aus dem Aufzug und überließ die beiden sich selbst. „Ich wusste, dass der mir nicht zustimmen wird.“ „Ich kann aber an Tatorten nichts mit dir anfangen!“, konterte Jethro gleich wieder. „Wer sagt, dass ich zu Tatorten mitfahren will. Ich will am Schreibtisch arbeiten. Den Papierkram eben, Recherchen, irgendwas... aber zu Hause halte ich es nicht mehr aus!“, erklärte Tony und trat wieder einen Schritt zurück in den Aufzug. Jethro seufzte schwer. „Ich geh mir einen Kaffee holen.“, murrte er dann und DiNozzo schluckte. „Was dagegen, wenn ich... mitkomme?“, wollte er leise wissen und Jethro blickte ihn überrascht an. „Nein, wenn.. du... willst.“, ein kurzes Schmunzeln huschte über sein Gesicht, das sogar seine Augen erhellte.

„Hätte ich sonst gefragt?“, wollte Tony wissen und lachte kurz. „Nein, vermutlich nicht.“, Jethro betätigte den Schalter und der Aufzug setzte sich in Bewegung.

„Okay Abby, jetzt!“, erklärte Ziva ins Telefon und Abby nickte unten in der Forensik. „Alles klar Officer David!“, bestätigte sie und drückte ein paar Tasten auf ihrem PC. „Mission Impossible oder wie bringen wir die beiden wieder zusammen.“, flüsterte sie ins Telefon und Ziva lachte. „Ich hoffe für uns es funktioniert, sonst sind wir heute Abend arbeitslos, wenn Gibbs das rausfindet oder noch schlimmer... tot.“ „Glaub mir, das wird klappen.“, Abbys Grinsen wurde breiter und sie war gespannt, ob sie Recht behalten sollte. Ziva hatte ihr, Tim und Ducky berichtet wie die beiden zusammen gekommen waren. Da es Gibbs die ganze Zeit nicht besser ging und er viel zu viel gearbeitet hatte, nur um nicht alleine zu Hause zu sitzen, wie er Ducky berichtet hatte, wollten sie die beiden wieder zusammenbringen. „Gut ich werde Ducky informieren, dass es soweit ist. McGee soll schon mal das Gepäck in den Wagen von unserem Gibbsman räumen. Die werden sich noch wundern.“, Abby war voll in ihrem Element und Ziva seufzte. Sie war normalerweise kein Mensch, der sich in Beziehungen anderer Leute einmischte, aber Gibbs war die letzten Wochen einfach nicht mehr zu ertragen gewesen. Noch dazu machten sich alle Sorgen um ihn und so hatten Abby und Ducky sie davon überzeugt. Nachdem sie aufgelegt hat. „Räum das Gepäck in Gibbs Wagen.“, erklärte Ziva in McGees Richtung warf diesem die Autoschlüssel ihres Bosses zu.

„He Ducky, es ist soweit. Halt alles bereit und geh auf deine Position.“ „Wird gemacht meine Teuerste.“, bestätigte Ducky der jungen Goth und schmunzelte. Es würde gut gehen, da war er sich sicher. Er hatte die letzten Wochen mit beiden gesprochen und sein Nebenstudium in der Psychologie hatte sich schon bewährt. Lächelnd zog er die Schublade auf und griff den Umschlag der darin lag. „Ach die beiden werden Augen machen.“, erklärte er sich selbst und stand auf. Es konnte zwar noch etwas dauern, aber er würde sich schon mal auf seinen Posten begeben. Nichts desto trotz mussten sie hoffen, dass die Direktorin davon nichts mitbekam.

„Okay Ziva, Auftrag ausgeführt, komm nach unten und wir sehen es uns an. McGee ist schon da.“, verkündete Abby ihrer Kollegin. Das ließ sie sich nicht zweimal sagen und

kaum zwei Minuten später war sie unten in der Forensik. „Und, ist das Bild gut?“, wollte sie wissen und Abby nickte. „Sieh selbst.“ „Ton?“ „Glasklar, das ist die perfekte Gelegenheit mein neues Spielzeug zu testen.“, erklärte Abby stolz und grinste breit.

---

„Was zur Hölle...“, hörte man Jethro fluchen, als er wild an den Knöpfen des Aufzuges rumspielte. „Das erinnert mich an was.“, murmelte Tony und lächelte breit. Er lehnte sich gegen die Aufzugswand. „Kannst du stehen, sonst setz dich lieber.“, erklärte Jethro besorgt. „Schon gut, noch geht's.“

„Aber du hast Recht. Es ist schon drei Jahre her.“, über Gibbs Gesicht stahl sich ein kurzes Lächeln. „Damals wolltest du mich aus irgendeinem Grund auch unbedingt begleiten.“, stellte er fest und Tony lachte. „Nicht irgendein Grund! Ich wollte was Süßes, aber was ich bekam... war...“, DiNozzo brach ab und seufzte schwer. Da war es wieder das bekannte Problem. Er wollte mit Jethro wieder ganz normal reden, so wie die letzten Jahre vor dem Auftrag, aber es fiel ihm nicht leicht über seinen Schatten zu springen. „War?“ „War... besser als jeder Zucker.“, gestand Tony, was er eigentlich sagen wollte und Jethro lächelte. „Da hast du Recht.“, gestand der Ältere und strich sich durchs Haar. „Naja, wenigstens ist es nicht so warm, wie damals.“

----

„Oh... jetzt macht schon!“, feuerte Abby die beiden an. „Nur die Ruhe, sieht doch gut aus.“ „Man merkt, dass du keine Ahnung von so was hast, McGee!“, murrte Abbs und streckte ihm die Zunge raus. „...“, Tim wollte noch etwas sagen, beließ es dann aber dabei. Mit Abby wollte er sich lieber nicht anlegen, er würde sicher den Kürzeren ziehen, das wusste er.

---

„Naja, danach waren wir abends essen.“, erklärte Jethro und Tony lachte. „Stimmt, du hattest Pizza Diavolo und ich...“ „Pizza mit Salami, Schinken und extra viel Käse.“, beendete Gibbs den Satz für ihn. „Ich weiß noch alles von unserem ersten Date. Wir hatten einen trockenen Chianti und sind anschließend noch durch den Park gegenüber gegangen, wo dich ein kleiner Zwergpinscher überfallen hat.“ „He, das war ein Kampfhund!“, erklärte Tony, musste dann aber lachen. „Es war ein schöner Abend.“ „Hmh.“ bestätigte Jethro und lehnte sich neben Tony an die Wand.

---

„Ach sind sie nicht süß?!“, wollte Abby wissen und wippte kurz hin und her, so dass ihre Rattenschwänze durch die Luft flogen. „Lass Gibbs das nicht hören, er würde es nicht schätzen und uns schneller killen, als wir NCIS sagen können.“ „Ach McGee sei kein Angsthase unser Gibbsman kann auch ganz romantisch sein. Wart nur ab.“, erklärte Abby und schmunzelte. Immerhin war sie ein paar Mal an ihrem Geburtstag mit ihm essen gewesen. Zwar war das nie ein Date gewesen, aber Jethro hatte verdammt viel Charme, wenn er wollte.

---

„Oder...“ „Unser erstes Mal.“, erklärte Tony gleich und musste lachen. „Wir haben uns ziemlich blöde angestellt oder? Ich meine, soviel Unterschied zu einer Frau ist da nun auch wieder nicht.“ „Stimmt, aber es war dafür anschließend umso schöner.“, erklärte Jethro und zog etwas aus seiner Jackettasche. Tony blickte ihn fragend an, was er da wohl tat und musste dann laut lachen. „Was wird das denn jetzt?“ „Weißt du noch, was du damals hier um Aufzug zu mir gesagt hast?“, wollte Gibbs wissen und setzte seine Lesebrille auf. „Ja, das weiß ich noch.“ „Und?“ „Du siehst verdammt sexy damit aus.“, flüsterte Tony und drehte sich zu Jethro um. „Sexy genug, um dich zu einem Abendessen zu überreden?“, hakete Gibbs nach und sein Herz schlug schnell. Nochmals abgewiesen zu werden, dass ertrug er nicht. Er betete inständig, dass Tony zusagte. „Hm... kommt auf deine Überredungstaktik an.“, murmelte Tony und blickte Gibbs in die Augen. Dessen Herz machte einen Satz in die Höhe, endlich schien Tony wieder auf ihn zu reagieren, endlich hatte er es geschafft. Langsam kamen sie sich näher, Jethro konnte schon den Atem von Tony spüren, von seinem Tony. Doch da setzte sich der Lift ruckartig wieder in Bewegung. Beide räusperten sich und blickten sich wieder an. „Scheiß drauf.“, meinte Jethro dann schnell. „Mein ich auch.“, flüsterte Tony und ließ seine Krücken los, damit er Gibbs umarmen konnte. Ihre Lippen trafen sich zu einem langen, leidenschaftlichen Kuss. Jethro schlang seinen rechten Arm um den Jüngeren, damit dieser nicht Gefahr lief zu stürzen und es fühlte sich so gut an. So verdammt gut. Viel zu lange war es her, dass sie sich so geküsst hatten.

„Verzeiht bitte, dass ich euch stören muss.“, erklärte eine muntere Stimme neben ihnen und beide blickten leicht entsetzt zu Ducky. Jethro schluckte und strich sein Haar wieder glatt. Der Pathologe griff nach den Krücken und reichte diese Tony, damit er sich wieder abstützen konnte. „Duck...“ „Schon gut. Ich musste das tun. Ihr habt nicht mehr viel Zeit. Es ist alles genauestens geplant.“, erklärte er und drückte Jethro einen Umschlag in die Hand. „Ducky?“, wollte dieser wissen. Der Pathologe schmunzelte fröhlich und betrat den Aufzug. Dann drückte er den Knopf für die Tiefgarage. „Ducky!“, kam es nun auch von Tony, der wissen wollte, was hier gespielt wurde. „Geduld ihr Lieben, ich will auf den Rest vom Team warten.“, erklärte er dann und ging schon mal, als der Aufzug angehalten hatte, hinaus und die Richtung von Gibbs Wagen.

tbc

Danach gibts noch zwei Chaps ;)

## Kapitel 17: Kapitel 17

A/N

Also ich kann nicht bestreiten, dass ich ein wenig enttäuscht bin \*schnüff\* bei sooo wenig Kommiss das letzte Mal. Ich danke allen die eins da gelassen haben \*euch knuddel\*

### Kapitel 17

Jethro konnte noch immer nicht fassen, dass sein Team das für sie arrangiert hatte. Mit einem breiten Lächeln im Gesicht saß er ihm Auto, Tony neben sich und sie waren auf direktem Weg zu ihrer Liebingshütte nach Kanada. Jethro hatte Ducky mal erzählt, dass er dort oft mit Tony hingefahren war und es gerne wieder tun würde. Tony hatte Ziva erzählt, wie sie zusammen gekommen waren und jetzt wusste Jethro auch, wohin einige seiner Kleider verschwunden waren. Wäre er nicht so unendlich dankbar gewesen, hätte er sie erst mal zusammengestaucht, aber so blieb ihm nicht viel übrig, als es zu genießen.

Sie hatten das alles nur fingiert, der Aufzug war nicht wirklich stecken geblieben und in Duckys Umschlag war die Reservierungsbestätigung für die Hütte gewesen. Die ersten beiden Tage waren schon bezahlt. Den Rest der Woche mussten Jethro und Tony zahlen, aber das war diesen egal gewesen. Überhaupt noch einmal gemeinsam dorthin fahren, war unglaublich schön. Und auch der Groll gegen sein Team, dass sie einfach in seinem Haus gewesen waren um die Kleider zu besorgen oder den Aufzug angehalten hatten, obwohl er einen Kaffee gebraucht hatte, war vergessen. Tony und er hatten zwar noch einiges aufzuarbeiten, aber er war seinem Team dankbar, dass sie ihnen beiden einen Stups in die richtige Richtung verpasst hatten.

„Ich kanns immer noch nicht glauben, dass sie das getan haben!“, Tony schüttelte den Kopf. „Warum haben wir nur so lange gewartet, es ihnen zu sagen?“, setzte er dann noch hinzu und Jethro nickte. „Das stimmt.“, musste er gestehen und lenkte den Wagen in die Einfahrt. Die Schlüssel hatten sie schon bei der Vermietung abgeholt. Der Vermieter hatte sich gefreut, sie wieder zu sehen und ihnen einen schönen Urlaub gewünscht. Es hatte schon ein wenig geschneit und die Einfahrt war mit einer leicht weißen Schicht versehen. Immerhin hatten sie schon Anfang November.

Jethro griff die beiden Taschen aus dem Kofferraum und sie gingen zur Tür. Dort schloss er auf und ließ Tony erst einmal hinein. Er fühlte sich wie beflügelt. Sie hatten Zeit endlich über alles zu sprechen, denn das musste sein, da machte er sich nichts vor. Dennoch, sie hatten es endlich geschafft, wieder ein wenig aufeinander zu zugehen und das war toll.

„Ich koch uns was.“, erklärte Tony lächelnd und machte sich auf den Weg in die Küche. Seit er mit Jethro zusammen war, hatte er gelernt zu kochen, denn dieser hielt gar nichts davon und immer nur essen gehen, konnten sie ja auch nicht. Gut ein paar Gerichte hatte Tony beherrscht, aber mittlerweile kochte er richtig gut. „Geht das

denn?", wollte er Gibbs wissen. „Ja, räum du nur unsere Sachen nach oben.“ „Soll ich das Gästezimmer nehmen oder willst du?“, hakte Gibbs nach. „Bist du verrückt?!“ „Gut dann nehm ich es.“ „JETHRO! Wir schlafen so wie wir immer hier geschlafen haben.“, erklärte Tony und lächelte, als er Gibbs überraschten Blick sah. „Es sei denn du hast was dagegen.“ „Jetzt bist du verrückt!“, erklärte Jethro und lächelte. „Gut, dann bezieh ich die Betten.“, setzte er dann hinterher und ging nach oben.

Schön war bei diesen Ferienhäusern, dass man sie mit gefülltem Kühlschrank bestellen konnte und Monika, die Frau des Vermieters, hatte sie schon immer mit vielen Köstlichkeiten versorgt. Tony öffnete den Kühlschrank und lächelte. Ja auch dieses Mal hatte sie bestens vorgesorgt. Natürlich mussten sie die Lebensmittel später bezahlen, aber es war ihnen immer ganz lieb gewesen, wenn der Kühlschrank schon voll war, wenn sie ankamen und bisher waren sie damit nie aufgefallen. Tonys Blick fiel auf die Flasche Champagner, an der ein Zettel klebte. Er griff danach und faltete ihn auseinander. „Lasst es euch schmecken, ihr Süßen. Abby.“, stand darauf und Tony musste lachen. Das war so typisch.

„Sag mal... sind die Sachen hier dir?“, wollte Jethro wissen, als er mit schwarzen Plüschhandschellen und einer Flasche Massageöl -Ylang-Ylang- in die Küche trat. „Nicht, dass ich wüsste.“ „Ich wollte nur sicher gehen.“, erklärte er dann und lachte. „Abby.“, kam es gleichzeitig von beiden. „Manchmal möchte ich wissen, was in ihrem Kopf vor geht.“, erklärte Tony und grinste „Obwohl... NEIN, besser doch nicht.“, stellte er dann fest und legte ein Krücke beiseite. „Was hältst du von Steak und Bratkartoffeln“ „Jede Menge.“, meinte Jethro lächelnd, legte das Sexspielzeug erst mal zur Seite und trat auf Tony zu. „Ich bin dafür, dass wir nach dem Essen noch einmal über alles reden, was meinst du?“, wollte er leise wissen. „Gute Idee.“, bestätigte Tony und lächelte. „Fein, dann... pack ich weiter aus.“ „Und ich koche.“, erklärte DiNozzo und kramte im Kühlschrank nach den entsprechenden Sachen.

Das Haus an sich war relativ klein und schlicht, aber urgemütlich und mit Kamin. Sie hatten schon viele Stunden davor verbracht und würden es auch hoffentlich wieder tun. Nach dem Essen, das wie immer hervorragend geschmeckt hatte, hatten sie es sich auf dem Sofa gemütlich gemacht. Jethro hatte nochmals Holz nachgelegt und für Tony noch eine Decke von oben geholt. „Du musst dringend wieder mehr essen, Jethro.“, bestimmte Tony und Gibbs nickte. „Ich weiß, es ist nur so, dass ich es nicht konnte.“, gestand er. „Dacht ich mir. Lass es uns hinter uns bringen. Wir müssen darüber sprechen, sonst wird es für immer zwischen uns stehen.“

„Fang du bitte an.“, bat der Jüngere dann und trank noch einen Schluck von seinem Rotwein. „Nun... okay.“, Jethro atmete tief durch und leerte sein Glas. Dann begann er.

„Es war für mich schon nicht leicht, mich damit auseinander zu setzen, dass du dich an diesen Kerl ranmachen solltest und vor allem den Gedanken zu akzeptieren, dass du vielleicht mit ihm ins Bett gehen würdest. Aber ich habe es versucht, weil der Auftrag wichtig war. Ich hab dich gesehen, zusammen mit ihm und ich dachte wirklich -ich weiß es war dumm von mir- dass er dir gefallen könnte. Ich meine er ist in meinem Alter, sieht gut aus. Ich hatte einfach Angst davor. An dem Abend als wir uns gestritten hatten, da ging mir das ganze schon sehr nach. Ich hatte Angst, dich an ihn zu verlieren

und auch wenn ich wusste, dass du dich an ihn ranmachen musstest, sah es für mich verdammt echt aus. Ich war einfach eifersüchtig. Das kenne ich gar nicht von mir. In der Nacht, als das alles geschah... ich bin aufgewacht und du warst weg, also bin ich aufgestanden und hab dich gesucht. Ich habe mir einfach Sorgen gemacht, aber dann habe ich dich mit dem Kerl gesehen. Tony es sah so verdammt echt aus. Auch wenn du mir gesagt hattest, dass du ihn nicht willst, war ich mir nicht mehr sicher, nachdem ich das gesehen hatte. Es sah so aus, für mich, dass du es freiwillig machst. Ich konnte an keiner Geste erkennen, dass dem nicht so war. Ich war versucht euch auseinander zu reißen, aber ich habe mich dann zusammengerissen, ich glaube ich hätte Wellington in dem Moment umgebracht.", Jethro machte eine kurze Pause, aber Tony ließ ihn weiter sprechen. „Ich habe mich mies gefühlt, richtig mies. Ich habe geglaubt, du hast mich nur belogen und betrogen. Ich hatte ja mit eigenen Augen gesehen, was passiert war und für mich war wirklich nicht zu erkennen, dass es nicht von dir gewollt war. Ich weiß, dass ist keine Entschuldigung und das soll es auch nicht sein. Ich war so wütend, dass ich nicht wusste was ich sagte. Ich gab dir nicht mal die Möglichkeit es zu erklären. Es tut mir so verdammt leid, wirklich und du weißt, was ich von Entschuldigungen halte.“, Jethro seufzte schwer.

„Ja das weiß ich, aber ich finde nicht, dass es ein Zeichen von Schwäche ist, sondern von Stärke.“, erklärte Tony leise und lächelte. „Gut dann, bin ich wohl dran.“, merkte Tony an und seufzte leise.

„Ich habe nicht wirklich verstanden, dass du so wenig Vertrauen in mich hattest und verstehe es ehrlich gesagt auch immer noch nicht. Als Wellington mir das angetan hatte, da hab ich mir nichts mehr gewünscht, als dass du kommst und mich rettest. Als ich am nächsten Tag hörte, dass du da warst, aber nichts gemacht hast, da war ich sauer. Aber du hast Recht, für dich muss es wirklich den Eindruck erweckt haben, dass ich es auch wollte. Ich kann bis jetzt nicht sagen, was das für ein Zeug war, aber es hat mich ziemlich heiß gemacht. Mein Körper wollte es, aber mein Verstand... mein Herz, war immer nur bei dir. Ich kann dir nicht mehr sagen, ob ich deinen Namen gemurmelt habe, aber es kann gut sein, denn ich hatte nur dich im Kopf und Wellington kannte den Namen ja nicht. Woher sollte er ihn dann haben?! Als du mir am nächsten Morgen an den Kopf geworfen hast, ich würde das nur sagen, um von dem ablenken was ich getan hätte, da war ich entsetzt. Ich konnte es nicht fassen und vor allem, dass du warst und es hättest verhindern können, das hat mir beigesetzt, weil ich mir nichts mehr gewünscht hatte. Weißt du, ich habe mir schon oft gewünscht, ich wäre einfach bei dir im Bett liegen geblieben an diesem Abend und nicht aufgestanden, dann hättest du das alles mit mir angestellt, das wäre mir unendlich lieber gewesen.“, Tony seufzte schwer. „Und dann hat mich sehr getroffen, dass du mir erst geglaubt hast, nachdem Wellington dir davon erzählt hatte. Ich dachte nur, ihm glaubst du, aber mir nicht. Das hat weh getan.“, gestand er leise und Jethro nickte. Er konnte es verstehen, ja er hatte Zeit genug zum Nachdenken gehabt. Er konnte alles verstehen, was er sagte und Jethro seufzte schwer.

„Anthony, ich habe einen großen Fehler begangen, in dem ich dir nicht genug vertraut hatte und dann noch unterstellt habe, du würdest das als Ausrede nutzen. Außerdem hätte ich dir an dem Morgen direkt zugehört, wäre alles vielleicht anders gelaufen. Ich habe viel Mist gebaut.“, der Ältere seufzte und griff nach der Hand des Jüngeren. „Aber bitte, verzeih mir. Gib mir eine Chance, das gut zu machen, was ich verbockt

habe.“, bat er leise und Tony seufzte. Das Jethro sich mehr als einmal entschuldige und ihn sogar um etwas bat, das bedeutete Tony sehr viel, denn er wusste wie schwer ihm dies fiel.

„Wäre ich hier, wenn ich dir... wenn ich uns nicht noch eine zweite Chance geben würde?“, wollte er leise wissen und brachte Jethro damit zum Schmunzeln. „Nein, vermutlich nicht. Ich werde es wieder gut machen.“, versprach er dann und hauchte einen sanften Kuss auf die Hand es Jüngerer. „Oh dessen bin ich mir sicher.“, erklärte Tony und blickte ernst an. „Ich will vergessen, dass er mich berührt hat. Will nicht mehr seine Hände spüren, sondern deine und es gibt nur einen Weg, diese wegzuwischen. Die Erinnerungen an diese Nacht.“

„Bist du dir sicher?“, wollte Jethro leise wissen und Tony nickte. „Ja, ich will endlich, dass es wieder zwischen uns wird wie vor alle dem. In der Zeit in der ich im Krankenhaus war, da habe ich sehr viel nachgedacht. Ich liebe dich und ich kann nicht ohne dich leben und will es auch nicht. Du bedeutest mir viel zu viel, als dass ich dich einfach gehen lassen könnte. Nicht, dass ich es nicht in Erwägung gezogen hätte, da bin ich ehrlich, aber ich habe festgestellt und auch gespürt, dass du mir sehr gefehlt hast.“, DiNozzo blickte ihn liebevoll an und lächelte. „Ich hatte Angst, du könntest dich wirklich dazu entschließen die Beziehung zu beenden.“, gestand der Ältere. „Weißt du, an dem Tag als ich aufgewacht bin, da war Ziva bei mir und ich habe ihr erzählt, wie wir zusammen kamen. Ich habe danach an so viele schöne Momente gedacht und mich dann dazu gezwungen, mich mit dem Thema auseinander zu setzen. Außerdem, fand ich es schön, dass du immer angerufen hast, obwohl ich dich so abgewiesen habe.“ „Naja, so leicht lass ich mich nun auch nicht abwimmeln. Nicht, wenn mir etwas so wichtig ist, wie du.“, den letzten Satz flüsterte er und Tony schmunzelte. „Das freut mich.“

„Ich liebe dich, Anthony.“, hauchte Gibbs leise, als er dessen Glas nahm und es auf den Tisch stellte. Dann zog er den Jüngerer zu sich heran und küsste ihn ganz sanft. „Und ich liebe dich, Jethro.“, es tat gut diese Worte auszusprechen, die ihm im Krankenhaus nicht über die Lippen gekommen waren, aber er war sich sicher, dass es die richtige Entscheidung war. Er wollte wieder glücklich sein, wieder normal leben.

tbc

noch ein Chap, dann habt ihrs ja geschafft...

## Kapitel 18: Kapitel 18

*[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]*